

MASARYKOVA UNIVERZITA

FILOZOFICKÁ FAKULTA

Ústav germanistiky, nordistiky a nederlandistiky

Překladatelství německého jazyka

**Kontrastive deutsch-tschechische Phraseologie:
Verwendung und Übersetzung der Phraseologismen in
künstlerischen Texten, dargestellt am Roman von
Elfriede Jelinek („Die Klavierspielerin“ – „Pianistka“)**

Magisterská diplomová práce

Vypracovala:
Bc. Petra Wanderburgová

Vedoucí práce:
PhDr. Jiřina Malá, CSc.

Brno 2012

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Abschlussarbeit selbstständig angefertigt habe und dass ich nur die im Quellenverzeichnis angeführten Literaturmaterialien benutzt habe.

Brünn, den 28. April 2012

.....

Bc. Petra Wanderburgová

An dieser Stelle möchte ich mich von ganzem Herzen bei der Betreuerin meiner Diplomarbeit, Frau PhDr. Jiřina Malá, CSc. für ihre wertvollen Ratschläge, ihre Geduld und ihre Zeit, die sie mir gewidmet hat, bedanken.

Inhaltverzeichnis

Einleitung.....	6
THEORETISCHER TEIL	7
1 Phraseologie: Begriffsbestimmung.....	7
2 Merkmale der Phraseologismen.....	8
2.1 Polylexikalität/ Mehrgliedrigkeit.....	8
2.2 Festigkeit/ Stabilität.....	8
2.3 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit	9
2.4 Idiomatizität.....	9
2.5 Weitere semantische Besonderheiten von Phraseologismen.....	10
2.5.1 Bildlichkeit und Bildhaftigkeit der Idiome	10
2.5.2 Motiviertheit.....	11
2.5.3 Semantische Teilbarkeit der Phraseologismen.....	11
3 Variationen und Modifikationen in den Phraseologismen	12
3.1 Zur phraseologischen Variation	12
3.1.1 Erweiterung	13
3.1.2 Reduktion	14
3.2 Zu phraseologischen Modifikation.....	14
3.2.1 Substitution	17
3.2.2 Expansion.....	17
3.2.3 Reduktion	18
3.2.4 Koordinierung	18
3.2.5 Kontamination.....	18
3.2.6 Grammatische Modifikationen.....	19
3.2.7 Kontextuelle Modifikationen	19
4 Kontrastive Phraseologie	20
4.1 Äquivalenztypen der Phraseologismen nach Helgunde Henschel	20
4.1.1 Vollständige Äquivalenz.....	20
4.1.2 Partielle Äquivalenz	21
4.1.3 Rein semantische Äquivalenz	21
4.1.4 Nulläquivalenz	22
4.2 Falsche Freunde.....	22
5 Hauptklasse von Phraseologismen.....	23
5.1 Klassifikation nach der syntaktischen Funktion.....	23
5.2 Klassifikation nach der Zeichenfunktion.....	24
5.3 Klassifikation der speziellen Klassen.....	25

5.3.1 Zwillingsformeln (Paarformeln)	25
5.3.2 Komparative Phraseologismen („phraseologische Vergleiche“)	25
5.3.3 Kinegramme	25
5.3.4 Geflügelte Worte (Zitate)	25
5.3.5 Autorphraseologismen	26
5.3.6 Onymische Phraseologismen	26
5.3.7 Phraseologische Termini	26
5.3.8 Klischees	27
6 Konnotationen der Idiome	28
6.1 Stilschichten	28
6.2 Stilfärbungen	29
7 Paradigmatische Beziehungen	30
7.1 Phraseologische Reihen	30
7.2 Phraseologische Synonyme	30
7.3 Phraseologische Antonyme	30
7.4 Phraseologische Sachgruppen	30
8 Problematik der Übersetzung von Phraseologismen	32
PRAKTISCHER TEIL	33
9 Elfriede Jelinek und „Die Klavierspielerin“	33
9.1 Das Leben der Schriftstellerin	33
9.2 Inhalt des erforschten Romans	34
10 Kontrastive Analyse	35
11 Zusammenfassung	97
Abkürzungsverzeichnis	99
Quellenverzeichnis	100

Einleitung

Phraseologismen und festgeprägte Wendungen bilden einen bedeutsamen Bestandteil des Wortschatzes jeder Sprache. Phraseologismen begleiten uns auf Schritt und Tritt – sowohl in der gesprochenen als auch in der geschriebenen Sprache. Wir begegnen verschiedenen Redensarten, Redewendungen, Idiomen, Phrasemen oder Phraseolexemen fast in allen Textsorten.

Der Gegenstand meiner Untersuchung sind Phraseologismen, die im Roman „Die Klavierspielerin“ von der zeitgenössischen Autorin Elfriede Jelinek erscheinen. Da die Autorin eine Sprachmeisterin ist, finde ich ihr Werk aus der Sicht der Übersetzung sehr interessant. Die Problematik der Übersetzung von Phraseologismen, die in hoch künstlerischen Texten vorkommen, wird ein aktuelles Thema zur Diskussion. Die Übersetzer stoßen in solchen Texten auf Verständnisprobleme, mit denen sie auf eine bestimmte Art und Weise zurechtkommen müssen. Für den Übersetzer kann es eine schwierige Aufgabe sein, ein zutreffendes Äquivalent zu finden und dabei den entsprechenden Phraseologismus in den Kontext einzubetten. Nicht nur für Übersetzer, sondern auch für Sprachlernende ist es deshalb unerlässlich, sich mit dem Bereich der Phraseologismen vertraut zu machen. Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht darin, die Übersetzung der in einem belletristischen Text verwendeten Phraseologismen zu untersuchen. Diese kontrastive Untersuchung der Phraseologismen vergleicht die deutschen Phraseologismen mit ihren von der Übersetzerin verwendeten Entsprechungen. Meine Untersuchung wird aufgrund der Übersetzung von Jitka Jílková durchgeführt.

Die Diplomarbeit wird in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert. Die Theorie befasst sich mit der Phraseologie, wobei die Grundbegriffe und Eigenschaften der Phraseologismen erklärt werden. In Anlehnung an die Werke von den bekannten Phraseologieforschern Harald Burger und Wolfgang Fleischer werden die Phraseologismen in mehrere Klassen eingeteilt. Ferner wird kontrastive Phraseologie näher beschrieben, die den eigentlichen Mittelpunkt meiner Arbeit bildet. Auf dieser theoretischen Grundlage wird die kontrastive Analyse erstellt. Im praktischen Teil erfolgt die vergleichende Untersuchung derjenigen Phraseologismen, die im erforschten Text gefunden und ins Korpus eingeordnet wurden. Der gefundene Phraseologismus wird im ganzen Satz angeführt, damit der Phraseologismus im ganzen Kontext steht. Zum Vergleich wird noch seine tschechische Übersetzung angegeben. Fast bei jedem Phraseologismus stehen seine Bedeutungserklärung und der Kommentar mit erläuternden und kritischen Anmerkungen zur Übersetzung.

THEORETISCHER TEIL

1 Phraseologie: Begriffsbestimmung

Phraseologie als linguistische Disziplin ist relativ jung. Erst in den letzten Jahren begannen die Sprachwissenschaftler mehr Aufmerksamkeit der Phraseologie zu widmen, und das Interesse an Phraseologie ist seit den 70-er Jahren stark gewachsen. Ursprünglich wurde die Phraseologie als Teildisziplin der Lexikologie betrachtet, heutzutage wirkt sie als selbstständige Sprachdisziplin.

Phraseologie ist nach Palm (1997: 1) „die Wissenschaft oder Lehre von den festen Wortverbindungen einer Sprache, die in System und Satz Funktion und Bedeutung einzelner Wörter (Lexeme) übernehmen können“. Die festen/ phraseologischen Wortverbindungen bilden den Gegenstand der Phraseologieforschung. Für die Bezeichnung der festen Wortverbindungen werden hauptsächlich drei Termini verwendet: der Phraseologismus, das Idiom und das Phrasem. Heutzutage wird von manchen Linguisten über Abgrenzung dieser Termini diskutiert. Die Forscher verwenden eine Reihe von Bezeichnungen für vollidiomatische Phraseologismen, wie z. B. Phraseme oder Phraseolexeme. In der modernen Phraseologie steht der Phraseologismus als Oberbegriff für die sprachlichen Einheiten aller Typen. Der Begriff Phraseologismus schließt Redewendungen, Redensarten, Phraseme, Idiome oder Phraseolexeme ein. Ptashnyk (2009: 9) fasst die Bezeichnung „phraseologische Einheit“ als Synonym zum Phraseologismus auf. Burger erklärt Phraseologismen folgendermaßen: „erstens bestehen sie aus mehr als einem Wort, zweitens sind sie nicht für dieses eine Mal zusammengestellt, sondern es handelt sich um Kombination von Wörtern, die uns genau in dieser Kombination (eventuell mit Varianten) bekannt sind“ (Burger 2007: 11).

2 Merkmale der Phraseologismen

Phraseologismen sind durch gemeinsame Eigenschaften gekennzeichnet. Man kann die Phraseologismen anhand von folgenden wichtigen Kriterien charakterisieren: Polylexikalität, Festigkeit, Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit, Idiomatizität. Durch diese Merkmale lassen sich die Phraseologismen von freien Wortverbindungen abgrenzen.

2.1 Polylexikalität/ Mehrgliedrigkeit

Es handelt sich um die Anzahl der Wörter, die in einer festen Wortverbindung umfasst sind. In der Regel muss ein Phraseologismus über mindestens zwei Lexeme verfügen (z. B. *guten Appetit*). Die obere Grenze der Wortmenge ist hingegen offen. Die Wörter können sich vereinigen, bis sie einen Satz oder sogar einen kleineren Text (wie z. B. Sprüche, Gebete, Gedichte usw.) bilden. Die Forscher sind sich nicht einig, ob ein Phraseologismus unbedingt aus autosemantischen Komponenten bestehen muss. Zu dieser Frage zitiert Fleischer (1982: 87) Rothkegel folgendermaßen: „Die festen Komponenten eines Phraseologismus können Autosemantika sein (Substantive, Adjektive, Adverbien, Numeralia, Verben), bisweilen auch als „Basiselemente“ bezeichnet, oder es können Synsemantika sein, auch als „Verknüpfungselemente“ bezeichnet (Pronomen, Präposition, Artikel, Konjunktion)“. Auch laut Burger (2007: 16) werden solche Ausdrücke zur Phraseologie gerechnet, die eine feste Kombination von Wörtern bilden (z. B. *bei weitem, wenn auch, im Nu* usw.). In dieser Regel gibt es jedoch auch eine Ausnahme: zu Phraseologismen gehören auch Ausdrücke, die aus einem Wort bestehen. Diese Ausdrücke werden als Einwortphraseologismen bezeichnet (z. B. *Papierkrieg*). In Anlehnung an andere Phraseologen fügt Ptashnyk (2009: 13) hinzu, dass Komposita nicht zum phraseologischen Bestand gerechnet werden. Dies betrifft auch die sog. dephraseologischen Komposita, wie z. B. das Substantiv „*der Wichtigtuer*“, das von der Wendung „*sich wichtig tun*“ abgeleitet wurde.

2.2 Festigkeit/ Stabilität

Das nächste Kriterium der Phraseologismen stellt Festigkeit dar. Sie besagt, dass einzelne Glieder der Phraseologismen miteinander fest verbunden sind. Die Komponenten der Phraseologismen soll man nicht durch andere Komponenten austauschen oder weglassen, damit die Phraseologismen ihre phraseologische Bedeutung nicht verlieren. Die Kombination von Wörtern muss man in der Phraseologie bewahren. Dies gilt hauptsächlich bei Wortverbindungen mit unikalenen Komponenten. Festigkeit ist jedoch

nicht als absolute Eigenschaft aufzufassen, weil die Mehrheit von Phraseologismen häufig Variationen und Modifikationen zulassen (siehe dazu Kapitel 3). Man unterscheidet zwischen usuellen Variationen und okkasionellen, textgebundenen Modifikationen (vgl. Fleischer 1997: 263).

2.3 Lexikalisierung und Reproduzierbarkeit

Phraseologismus wird als feste lexikalische Einheit im mentalen Lexikon gespeichert. Somit nennt man das nächste Kriterium der Phraseologismen „Lexikalisierung“. Bei der Äußerung werden die phraseologischen Wortverbindungen als ganze reproduziert. Diesen Prozess bezeichnet man als „Reproduzierbarkeit“. Nur komplexe lexikalische Einheiten können im Gedächtnis gespeichert und wieder abgerufen, bzw. reproduziert werden. Diese Merkmale hängen in hohem Maße von der Stabilität und Idiomatizität des Phraseologismus ab. „Idiomatizität und Stabilität parallelisieren den Phraseologismus dem Wort, führen zu seiner Lexikalisierung, der Speicherung im Lexikon“, so Fleischer (1982: 67).

2.4 Idiomatizität

Viele Phraseologismen unterscheiden sich von den freien Wortverbindungen durch semantische Besonderheiten, die man als semantische Idiomatizität von Phraseologismen betrachtet. Wortverbindung ist idiomatisch, wenn man einen semantischen Unterschied zwischen der phraseologischen (übertragenen) Bedeutung oder wörtlichen (freien) Bedeutung findet. Der Grad der Idiomatizität hängt vom Grad dieser semantischen Diskrepanz ab. Falls Phraseologismen dieses Kriterium erfüllen, bilden sie eine Teilklasse von Phraseologismen, die als Idiome bezeichnet werden. Abhängig vom Grad der semantischen Idiomatizität werden phraseologische Ausdrücke in drei Gruppen gegliedert (Burger 2007: 32):

- * Teilidiomatische Phraseologismen sind relativ einfach zu entschlüsseln. Eine Komponente des Phraseologismus hat übertragene Bedeutung, dagegen treten Wörter mit konkreter Bedeutung im Phraseologismus auf. Die teilidiomatische Wortverbindung wie z. B. „*Blut und Wasser schwitzen*“ ist leicht nach der Komponente „*schwitzen*“ interpretierbar.
- * Den höchsten Grad der Idiomatizität weisen Phraseologismen auf, die überhaupt nicht erklärbar sind. Die Komponenten dieser sog. vollidiomatischen Phraseologismen verloren ihre ursprüngliche Bedeutung. Es kam zur semantischen Transformation der Komponenten. Dadurch wird eine neue idiomatisierte

phraseologische Bedeutung konstituiert. Als typisches Beispiel führe ich das Idiom an: „*bei jmdm. einen Stein im Brett haben*“, was „*bei jmdm. große Sympathien genießen*“ bedeutet. Bei Wortverbindungen mit unikal Komponenten ist der Grad der Idiomatizität besonders deutlich, z. B. „*ins Fettnäpfchen treten*“, was „*Missfallen erregen*“ bedeutet.

- * Als nicht-idiomatisch werden solche Phraseologismen bezeichnet, die durch keine (oder nur minimale) Differenz in der Bedeutungsebene charakterisiert sind. Es handelt sich um Wortverbindungen, die nur Komponenten mit einer wörtlichen Bedeutung enthalten. Zu dieser Gruppe zählt man auch Teilkategorie der Phraseologismen, die als Kollokationen bezeichnet wird (z. B. „*Koffer packen*“).

2.5 Weitere semantische Besonderheiten von Phraseologismen

Im semantischen Bereich besitzen Phraseologismen weitere spezifische Eigenschaften, mit denen sie sich von den freien Wortverbindungen unterscheiden. Es handelt sich vor allem um fakultative Merkmale der Phraseologismen, weil sie zwar für die phraseologische Untersuchung relevant, aber nicht konstitutiv sind. Zu solchen besonderen Eigenschaften der Phraseologismen zählt Ptashnyk (2009: 19) Bildhaftigkeit, Motiviertheit und semantische Teilbarkeit.

2.5.1 Bildlichkeit und Bildhaftigkeit der Idiome

In der älteren Stilistik wurden die Termini „Bildhaftigkeit“ und „Bildlichkeit“ als zwei verschiedene Dinge differenziert. Die Unterscheidung zwischen diesen Termini stammt von Riesel, die aber zugleich hinzufügt, die Bildhaftigkeit schließe die Bildlichkeit mit ein. Die Termini dürfen jedoch nicht gleichgesetzt werden. Burger hat die Termini näher definiert. Unter „Bildhaftigkeit“ versteht er solche Ausdrücke, die eine konkrete visuelle Vorstellung hervorrufen, dagegen mit „Bildlichkeit“ werden solche Ausdrücke charakterisiert, die durch einen metaphorischen Prozess übertragen wurden. Laut Ptashnyk sind die festen Wortverbindungen bildhaft, sofern sie zugleich eine wörtliche und eine phraseologische Lesart haben, abgesehen davon, ob oder wie eng die beiden Lesarten miteinander im Zusammenhang stehen. Einige Idiome verfügen über beide Eigenschaften, wie es z. B. beim Idiom „*Öl ins Feuer gießen*“ der Fall ist (vgl. Burger 2007: 98-99; Ptashnyk 2009: 20-21).

2.5.2 Motiviertheit

Durch den Grundbegriff „Motiviertheit“ kann man verschiedene semantische Klasse bestimmen. Die Wortverbindung wird als motiviert betrachtet, wenn sich die Gesamtbedeutung der Wortverbindung aus den wörtlichen Bedeutungen einzelner Komponenten oder aufgrund des Bildes erschließen lässt. Der Begriff „Motiviertheit“ steht als Gegenbegriff zu „Idiomatizität“. Als motiviert können alle nichtidiomatischen Phraseologismen gelten. Ebenso als motiviert betrachtet Burger auch metaphorische Idiome (wie z. B. „*alles in einen Topf werfen*“), bei denen aber einige Einschränkungen angebracht sind. Teilweise motiviert sind in diesem Fall teildiomatische Phraseologismen, was am Beispiel des Teil-Idioms „*frieren wie ein Schneider*“ anschaulich ist, derer Gesamtbedeutung durch die wörtliche Bedeutung der Komponente *frieren* gelöst wird. Wenn Idiome homonyme (wörtliche und zugleich phraseologische) Bedeutungen haben, sind sie unmotiviert (wie z. B. „*jmdn. einen Korb geben*“). Die Motiviertheit hängt meistens mit der Bildhaftigkeit und der Idiomatizität zusammen. (Burger 2007: 69-71; Ptashnyk 2009: 21-22).

2.5.3 Semantische Teilbarkeit der Phraseologismen

Semantische Teilbarkeit steht im Zusammenhang mit der Modifizierbarkeit der Phraseologismen. Als semantisch teilbar gelten Phraseologismen, derer Struktur sich in formale Bestandteile zerlegen lässt. Diese Bestandteile müssen dabei mit bestimmten Komponenten der semantischen Struktur in einer Korrelation stehen. Burger (2007: 72) spricht in diesem Fall von semantischer Autonomie der Phraseologismen, weil die zerlegten Bestandteile gewissermaßen autonom werden. Als Beispiel nenne ich das Phrasem „*jmdm. einen Korb geben*“, derer Bedeutungserklärung „jmdm. eine Absage erteilen“ ist. Im Phrasem gibt es zwei Bestandteile: „Korb“ korreliert mit einem Teil der semantischen Struktur (mit „Absage“), und die Teilbedeutung „erteilen“ entspricht dem Verb „geben“. Zu Phraseologismen, die semantisch nicht teilbar sind, gehören hauptsächlich die Zwillingsformeln (z. B. *klipp und klar* oder *mit Kind und Kegel*) (vgl. Ptashnyk 2009: 23).

3 Variationen und Modifikationen in den Phraseologismen

Die Phraseologieforschung unterscheidet zwei Begriffe – Variation und Modifikation, die sich auf lexikalische und strukturelle Ersetzung einer Komponente in Phraseologismen beziehen. Die Modifikationen und Variationen hängen vor allem mit der Festigkeit (bzw. Stabilität) der phraseologischen Wortverbindungen zusammen. Diese Erscheinungen kommen in vielen Textsorten vor, besonders in der Belletristik, Journalistik oder in der Werbung.

Da ich mich in meiner Diplomarbeit mit Phraseologismen in künstlerischen Texten beschäftige, stehen Variationen und Modifikationen im Mittelpunkt meines Interesses. Es ist zu betonen, dass die Forscher sich nicht einig sind, ob der veränderte Phraseologismus als Variation oder Modifikation bezeichnet werden sollte. Deswegen decken sich die folgenden Charakteristika der Variationen und Modifikationen.

3.1 Zur phraseologischen Variation

Die Mehrheit der Phraseologismen ist in ihrer Struktur variabel. Im phraseologischen Wörterbuch werden neben der Grundform auch die ähnlichen Varianten des Phraseologismus aufgeführt. Es kann auch die Frage gestellt werden, welche Phraseologismen über die Fähigkeit der Variabilität verfügen. Es gibt nur wenige Phraseologismen, die fest verbunden sind, was der Fall der Wortverbindungen mit unikalen Komponenten ist. Bei solchen Phraseologismen ist die Veränderung des Phraseologismus nicht zugelassen, vor allem aus dem Grund, dass die morphologische, lexikalische oder syntaktische Veränderung den Phraseologismus zerstören könnte. Die stärkste Variabilität zeigt sich hingegen besonders bei Sprichwörtern. In der spontanen Sprache ersetzt man unbewusst einzelne Komponenten des Phraseologismus durch ähnliche Wörter, die jedoch nicht als mögliche Varianten im phraseologischen Wörterbuch vorhanden sind.

In Anlehnung an Burger und teilweise an Fleischer führe ich in diesem Abschnitt einige der häufigsten Variationen an:

Es gibt **grammatische Varianten** in einer Komponente (oder mehreren Komponenten) des Phraseologismus, die sich am meisten im Numerus (*j-m zu tief ins Auge/ in die Augen sehen*), in der Rektion (*mit den Achseln/ die Achseln zucken*), oder im Gebrauch des Artikels (*das/ sein Herz auf der Zunge tragen*) auswirken. Die nächste Art der Variation besteht im **Austausch einzelner lexikalischer Komponenten** (z. B. Substantiv, Verb, Adjektiv) oder seiner kleinen grammatischen Abweichung

(z. B. in der Präposition o. Konjunktion). In diesem Fall kann eine Komponente des Phraseologismus durch zwei oder mehr lexikalische Varianten ausgefüllt werden (wie z. B. *j-m den Stuhl vor die Tür stellen/ setzen*, oder *j-m Honig/ Brei um den Bart/ um den Mund/ ums Maul schmieren* oder auch *bis an/ über den Hals in Schulden stecken*). Nach Fleischer (vgl. 1982: 210) können auf diese Weise entweder phraseologische Synonyme (*jmdn. auf den Arm/ die Schippe nehmen*) oder phraseologische Antonyme (*mit dem/ gegen den Strom schwimmen*) entstehen (vgl. dazu 6.2 und 6.3). Im Unterschied zu den oben angeführten Varianten unterscheiden sich diese phraseologischen Synonyme und Antonyme in der Bedeutung oder in der stilistischen Markierung. Durch **Erweiterung** oder **Reduktion** des Komponentenbestandes werden kürzere oder längere Varianten des Phraseologismus gebildet. Dies ist am Beispiel (*j-n um den Finger wickeln können/ j-n um den kleinen Finger wickeln können*) deutlich. Bei manchen Phraseologismen (hauptsächlich bei komparativen und satzwertigen Phraseologismen) ist die **Variabilität in der Reihenfolge ihrer Komponenten** möglich (z. B. *aussehen wie Milch und Blut/ wie Milch und Blut aussehen*) (vgl. Burger 2007: 25-27; Fleischer 1982: 209-211).

Fleischer widmet der Erweiterung und Reduktion mehr Aufmerksamkeit.

3.1.1 Erweiterung

Fleischer (1982: 211-213) unterscheidet folgende Strukturformen:

- * Die Grundform des Phraseologismus kann durch Adjektiv oder substantivisches Attribut erweitert werden. Dies wird als **Attribuierung** bezeichnet. Als treffendes Beispiel könnte sein: *„wie jeder weiß, der das eigene Leben und mithin das von anderen unter die mehr oder minder kritische Lupe nahm“*, wobei der Phraseologismus „unter die Lupe nehmen“ durch das Adjektiv „mehr oder minder kritische“ erweitert wurde. Als nächstes Beispiel zum substantivischen Attribut steht: *„...muss den christlichen Brotverteueren ... die Maske der Volks- und Arbeiterfreundlichkeit vom Gesicht gerissen werden...“*, wobei die Nennform des Phraseologismus „jmdm. die Maske vom Gesicht reißen“ ist.
- * Bei der **Erweiterung als Adverbialbestimmung** muss man beachten, dass nur diejenigen adverbialen Ergänzungen als Erweiterung des Phraseologismus betrachtet werden können, die semantisch und strukturell in den Komponentenbestand des Phraseologismus integriert werden. Als Beispiel dieser adverbialen Erweiterung führe ich an: *„Woher nur die Selbstgewissheit, dass es seine Schuldigkeit ist, jenen Mächten, die mit allen Wassern, auch mit Blut,*

gewaschen sind, ihren Namen zu entreißen?“ (die Nennform: „mit allen Wassern gewaschen“).

- * Als Beispiel zur **Erweiterung von Wortpaaren** durch ein drittes Element steht: „Schritt für Schritt für Schritt bringt in ironischer Weise das mühsame und langsame Vorwärtskommen zum Ausdruck.“
- * Die **Erweiterung durch Komposition** mit einem nominalem Element des Phraseologismus kann am folgenden Beispiel anschaulich sein: „Banken drehen den Geldhahn weiter zu ... Mit den Zudrehen des Geldhahns sollen Inflation und Dollarverfall eingedämmt werden.“ (die Nennform: „den Hahn zudrehen“).
- * Als eine andere Art der phraseologischen Variation ist **die Erweiterung durch Relativsatz** zu nennen. Zur sog. „Abtrennung“ kommt es, wenn eine nominale Komponente durch Relativsatz oder ähnliche Konstruktionen abgetrennt wird. Zum Beispiel: „Das bisschen Kopf, das sie noch haben, zerbrechen sie sich mit solchem Zeuge...“ (die Nennform: „sich den Kopf zerbrechen“).
- * Als weiteres stilistisches Mittel kann auch die **Kontamination** (Vermischung, Kreuzung) mehrerer Phraseologismen betrachtet werden.

3.1.2 Reduktion

Laut Fleischer (1982: 213-214) werden als Reduktion diejenigen phraseologischen Variationen bezeichnet, die auf Weglassen einer Komponente im Phraseologismus beruhen.

3.2 Zu phraseologischen Modifikation

In diesem Kapitel lehne ich mich bei der Erklärung von Modifikationen und ihrer Klassifikation an die vor kurzem herausgegebene Studie von Stefaniya Ptashnyk. Diese Forscherin widmet sich ausführlich dem Bereich der Modifikationen, wobei sie auch Überlegungen von anderen Forschern gesammelt und in ihre Studie einbezogen hat.

Neben den usuellen Phraseologismen, die durch die phraseologische Festigkeit gekennzeichnet sind, gibt es auch Phraseologismen, derer Festigkeit durch strukturelle oder semantische Veränderung verletzt wird. Laut Ptashnyk werden verschiedene Möglichkeiten des okkasionellen Gebrauchs von Phraseologismen unter dem Begriff „phraseologische Modifikationen“ zusammengefasst. Bei den Modifikationen handelt es sich um okkasionelle Erscheinungen, die sich einer Situation im Text anpassen.

Unter den Forschern wird oft die Frage behandelt, was genau unter Modifikationen zu verstehen ist und wo die Grenze der Modifikationen liegt. Aus der Sicht einiger

Forscher werden die phraseologischen Modifikationen als „Abwandlung eines Phraseologismus“ oder sogar als „Verstoß gegen die phraseologischen Eigenschaften“ angesehen. Ptashnyk fasst hingegen die phraseologischen Modifikationen als **„eine ganz typische Verwendungsweise von Phraseologismen“** auf. Es gibt auch viele Interpretationen über Abgrenzung der phraseologischen Modifikationen von anderen formalen Veränderungen der Phraseologismen (Variante, bzw. Variationen). Die Forscherin Ptashnyk hat die Definition der phraseologischen Modifikationen aus dem Werk von Burger/ Buhofer/ Sialm zitiert: ... „Abwandlungen eines Phraseologismus, die nicht mehr in den Rahmen von „Varianten“ fallen, bezeichnen wir als Modifikationen“ (vgl. Ptashnyk 2009: 52-53). Burger (2007: 27) hebt dabei hervor: „mit Modifikation sei die okkasionelle, für die Zwecke eines Textes hergestellte Abwandlung gemeint“

Laut Ptashnyk (2009: 64) besitzen Modifikationen einige Merkmale, die die phraseologischen Modifikationen von den phraseologischen Varianten unterscheiden. Als erstes Merkmal nenne ich Okkasionalität, die für Modifikationen charakteristisch ist. Die Varianten werden hingegen als usuelle phraseologische Einheiten angesehen. Ferner kann eine unbeschränkte Menge von Modifikationen gebildet werden, während die Zahl der Varianten begrenzt ist. Zuletzt ist Kodifizierbarkeit das wichtigste Unterscheidungskriterium. Im Gegenteil von den usualen Varianten werden die Modifikationen in Wörterbüchern nicht eingetragen.

Ptashnyk (2009: 56-58) hat charakteristische Merkmale der phraseologischen Modifikationen weiter ausgeführt und in ein paar Punkten zusammengefasst:

- * Modifikationen werden durch Veränderung der existierenden usualen Phraseologismen gebildet. Diese phraseologischen Einheiten, die im mentalen Lexikon lexikalisiert und in Wörterbüchern gespeichert sind, werden als „phraseologische Basis“ betrachtet.
- * Bei Bildung einer Modifikation kommt es (in der Regel) neben der formalen Veränderung auch zur Bedeutungsverschiebung.
- * Die formale Veränderung eines usualen Phraseologismus ist beim Modifizieren kein obligatorisches Kriterium, das Modifizieren kann auch durch eine kontextuelle Integration der Phraseologismen zustande kommen.
- * Da phraseologische Modifikationen für einen bestimmten Text/ Sprechakt gebildet werden, werden sie als okkasionelle Erscheinungen bezeichnet.
- * Modifikationen werden nicht in Wörterbüchern kodifiziert, aber das bedeutet nicht, dass sie einmal im Wörterbuch nicht auftauchen könnten.

- * Ein wichtiges Merkmal für Charakterisierung der Modifikationen stellt Intentionalität dar. Phraseologische Modifikationen entstehen mit bestimmter Absicht des Autors. Die Verwendung der Modifikationen sollte den verlangten (semantischen, stilistischen oder anderen) Effekt erreichen. Die Intention des Autors ergibt sich aus dem Kontext.

Phraseologische Modifikationen beruhen auf Eigenschaften der phraseologischen Einheiten wie Idiomatizität, Stabilität, Bildhaftigkeit und Polylexikalität. Die Polylexikalität und Stabilität sind Voraussetzungen für die Veränderung des Komponentenbestandes und der syntaktischen Struktur der Phraseologismen. Die Eigenschaft der Idiomatizität gilt als Voraussetzung für die doppelte semantische Aktualisierung der phraseologischen Einheiten. Es gibt viele phraseologische Einheiten, die sowohl wörtliche (freie) als auch übertragene (phraseologische/ idiomatische) Bedeutung tragen können, d. h. sie verfügen über zwei Lesarten. Wenn ein solcher Phraseologismus eine phraseologische Bedeutung hat und zugleich wörtlich anhand des Kontextes genommen werden kann, kommt dann zur doppelten Aktualisierung. Die Bezeichnung für solche Erscheinung ist die sog. „Ambiguierung“, der „Doppelsinn“ oder laut Burger wird diese Technik auch „Remotivierung“ genannt. Ptashnyk zitiert in ihrer Studie einen Textausschnitt von Burger: „Der Effekt der Modifikation besteht in der Regel darin, dass neben der idiomatischen Bedeutung auch die wörtliche aktiviert wird“ (Ptashnyk 2009: 71). Durch verschiedene Arten von Modifikationen werden Bezüge zwischen Text und Bild hergestellt. Auf der Textebene ist das Idiom im phraseologischen Sinne verständlich, das Bild aktiviert jedoch wörtliche Lesart. Somit kommt zum Phänomen der Remotivierung (vgl. Burger 2007: 171). Bildhaftigkeit ist ein nächstes Merkmal, das bei Bildung der Modifikationen eine wichtige Rolle spielt. Unter Bildhaftigkeit versteht man die Fähigkeit einiger Phraseologismen, eine konkrete Vorstellung hervorzurufen. Die Bildhaftigkeit dient zum Ausbau des phraseologischen Bildes.

Ptashnyk (2009: 49) unterscheidet drei Typen der Modifikationen:

- rein strukturelle Modifikationen:** bei solchem Typ der Modifikation wird die Form der phraseologischen Basis modifiziert, während die Bedeutung nicht verändert wird;
- strukturell-semantische Modifikationen:** hier kommt zur Veränderung sowohl der Form, als auch der Bedeutung der phraseologischen Basis;

- c) **kontextuell-semantiche Modifikationen:** in diesem Fall kommt es zur bestimmten Bedeutungsverschiebung, wobei die Form unverändert bleibt.

Für die Beschreibung der Modifikationsmodelle kann man sagen, dass die Modifikationen sich in zwei Typen unterteilen lassen: strukturelle (wie z. B. Substitution, Expansion, Koordinierung, Kontamination, grammatische Modifikationen u. a.) und kontextuelle Modifikationen, wobei diese Modifikationsmodelle miteinander kombiniert werden können.

3.2.1 Substitution

Substitution ist eines der häufigsten strukturellen Modifikationsmodelle. Bei der phraseologischen Substitution kommt zum Austausch einer oder mehrerer Komponenten des Phraseologismus durch ein anderes Lexem bzw. andere Lexeme, d. h. die phraseologische Basis wird in ihrer Struktur verändert. Nicht nur autosemantische Komponente (z. B. *andere Länder, andere Sätze*; Substitution: Sitten – Sätze), sondern auch synsemantische Komponente (z. B. *Augen auf und durch*; Substitution: zu – auf) können substituiert werden. Bei der Substitution erfolgt auch Austausch mehrerer Konstituenten, sogar des ganzen Teilsatzes (z. B. *Wer A sagt ...ist registriert*; Substitution: muss auch B sagen – ist registriert). Es werden verschiedene Effekte benutzt, wie z. B. Alliteration, Vollreim oder Endreim, die zur Verstärkung der Expressivität beitragen. Aus der Sicht der Pragmatik können zwischen den substituierten Konstituenten bestimmte paradigmatische Beziehungen entstehen: antonymische, synonymische, hyperonymische, oder diese Konstituenten können demselben semantischen Wortfeld angehören. Nach diesem Kriterium unterscheidet Ptashnyk die paradigmatisch bedingte Substitution. Als textgebundene Substitution wird hingegen solche Substitution bezeichnet, die durch den Kontext bedingt ist. Bei einigen Typen der Substitutionen spielt Kontext eine große Rolle, weil manche Modifikationen außerhalb des Kontextes nicht erschließbar sind (vgl. Ptashnyk 2009: 82-89).

3.2.2 Expansion

Expansion als nächstes Modifikationsmodell besteht darin, dass die phraseologische Basis durch das Hinzufügen anderer Lexeme erweitert wird. Durch Expansion ergänzt der Autor zusätzliche Informationen. Die häufigste Form der Expansion stellt die Integration des Adjektiv- oder Genitivattributes dar (z. B. „...*aus dem modischen Rahmen fällt...*“ nach „aus dem Rahmen fallen“ oder „...*in alle Winde des Blätterwaldes...*“ nach „in alle [vier] Winde“). Bei Expansion lassen sich nicht nur das

Attribut, sondern auch ganze Sätze in die phraseologische Basis integrieren. Die Palette von Möglichkeiten der Erweiterungen ist sehr breit und in allen Fällen der Expansion sind kontextuelle Explikationen erforderlich (vgl. Ptashnyk 2009: 89-95).

3.2.3 Reduktion

Reduktion erfolgt durch das Auslassen einer oder mehrerer phraseologischen Komponenten. Diese Erscheinung kommt hauptsächlich in Überschriften bzw. Schlagzeilen vor. In erster Linie wird zur Reduktion phraseologische Ellipse gerechnet, bei der die verbale Komponente eines Phraseologismus weggelassen wird (z. B. „*Wie Hund und Katze*“ nach „wie Hund und Katze leben“). Reduktion betreffen vor allem Sprichwörter und Gemeinplätze (z. B. „*vom Brot allein*“ nach „der Mensch lebt nicht vom Brot allein“) (vgl. Ptashnyk 2009: 95-99).

3.2.4 Koordinierung

Koordinierung bedeutet, dass zwei oder mehrere fast identische Phraseologismen (z. B. ... „*auf Eis oder gar vollständig ad acta legen*“... nach „etwas auf Eis legen“ und zugleich nach „ad acta legen“) oder auch eine Wortverbindung mit phraseologischer und wörtlicher Bedeutung (z. B. ... „*ans Herz – oder doch an den Geldbeutel gegriffen haben*“... nach „jmdm. ans Herz greifen“ und zugleich nach der freien Wortverbindung „jmdm. an den Geldbeutel greifen“) mittels einer gemeinsamen Komponente miteinander kombiniert werden. In der Literatur kann man dafür auch die Bezeichnung „Zeugma“ oder „Syllepsis“ verwendet. Die gemeinsame Komponente (als Koordinierungselement genannt) koordiniert diese Wortverbindungen. Am häufigsten geht es um verbale Komponenten, die die koordinierende Funktion übernehmen. Es ist auch zu vermerken, dass im Fall der Koordinierung die freie Wortverbindung metaphorisch gebraucht wird (vgl. Ptashnyk 2009: 100-102).

3.2.5 Kontamination

Bei Kontamination kommt es zur Verschmelzung zweier Phraseologismen, derer infolge eine neue okkasionelle Einheit entsteht. Am Beispiel „*die erste Geige aus der Hand nehmen*“ ist es zu sehen, dass das Verb „spielen“ weggelassen wurde (nach „die erste Geige spielen“) und die erhaltenen Konstituenten „die erste Geige“ mit der phraseologischen Basis „jmdm. etwas aus der Hand nehmen“ kontaminiert wurde. Die Kontamination kommt in Texten selten vor. Ptashnyk erklärt diese Tatsache damit, dass bei der Bildung der Kontamination eine besondere Kreativität von dem Produzenten erfordert wird (vgl. Ptashnyk 2009: 102-104).

3.2.6 Grammatische Modifikationen

Zu den strukturellen Modifikationen gehören auch solche, bei denen es zur morphologischen oder syntaktischen Transformation einzelner Konstituenten kommt. Solche Modifikationen werden z. B. durch **Steigerung der adjektivischen Komponenten** gebildet (z. B. „eine bessere Figur machen“ nach „eine gute Figur machen“) oder durch **Veränderung in der grammatischen Zahl der Konstituenten** (z. B. „die *Spieße umdrehen*“ nach „den *Spieß umdrehen*“). In Anlehnung an andere Phraseologen (Wotjak 1992; Elspaß 1998) nennt Ptashnyk auch eine andere Untergruppe der grammatischen Modifikationen, und zwar den **Wechsel zwischen Negation und Affirmation** (z. B. „*Geld macht glücklich*“ nach „Geld allein macht nicht glücklich“). Beim Modifizieren kommt es zur Reduktion, wobei die Negationspartikel ausgelassen wurde. Die nächste Art der Modifikation stellt die **Partizipbildung** auf der Basis der verbalen Konstituente dar, d. h. dass im modifizierten Phraseologismus steht die verbale Konstituente in der Partizipform als Attribut (z. B. „*kein gestelltes Bein*“ nach „jmdm. ein Bein stellen“). Zu den grammatischen Modifikationen zählt man auch die **Absonderung einer Konstituente** (laut Fleischer auch „**Abtrennung**“ genannt). Bei dieser Art der Modifikation wird eine Konstituente (in der Regel ein Substantiv) abgesondert und die anderen Konstituenten bilden dabei den Nebensatz, der sich auf die abgesonderte Konstituente bezieht (z. B.„*das Bein, das sie sich selbst gestellt hatte*“ ... nach „jmdm. ein Bein stellen“) (vgl. Ptashnyk 2009: 104-105)

3.2.7 Kontextuelle Modifikationen

Kontextuelle Modifikationen sind in Texten seltener vertreten. Es handelt sich um spezifische Methode, die auf der Einbettung der Phraseologismen in den Kontext beruht. Beim kontextuellen Modifizieren wird die Form des Phraseologismus nicht verändert, doch die Bedeutung wird verschoben. Die kontextuellen Modifikationen betreffen nur jene Phraseologismen, bei denen phraseologische und zugleich freie Lesart möglich ist. In Anlehnung an Wotjak (1992) unterscheidet Ptashnyk (2009: 116-117) drei Modifikationsmechanismen:

- 1) Realisierung der phraseologischer Bedeutung mit nachfolgender Aktualisierung der freien Bedeutung;
- 2) Realisierung der freien Bedeutung mit Anspielung auf die phraseologische Bedeutung;
- 3) Gleichzeitige Realisierung der phraseologischen und der freien Bedeutung.

4 Kontrastive Phraseologie

Kontrastive Phraseologie ist die vergleichende Teildisziplin der Phraseologie, die sich den phraseologischen Systemen zweier oder mehrerer Sprachen widmet. Ihre Aufgabe ist Gemeinsamkeiten, Differenzen oder kleine Abweichungen in der Verwendung der Phraseologismen zu suchen und diese innerhalb zweier oder mehrerer Sprachen zu vergleichen, im Rahmen des verschiedenen Grades der Äquivalenz. Durch diese konfrontative Methode gewinnt man die Gliederung der Phraseologismen nach Äquivalenzstufen. Mit der Problematik aus der tschechisch-deutschen Sicht befasst sich auch Helgunde Henschel, derer Einteilung der phraseologischen Äquivalenz Hana Bergerová in ihrem Lehrmaterial zusammengefasst hat (vgl. Bergerová 2005: 45-52).

4.1 Äquivalenztypen der Phraseologismen nach Helgunde Henschel

4.1.1 Vollständige Äquivalenz

Bei Volläquivalenz stimmen alle Komponenten der Quellsprache mit den Bestandteilen der Zielsprache überein. Sie entsprechen in einer strukturellen, lexikalischen und semantischen Hinsicht und zugleich liegt es ihnen das gleiche Bild zugrunde. Nach Henschel werden zur Volläquivalenz auch diejenigen Phraseme gerechnet, die in der kontrastiven Phraseologie mit kleinen Besonderheiten vorkommen:

- a) morphologische bzw. morphosyntaktische Abweichungen – die Unterschiede im Numerus (*hromy a blesky* – Donner und Blitz), Kasus (*lomit rukama* – die Hände ringen), in der Präposition (*u nosu* – vor der Nase) oder in der Vernachlässigung des tschechischen Diminutivs im Deutschen (*roste někomu hřebínek* – jmdm. schwilt der Kamm);
- b) Austausch einer Komponente durch ein Synonym (*nalít někomu čisté víno* – jmdm. reinen Wein einschenken);
- c) Vertauschung der Komponenten – vor allem in Paarformeln (*jako kočka a pes* – wie Hund und Katze);
- d) unterschiedliche Zahl der Komponenten im gleichen Phrasem – Erweiterung oder Reduktion (*umýt si ruce* – seine Hände in Unschuld machen; *mít drzé čelo* – die Stirn haben);
- e) unterschiedliche morphologische oder lexikalische Varianz (*být někomu trnem v očíh/ oku* – jmdm. ein Dorn im Auge sein; *kousnout do kyselého/ hořkého/*

trpkého jablka – in den sauren Apfel beißen), die Komponenten sollten in einer Variante entsprechen, sonst geht es um partielle Äquivalenz;

- f) Ersetzung tschechischer Phraseme durch ein deutsches Kompositum (*husí kůže* – Gänsehaut; *na chlup* – haargenau), die deutschen Entsprechungen werden nicht mehr als phraseologische Einheiten betrachtet.

4.1.2 Partielle Äquivalenz

Im Fall der Teiläquivalenz sind die Komponenten beider Sprachen nur teilweise identisch. Sie weisen deutliche Unterschiede (wie z. B. lexikalische, strukturelle, semantische oder funktionale) oder auch Unterschiede im Bildcharakter auf:

- a) lexikalische Unterschiede (Komponententausch) – hier kommt zum Austausch einzelner Komponente, während Struktur, Semantik und Funktion unverändert bleiben. Die Austauschkomponenten entstammen meistens dem gleichen semantischen Feld, das betrifft die Körperteile (*vzít nohy na ramena* – die Beine in die Hand nehmen) oder Tiere (*kupovat zajíce v pytli* – die Katze im Sack kaufen);
- b) funktionale Unterschiede – in diesem Fall bleiben Semantik und Komponentenbestand gleich, die Änderungen zeigen sich jedoch in der Valenzstruktur, in der Aktionsart der Verbalphraseme oder in den Phrasemklassen u.a. (*olíznout všech deset* – sich alle zehn Finger nach etw. lecken; *mít dlouhé prsty* – ein Langfinger sein; *studený jako led* – eiskalt sein);
- c) Unterschiede im Bildcharakter – die Phrasempaare, derer Bedeutung zwar gleich ist, enthalten nur ein ähnliches Bild. Die Komponenten sind teilweise oder völlig unterschiedlich, doch sie gehören dem gleichen Begriffsfeld an (*mít jazyk na vestě* – jmd. hängt die Zunge zum Halse heraus).

4.1.3 Rein semantische Äquivalenz

Bei dieser Stufe der Äquivalenz werden die Phraseme unterschiedlich konstituiert. Die Phrasempaare stimmen weder im Bild noch im Komponentenbestand überein, trotzdem haben sie gleiche Bedeutung, was als verbindendes Merkmal anzusehen wird. Als nächstes Merkmal dieser Äquivalenz kann man Bildhaftigkeit und Expressivität betrachten, die beide Phraseme aufweisen. Dieser semantischen Äquivalenz gehören vor allem die verbale Phraseme an: (*vypálit někomu rybník* – jdm. das Wasser abgraben, *věšet někomu bulíky na nos* – jmdm. den Bären aufbinden).

4.1.4 Nulläquivalenz

Eine große Menge der Phraseologismen hat in der Zielsprache kein entsprechendes Äquivalent. Falls es fehlt, hat man diesen Phraseologismus zu ersetzen:

- a) Wiedergabe durch expressive Einwortlexeme (*prásknout do bot* – *abhauen*);
- b) Wiedergabe durch nichtexpressive Einwortlexeme und freie Wortverbindungen (*být sto let za opicemi* – *äußerst rückständig sein*);
- c) Wiedergabe durch Periphrase, bzw. Umschreibung (*sláma někomu kouká z bot* – *man sieht jmd. an, dass er vom Lande ist*).

Die Übersetzer, die zum bestimmten Phrasem keine adäquate Entsprechung finden können, lassen sich oft zur wörtlichen Übersetzung verleiten. Doch diese Übersetzungen können oft unsinnig und ganz unverständlich sein. Die Vergleiche sind dagegen eine Ausnahme, weil das hervorgerufene Bild allgemein verständlich ist.

4.2 Falsche Freunde

Die sog. „falschen Freunde“ des Übersetzers machen beim Suchen nach der adäquaten Entsprechung oft Schwierigkeiten, weil die Phraseme fast identisch erscheinen, doch sie haben ganz unterschiedliche Bedeutung. Falsche Freunde sind am folgenden Beispiel sehr anschaulich: „*j-m durch die Finger sehen*“ bedeutet „unkorrektes Verhalten nachsichtig übersehen“, trotzdem übersetzt man diese Wendung ins Tschechische auf den ersten Blick wörtlich als „*dívát se na někoho skrz prsty*“, was jedoch „jmdn. missachten“ bedeutet.

5 Hauptklasse von Phraseologismen

In der Phraseologieforschung gibt es zahlreiche Klassifikationsmöglichkeiten, die die Phraseologismen nach unterschiedlichen Kriterien aufteilen. Jeder Forscher hat sein eigenes System der Gliederung von Phraseologismen entwickelt. Fleischer zitiert und stützt sich in seinem Werk auf vier unterschiedliche Klassifikationen von linguistischen Forschern wie E. Agricola, I. I. Černyševa, U. Fix und A. Rothkegel. Fleischer widmet seine Aufmerksamkeit der Einordnung der Phraseologismen hauptsächlich nach der morphologisch-syntaktischen Klassifikation. Dagegen berücksichtigt Burger das Kriterium der Zeichenfunktion. Burger beschreibt in seiner Studie auch spezielle Klassen der Phraseologismen, die in diesem Kapitel auch erwähnt sind.

5.1 Klassifikation nach der syntaktischen Funktion

Die Phraseologismen können in Relation zu Wortarten oder Satzgliedern definiert und der bestimmten Wortarten/-klassen zugeordnet werden. Unter Berücksichtigung der Satzgliedfunktion (Prädikat, Subjekt, Adverbialbestimmung, Attribut, Prädikativum) und der Wortart der Komponenten (Substantiv, Adjektiv, Adverb, Verb, Konjunktion usw.) unterscheidet man folgende Klassen von Phraseologismen:

- * Substantivische Phraseologismen: Diese Phraseologismen erfüllen hauptsächlich die Satzgliedfunktion des Subjekts, Objekts oder weniger auch Attributs. Bei solcher Klasse fehlt immer ein Verb (z. B. *Hinz und Kunz*, *Vater Staat*, *die schwarze Kunst*).
- * Adjektivische Phraseologismen: In der syntaktischen Hinsicht treten die Phraseologismen als Adjektive auf. Sie können im Satz nicht nur prädikativ, sondern auch attributiv gebraucht werden (z. B. *schwarz angeschrieben*, *klipp und klar*). Die adjektivischen Phraseologismen zählt man zur Peripherie der Phraseologie.
- * Adverbiale Phraseologismen: Diese sind außerordentlich reich entwickelt. Die adverbialen Phraseologismen übernehmen die Satzgliedfunktion der Adverbialbestimmung (z. B. *im Handumdrehen*, *auf jeden Fall*, *in bar*).
- * Verbale Phraseologismen: Die Gruppe der verbalen Phraseologismen ist am reichsten entwickelt. Solche Phraseologismen müssen immer eine verbale Komponente enthalten (z. B. *jmdm. einen Bären aufbinden*, *Blut und Wasser schwitzen*).

- * Präpositionale/ pronominale/ konjunktionale Phraseologismen: Diese Phraseologismen sind nach Fleischer von geringem Interesse (z. B. *in Anbetracht, im Laufe/ dieser und jener, dies und das*).

5.2 Klassifikation nach der Zeichenfunktion

Als Basisklassifikation fasst Burger (2007: 36-42) die Gliederung der Phraseologismen nach dem Kriterium der Zeichenfunktion auf. Die sprachlichen Zeichen haben die Phraseologismen in der Kommunikation. Burger geht in seiner Klassifikation von der Zeichenfunktion aus und unterscheidet zwischen referentiellen, strukturellen und kommunikativen Phraseologismen:

- * Referentielle Phraseologismen: Diese beziehen sich auf Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit. Innerhalb der referentiellen Phraseologismen wird noch Untergliederung nach semantischem Kriterium gebildet, und zwar die Untergruppe der nominativen und propositionalen Phraseologismen. Die nominativen Phraseologismen sind satzgliedwertig (d. h. sie entsprechen der Einheit von einem oder mehreren Satzgliedern), die propositionalen Phraseologismen sind hingegen satzwertig bzw. textwertig (d. h. sie entsprechen einem Satz oder sogar einer noch größeren Einheit). Zu der ersten Gruppe gehören Idiome, Teil-idiome und nicht- bzw. schwachidiomatischen Phraseologismen, die als Kollokationen bezeichnet werden. Die zweite Gruppe bilden feste Phrasen und topische Formeln, die als Oberbegriff für Sprichwörter und Gemeinplätze gelten. Als Beispiel nennt Burger „*schwarzes Brett*“, „*jmdn. übers Ohr hauen*“ oder „*Morgenstund hat Gold im Mund*“.
- * Strukturelle Phraseologismen: Diese Phraseologismen sind nach Burger von geringem Interesse, weil sie nur eine Funktion innerhalb der Sprache haben, und zwar, dass die strukturellen Phraseologismen nur grammatische Relationen herstellen (z. B. „*in Bezug auf*“ oder „*sowohl-als auch*“).
- * Kommunikative Phraseologismen: Diese werden in kommunikativen Handlungen verwendet. Dieser Gruppe gehören die Routineformeln an, wie z. B. „*guten Morgen*“ oder „*ich meine*“.

5.3 Klassifikation der speziellen Klassen

5.3.1 Zwillingsformeln (Paarformeln)

Alle Phraseologismen, die dieser Gruppe angehören, werden nach einem Muster gebildet, und zwar durch Verbindung von zwei Wörtern der gleichen Wortart oder durch Verbindung von zweimal demselben Wort (z. B. *Schulter an Schulter*) mit einer Präposition oder Konjunktion (häufig mit „und“). Die meisten Zwillingsformeln weisen gemeinsames Merkmal auf. Die Erscheinung, die mit denselben Buchstaben am Anfang einer Paarformel charakterisiert ist, nennt man Alliteration/ Stabreim (z. B. *gang und gäbe*). Dagegen kann auch der letzte Buchstabe gleich sein – in diesem Fall spricht man über Endreim (z. B. *mit Sackck und Packck ziehen*). Bei Zwillingsformeln tauchen häufig Wortverbindungen mit unikalene Komponenten auf (z. B. *klipp und klar*).

5.3.2 Komparative Phraseologismen („phraseologische Vergleiche“)

Laut Fleischer (1997: 103) werden komparative Phraseologismen „als Vergleich an ein freies Element des Satzes fest angeschlossen“. Die komparativen Phraseologismen sind durch festen Vergleich gekennzeichnet, der zur expressiven Verstärkung der freien Elemente (des Verbs oder Adjektivs) beiträgt. Die erweiterten Elemente des Vergleichs, die an das Bezugswort angeschlossen werden, sind: Substantiv (z. B. *aussehen wie Milch und Blut*), Partizip (z. B. *lügen wie gedruckt*), Satz mit der Verbindung durch „wie“ (z. B. *jmd. redet wie ihm der Schnabel gewachsen ist*) oder andere Strukturen als „wie“ (z. B. *dümmen, als die Polizei erlaubt oder so still, dass man eine Stecknadel zu Boden/ zur Erde fallen hören könnte*). Die Vergleiche stehen am häufigsten neben einem Verb oder Adjektiv. Im Gegenteil zu den phraseologischen Vergleichen stehen okkasionelle Vergleiche, die originell und textgebunden sind. (vgl. Fleischer 1997: 103-106)

5.3.3 Kinegramme

Die Phraseologismen, die dieser Klasse zuordnet werden, drücken nonverbales Verhalten (wie Gestik oder Mimik) mittels einer Sprache aus. Diese sind an folgenden Beispielen anschaulich: „*die Achseln zucken*“ oder „*die Nase rümpfen (über etw.)*“.

5.3.4 Geflügelte Worte (Zitate)

Die Phraseologismen dieser Klassifikationsgruppe sind im Bewusstsein derjenigen Menschen gespeichert, die diese Ausdrücke aus Filmen, Werbung, Literatur, Politik oder aus anderen nicht-literarischen Bereichen der Sprache kennen. Als Beispiel könnte man

den berühmten Satz von Hamlet „*sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage*“ oder sogar den Ausdruck aus der Werbesprache „*nicht immer, aber immer öfter*“ anführen.

5.3.5 Autorphraseologismen

Diese Phraseologismen tragen ihren konkreten Sinn nur in der Verbindung mit einem Text. Die Autorphraseologismen sind nicht im allgemeinen Wortschatz vorhanden. Erst in der Verbindung mit einem künstlerischen Werk wird der Ausdruck zu einer Art fester Wendung. Außerhalb des Textes verlieren die Autorphraseologismen ihren konkreten Sinn. Als Beispiel solcher besonderer Klasse führe ich den Ausdruck „*auf den Steinen sitzen*“ von Thomas Mann oder „*der schwarze Obelisk*“ von E. M. Remarques an (vgl. Burger 2007: 49; Fleischer 1997: 66-67).

5.3.6 Onymische Phraseologismen

Diese Wortverbindungen verhalten sich funktional wie Eigennamen. Die Eigennamen treten nicht nur als Einzelwörter (wie *Karl, Elbe, Leipzig*) oder als Wortbildungskonstruktionen (wie *Ostsee*), sondern auch als einheitliche Benennung (Nomination) mit Wortgruppenstruktur auf (wie z. B. *Das Rote Kreuz, Der Ferne Osten* oder *Das Weiße Haus*). Onymische Phraseologismen werden von manchen linguistischen Forschern aus dem Bereich der Phraseologie ausgeschlossen. Die Eigennamen selbst tragen nämlich keine Bedeutung. Nur mit den semantisch tragenden Komponenten außerhalb des Namens können die Eigennamen in die Phraseologie integriert werden (vgl. Burger 2007: 50; Fleischer 1997: 69).

5.3.7 Phraseologische Termini

Es handelt sich um Wortverbindungen, die aus einem fachlichen Bereich stammen und in diesem auch verwendet werden. Laut mancher Forscher werden Fachtermini in die Phraseologie nicht einbezogen. Burger macht darauf aufmerksam, dass diese Termini für den alltäglichen Sprachgebrauch relevant sind oder heutzutage immer mehr relevant werden. Die (Wort-) Termini erscheinen besonders in wissenschaftlichen Fächern, doch es kam zur Vermischung mit dem alltäglichen Bereich. Als Beispiele können „*einstweilige Verfügung*“ (aus der juristischen Fachsprache), „*in Konkurs gehen*“ (aus der Wertsprache), „*die Wurzel ziehen*“ (aus dem mathematischen Bereich), „*Risiken und Nebenwirkungen*“ (aus der Pharmazeutik) oder „*ein Tor schießen*“ (aus Sport) genannt werden.

5.3.8 Klischees

Laut Burger (2007: 52) wird der Terminus „Klischee“ für solche Phraseologismen verwendet, die zuerst als „Schlagwörter“ funktionieren und dann phraseologisch werden. Klischees sind in einem Moment „modisch“, in einem anderen können sie jedoch aus der Mode kommen.

6 Konnotationen der Idiome

In phraseologischen Wörterbüchern wird eine Reihe von verschiedenen stilistischen Markierungen gespeichert. Mit diesen sind vor allem „die konnotativen Komponenten der Semantik“ erfasst (vgl. Malá 2003: 26). Als Konnotationen werden die zusätzlichen Informationen bezeichnet, die über emotionale Bedingungen des Phrasengebrauchs in der sprachlichen Kommunikation informieren. Konnotationen werden in Verbindung mit Emotionalität und Subjektivität gesetzt. Aus der Sicht der stilistischen Analyse stehen im Mittelpunkt der Untersuchung hauptsächlich Idiome. Man unterscheidet zwei spezifische stilistische Ebenen: Stilschichten und Stilfärbungen. Andere Differenzierungen können ferner regional, zeitlich und sozial sein. Burger behandelt die zeitlichen Zuordnungen ausführlich in seiner Arbeit. Veraltende Ausdrücke wirken als „gehoben“, Neologismen aus der Jugendsprache hingegen als „salopp“ (vgl. Burger 2007: 200).

6.1 Stilschichten

Neben den „normalsprachlichen“ Wörtern und Phraseologismen werden in meisten Wörterbüchern auch solche Ausdrücke bestimmt, die einer Gruppe der Stilschichten angehören (vgl. Burger 2007: 199).

Es werden folgende Gruppen der Stilschichten unterschieden (vgl. Malá 2003: 25):

- * Gehoben/ dichterisch: Zu dieser Stilschicht werden alle offiziellen, feierlichen und poetischen Wörter zugeordnet, z. B. „*das Licht der Welt erblicken*“.
- * Normalsprachlich: Es handelt sich um neutrale und zugleich breiteste Stilschicht, die keine Expressivität aufweist, deshalb haben diese neutralen Wendungen keine Angabe in Klammern, z. B. „*jmdn. ins/ in sein Herz schließen*“.
- * Umgangssprachlich: Diese Stilschicht umfasst alltägliche Ausdrücke, die stark expressiv und bildhaft sind, z. B. „*ein Auge auf jmdn. werfen*“.
- * Salopp: Dieser Stilschicht gehören nachlässige Ausdrücke an, z. B. „*jmdn. dick machen*“.
- * Vulgär: Es handelt sich um derbe, abwertende und obszöne Ausdrücke, die einen beschimpfen, z. B. „*einen dicken Bauch haben*“.

Laut Burger wirken die Termini „umgangssprachlich/ gehoben“ veraltet, anstatt solcher älteren Begriffe kann man „gesprochen/ geschrieben“ verwenden. Dabei betont Burger den Problembereich, der die Markierung der Stilschichten in Wörterbüchern angeht. Die Stilebene, die in Wörterbüchern markiert werden, entspricht in den meisten Fällen der

heutigen Sprachrealität nicht. Die in Wörterbüchern mit „gesprochen“ gekennzeichneten Ausdrücke werden nicht nur in der Alltagskommunikation, sondern auch in einigen seriösen Zeitungen oder Fernsehnachrichten verwendet und im Gegenteil. Laut Burger kann man sich dann auf Wörterbücher nicht verlassen (vgl. Burger 2007: 199-200).

6.2 Stilfärbungen

Zu anderen Wortschatzelementen zählt man Stilfärbungen, die durch besondere Emotionalität gekennzeichnet sind. Stilfärbungen drücken verschiedene psychische Zustände der Sprechender aus.

Es werden folgende Gruppen der Stilfärbungen unterschieden (vgl. Malá 2003: 25):

- * Scherzhaft: z. B. „jmdn. zum Fressen gern haben“.
- * Vertraulich (familiär): z. B. „ein süßes Geheimnis haben“.
- * Verhüllend (euphemistisch): z. B. „einen Seitensprung machen“.
- * Altertümelnd (veraltend und veraltet): z. B. „ein Kind der Liebe“.
- * Papierdeutsch (Amtssprache): z. B. „jmdn. abschlägig bescheiden“.
- * Übertrieben (hyperbolisch): z. B. „sich die Augen ausweinen.“
- * Abwertend (pejorativ): z. B. „einen/ den Kuppelpelz verdienen“.
- * Spöttisch: z. B. „sich im Grabe umdrehen“.
- * Schimpfwort: z. B. „alte Jungfrau“.

7 Paradigmatische Beziehungen

In diesem Kapitel behandle ich paradigmatische Beziehungen, die ich im praktischen Teil bei der Bestimmung der Relationen zwischen Phraseologismen teilweise benutze. Als paradigmatische Beziehungen werden die Beziehungen der lexikalischen Einheiten innerhalb des Wortschatzes bezeichnet. Zu den paradigmatischen Beziehungen werden laut Fleischer (1997: 173-182) phraseologische Reihen, phraseologische Synonyme oder Antonyme und phraseologische Sachgruppe gezählt.

7.1 Phraseologische Reihen

Im Unterschied zu anderen Wortbildungskonstruktionen bestehen die Phraseologismen aus mindestens zwei oder mehr Basiskomponenten. Deshalb kann man die Phraseologismen verschiedenen phraseologischen Reihen zuordnen, die durch gemeinsame Basiskomponente gekennzeichnet sind.

7.2 Phraseologische Synonyme

Der phraseologische Synonymiebegriff bezieht Phraseologismen ein, die durch semantische Gemeinsamkeiten charakterisiert sind, doch sie können in der stilistischen Markierung und in der syntaktischen Konstruktionsweise (z. B. Valenz) differenziert werden. Reiche Synonymik betrifft am zahlreichsten die negativ wirkenden Phraseologismen (wie z. B. Trunkenheit, Ablehnung, Dummheit). Die Phraseologismen mit positiver Bewertung (z. B. Begeisterung, Beliebtheit, Klugheit) sind in der Phraseologie seltener vorhanden.

7.3 Phraseologische Antonyme

Unter phraseologischer Antonymie versteht man semantische Gegensätze. Antonymische Wendungen können einerseits durch Austausch einer Komponente gebildet werden (z. B. *mit dem Strom schwimmen* x *gegen den Strom schwimmen*), andererseits können sie ganz unterschiedlich in ihren Formativen sein, d. h. sie haben keine gemeinsamen lexikalischen Einheiten (z. B. *das Licht der Welt erblicken* x *das Zeitliche segnen*).

7.4 Phraseologische Sachgruppen

Die Mehrheit der Phraseologismen kann thematisch nach dem Bestandteil der Idiome gegliedert werden. Mit dieser sachlichen Gliederung werden phraseologische Sachgruppen gebildet, die einen onomasiologischen Bezug der Basiskomponenten

aufweisen. Die Phraseologismen, die einen Komponentenbestand der menschlichen Körperteile einbeziehen, gehören zu der produktivsten Gruppe der Somatismen (z. B. Kopf, verschiedene Gliedmaßen und ihre Teile, Sinnesorgane oder innere Organe). Weiter bilden Tierbezeichnungen eine reiche Gruppe, die als Zoomorphismen bezeichnet wird. Die symbolischen Sachgruppen sind mit Farben oder Zahlen verbunden.

8 Problematik der Übersetzung von Phraseologismen

Unter „Übersetzen“ wird schriftliche Umsetzung eines Textes aus der Ausgangssprache in die Zielsprache verstanden, wobei bestimmte Qualitäten des Ausgangstextes in der Übersetzung erhalten werden sollten. Das bedeutet, dass der Übersetzer verschiedene Äquivalenzbeziehungen, wie z. B. konnotative, denotative, textnormative, pragmatische oder formal-ästhetische Beziehungen, beim Übersetzungsprozess berücksichtigen muss.

Kaňovská (2010: 90) nennt in Anlehnung an Mokienko (1995) folgende Übersetzungsmöglichkeiten:

- 1) Übersetzung mit einem im Komponentenbestand, in der Bedeutung, in der Stilistik oder der Textfunktion identischen Phrasem;
- 2) Übersetzung mit einem bedeutungsmäßig und funktional identischen Phrasem;
- 3) Übersetzung mit einem Wort, einer Wortverbindung, einem Satz u. Ä., die die Bedeutung des Phrasems umschreiben.

Die Problematik beim Übersetzen von Phraseologismen entsteht dadurch, dass die Phraseologismen nicht isoliert, sondern als Teil eines Textes vorkommen. Manche Phraseologismen lassen sich durch andere Phraseme übersetzen, was als „phraseologische Übersetzung“ bezeichnet wird. Zu dieser Gruppe gehören solche Phraseologismen, die gemeinsame Kongruenz aufweisen, d. h. dass sie sowohl in lexikalischer als auch in morphosyntaktischer Hinsicht völlig bzw. auch partiell übereinstimmen. Die völlig übereinstimmenden Äquivalente werden für unproblematisch gehalten, weil sie in jedem Kontext einander ersetzen können. In anderen Fällen muss man jedoch den Kontext berücksichtigen, weil er entscheidende Rolle beim Übersetzen spielt. Im Vordergrund der Übersetzungsprobleme stehen hingegen idiomatische Ausdrücke, die den Übersetzern Schwierigkeiten bereiten. Die idiomatischen Wortverbindungen, deren Gesamtbedeutung sich nicht aus der Bedeutung ihrer einzelnen Komponenten erschließen lässt, werden manchmal als unübersetzbar oder mindestens nicht vollständig übersetzbar betrachtet. In diesen Fällen ist es empfehlenswert, das Übersetzungsproblem mit Umschreibung aufzulösen. Kade bezeichnet dieses Übersetzungsverfahren als „freie Paraphrase“. Unter Paraphrase versteht Kade (1968: 10) „eine mehr oder minder originalgetreue Inhaltswiedergabe, bei der unbewusste ebenso wie willkürliche Veränderungen inhaltlicher Art möglich sind“. Die wörtliche Übertragung wird dagegen als negativ bewertet, weil die wortwörtliche Übersetzung die Verständlichkeit des Textes beeinträchtigen kann. Die Wort-für-Wort-Übersetzung wird eher bei Wortspielen oder metasprachlichen Kommentaren angewandt. (vgl. Kaňovská 2010: 89-111)

PRAKTISCHER TEIL

9 Elfriede Jelinek und „Die Klavierspielerin“

9.1 Das Leben der Schriftstellerin

Die österreichische Schriftstellerin und Dramatikerin Elfriede Jelinek gilt in der Gegenwartsliteratur als Autorin der kontroversen Frauenromane. Ihr interessantes Leben beeinflusst ihre literarische Schöpfung. Elfriede Jelinek ist im Jahre 1946 in Mürzzuschlag auf die Welt gekommen. Ihre schwere Kindheit spiegelt sich in ihren späteren Werken wider. Ihr Vater ist psychisch erkrankt und gerade in der psychiatrischen Klinik ist er ums Leben gekommen. Seit dieser Zeit wurde die Autorin nur von ihrer Mutter erzogen. Diese enge Mutter-Tochter-Beziehung zeigt sich besonders in ihrem Roman „*Die Klavierspielerin*“. Bereits in der Volksschule hat Elfriede begonnen, Klavier, Geige, Flöte und Gitarre zu spielen. Ihre außergewöhnliche musikalische Begabung führt zum Studium am Konservatorium der Stadt Wien. Das Studium an der Universität Wien musste sie aus gesundheitlichen Gründen abbrechen. In dieser Zeit wurde ihre literarische Tätigkeit entwickelt. Heutzutage lebt Elfriede abwechselnd in Wien und München. Ihr literarisches Schaffen umfasst nicht nur prosaische und dramatische Werke, sondern auch Poesie, Übersetzungen, Essays, Libretti, Drehbücher und auch Hörspiele, die zu ihrem Frühwerk gerechnet werden. Besonders ihre kontroversen Romane (z. B. „*Die Liebhaberinnen*“, „*Lust*“, „*Die Kinder der Toten*“ usw.) und Dramen („*Das Burgtheater*“, „*Ein Sportstück*“ usw.) haben in der Öffentlichkeit erregte Diskussionen hervorgerufen. In ihren Werken über Frauen werden brisante Themen behandelt, die öffentliche, bzw. politische, österreichische Gesellschaft kritisieren. Diese feministische Autorin benutzt in ihren Werken Thematik aus dem Bereich der Sexualität, Familie, Liebe und Gewalt. Elfriede Jelinek wird als Sprachkünstlerin bewertet, weil ihre Romane zahlreiche Wortspiele, parodierte Klischees oder Zitate und Slogans aus anderen Werken enthalten. Mittels der Romane will die Autorin auch aktuelle Themen mitteilen. Wegen der obszönen, vulgären und provokativen Texte, die eher als Pornografie aussehen, wurde ihr von der FPÖ¹ verboten, ihre dramatischen Werke in Österreich aufzuführen. Trotzdem hat die Autorin im Jahre 2004 den Nobelpreis für Literatur und Franz-Kafka-Literaturpreis erhalten.

¹ FPÖ = Freiheitliche Partei Österreichs

9.2 Inhalt des erforschten Romans

Der psychologische Roman „*Die Klavierspielerin*“, der auf scharfe Kritik gestoßen ist, wurde im Jahre 1983 veröffentlicht. Dieser Roman wurde bald einer der bekanntesten Werke von Jelineks literarischem Schaffen. Der Roman behandelt zwischenmenschliche Beziehungen, wobei sich die Autorin an der engen Mutter-Tochter-Beziehung orientiert hat. Die Hauptfigur ist Erika Kohut, eine Klavierlehrerin am Wiener Konservatorium. Erika ist längst über 30 Jahre alt, doch sie lebt immer noch mit ihrer dämonischen Mutter in einer Wohnung. Der Roman trägt autobiographische Züge, die sich vor allem im Mutter-Tochter-Verhältnis ausgewirkt haben. In diesem Werk wird Erikas Leben mit der Jelineks Vergangenheit konfrontiert, weil auch die Autorin selbst von ihrer Mutter abhängig war. Nach dem Tod von Erikas Vater lebt Erika unter einem starken Einfluss und einer ständiger Kontrolle ihrer Mutter. Die alte Mutter und ihre schon erwachsene Tochter leben in einer ehelichen Symbiose, was auch das gemeinsame Ehebett nachweist. Die Mutter hält Erika weit von männlicher Gesellschaft entfernt. Erika widerspricht jedoch nicht, weil sie Männer zu ihrem Leben nicht braucht. Erika zeigt sich als gefühlskalter Mensch, der nicht zu menschlichen Gefühlen fähig ist. Erika scheint, dass sie als Professorin ein redliches, vielleicht zu langweiliges Leben führt. In ihrem Privatleben zeigen sich aber Erikas masochistische Tendenzen. Sie späht ein Lieblingsspaar beim Geschlechtsakt, geht auf Peepshow, träumt von Vergewaltigung. Aber dann lernt sie ihren Studenten Walter Klemmer kennen. Wie ist seine Reaktion, wenn Erika ihre geheime Sehnsucht offenbar macht? Auf der Vorlage des Romans entstand im Jahre 2001 die Filmverarbeitung unter dem Titel „*La Pianiste*“.

Bemerkenswert ist der einzigartige Schreibstil der Autorin. Sie spielt mit Wörtern, arbeitet mit Klang der Sprache, benutzt rhetorische Figuren, legt in den Roman verschiedene Textstücke aus anderen Werken hin oder sie zerlegt Sätze und setzt sie wieder zusammen. Ihr schwülstiger Sprachstil wird besonders mithilfe der Verwendung von Personifikationen und Metaphern verwirklicht. Bei der Beschreibung des Geschlechtsaktes oder anderer sexueller Handlungen geht die Autorin ins Detail und benutzt dabei ihren scharfen Ton. Der Roman kann verschiedene Emotionen beim Leser hervorrufen, wie z. B. Empörung, Erstaunen und Begeisterung. Nach der Veröffentlichung war die Gesellschaft schockiert, weil das Thema Sex in dieser Zeit tabuisiert wurde. Einige Kritiker sind mit dem Roman noch nicht einverstanden. Trotzdem gilt Elfriede Jelinek als anerkannte Autorin der kontroversen Frauenromane.

10 Kontrastive Analyse

1)

Die Klavierspielerin Erika Kohut stürzt **wie ein Wirbelsturm** in die Wohnung, die sie mit ihrer Mutter teilt. Die Mutter nennt Erika gern ihren kleinen Wirbelwind, denn das Kind bewegt sich manchmal extrem geschwind. (S. 5)

Učitelka klavíru Erika Kohutová vrazí **jako vichřice** do bytu, o který se dělí s matkou. Matka ráda říká Erice ty moje malá vichřice, neboť dítě se někdy pohybuje extrémně rychle. (S. 5)

wie ein Wirbelwind (neutr.)

Bedeutung: sehr schnell und (große) Verwirrung, Aufregung stiftend (Duden: 875)

Kommentar: In diesem Phraseologismus geht es um einen phraseologischen Vergleich und zugleich um eine Variation durch eine lexikalische Veränderung. Die Ausdrücke „Wirbelsturm“ und „Wirbelwind“ werden allgemein als Synonyme betrachtet. Mit dem Begriff Wirbelsturm werden verschiedene stärkere Winde zum Ausdruck gebracht, wie z. B. Zyklon oder Tornado. Deshalb wird durch die Verwendung des Ausdrucks „Wirbelsturm“ Expressivität hervorgerufen. Das Wörterbuch von Čermák bietet uns mehrere Übersetzungsmöglichkeiten an, wie z. B. „jako smršť“, „jako uragán“, „jako tajfun“, oder „jako tornádo“ (SČFI; Přirovnání: S. 386).

2)

Sofort **gab der Vater den Stab an seine Tochter weiter** und trat ab. (S. 5)

Otec okamžitě **předal dceři štafetu** a odstoupil. (S. 5)

an jmdn. den Stab weitergeben (neutr.)

Bedeutung: Generationswechsel

Kommentar: Das Verstehen dieser Wendung ergibt sich aus dem Kontext. Nachdem Erika geboren worden ist, ging der Vater in die Irrenanstalt. Damit gab der Vater den Stab an seine Tochter weiter, was in diesem Sinne einen Generationswechsel äußert. Das Leben ist wie ein Staffellauf. Die Menschen setzen denselben Lauf fort. Sie liefen ihre Strecke und gaben den Stab an die nächste Generation weiter, die ihn wieder und wieder

weitergab. Unter „Staffellauf“ versteht man ein Sport, bei dem der Stab an den nächsten Spieler weitergegeben wird. Der Phraseologismus trägt eine übertragene Bedeutung und es handelt sich um Metapher. Das Bild aus dem Sport „Staffellauf“ wurde ins Familienleben übertragen. Im Wörterbuch von Čermák habe ich den Phraseologismus „*die Stafette übergeben*“ gefunden (SČFI; Výrazy slovesné: 802). „*Die Stafette übergeben*“ würde ich eher im Zusammenhang mit Übergabe von Wissen und Erfahrungen verwenden.

3)

Doch da steht schon die Mama groß davor und **stellt Erika. Zur Rede und an die Wand, Inquisitor und Erschießungskommando in einer Person**, in Staat und Familie einstimmig als Mutter anerkannt. (S. 5)

To už se ale přede dveřmi tyčí matka **a Eriku zastavuje. Staví Eriku do pozoru a ke zdi, inkvizitor a popravčí četa v jedné osobě**, jako matka jednohlasně uznávána státem i rodinou. (S. 5)

jmd./ etw. in einer Person sein (neutr.)

Bedeutung: jmd./ etw. in einer Person vereinigen (SFUS; M-Z: 1150)

Kommentar: Der tschechische Phraseologismus „*být v jedné osobě*“ ist volläquivalent.

jmdn. zur Rede stellen (neutr.)

Bedeutung: jmdn. rügen; jmdm. die Meinung sagen; von jmdm. Rechenschaft/ eine Antwort fordern; jmdn. ins Kreuzverhör nehmen (SFUS; M-Z: 1662)

Kommentar: Der Phraseologismus hat eine Reihe von Entsprechungen. Für die Absicht meiner Arbeit habe ich nur diejenigen gewählt, die am meisten in den Kontext passen würden: „*podat si někoho (ugs.); uhodit na někoho (ugs.); vzít někoho do kleští (ugs.); udělat/ provést křížový výslech s někým*“.

jmdn. an die Wand stellen (neutr.)

Bedeutung: jmdn. (standrechtlich/ widerrechtlich/ ohne größere Gerichtsverhandlung) sofort erschießen (SFUS; M-Z: 2307)

Kommentar: Im Wörterbuch werden folgende Entsprechungen angeführt: „*postavit někoho ke zdi; zastřelit někoho [podle stanného práva, nezákonně]*“.

In diesem Fall treffen wir auf eine Modifikation durch Koordinierung. Hier werden zwei Phraseologismen miteinander kombiniert. Sowohl der Phraseologismus „zur Rede stellen“ als auch „an die Wand stellen“ haben die gleiche verbale Komponente „stellen“ gemeinsam. Dieses Phänomen wird auch als Zeugma bezeichnet. Bei der Übersetzung war es bestimmt sehr schwierig, die Struktur mit einem Verb zu bewahren. Die Übersetzerin hat aber eine gute Lösung gefunden: „*staví Eriku do pozoru a ke zdi*“. Darüber hinaus werden hier beide Lesarten beim Verb „stellen“ gleichzeitig realisiert, was die Übersetzerin richtig erkannt hat. „Stellen“ wird hier als alleinstehendes Verb und zugleich als verbale Komponente des Phraseologismus verwendet.

4)

Im Geschäft, vorhin noch, hat **das Kleid, durchbohrt von seinem Haken**, so verlockend ausgesehen, bunt und geschmeidig, jetzt liegt es als schlaffer Lappen da **und wird von den Blicken der Mutter durchbohrt**. (S. 5)

V obchodě, ještě před chvílí, vypadaly **ramínkem provrtané šaty** tak lákavě, pestře a hebce, a teď tu leží jako zplihlý hadr a **provrtává je matčin pohled**. (S. 5)

jmdn. mit seinen Blicken durchbohren (neutr.)

Bedeutung: jmdn. durchdringend/ hasserfüllt oder verführerisch ansehen (SFUS; A-L: 278)

Kommentar: Auf Tschechisch kann man auch „*probodnout někoho pohledem/ zrakem/ očima*“ sagen, doch in Hinsicht auf den ersten Teil des Satzes ist es besser „*provrtat pohledem*“ zu verwenden, weil das Verb „durchbohren“ in einem Satz zweimal benutzt ist (Wortspiel). Im ersten Fall bezieht es sich auf das Kleid, das durchbohrt ist und im zweiten Teil des Satzes geht es um Phraseologismus, welches das gleiche Verb „durchbohren“ enthält. Dieses verbale Idiom ist in der Bedeutung der Wendung „jmdn. mit den Augen durchbohren“ sehr ähnlich. Laut Wörterbuch liegt der Unterschied darin, dass die Wendung „jmdn. mit Augen durchbohren“ nur „jmdn. durchdringend ansehen“ bedeutet, während „jmdn. mit Blicken durchbohren“ mehr emotional wirkt. Man durchbohrt jmdn. mit seinen Blicken, wenn man jmdm. hasst oder jmdm. verführen will, z. B. „*probodávat někoho pohledem*“.

[nenávistně]“ oder „probodávat někoho (uhraňčivým) pohledem“.

5)

Und da kauft Erika sich ausgerechnet ein Kleid!, beinahe noch **vergänglicher als ein Tupfer Mayonnaise auf einem Fischbrötchen**. (S. 6)

A do toho si Erika koupí ausgerechnet šaty!, věc snad ještě **pomíjivější než kopeček majonézy na chlebičku s rybím salátem**. (S. 6)

vergänglicher als ein Tupfer Mayonnaise auf einem Fischbrötchen

Kommentar: In diesem Fall geht es um einen okkasionellen Vergleich, der mithilfe der komparativen Partikel „als“ gebildet wurde.

6)

Das Reich der Mutter ist alles Übrige in dieser Wohnung, denn die Hausfrau, die sich um alles kümmert, wirtschaftet überall herum, während Erika **die Früchte der von der Mutter geleisteten Hausfrauenarbeit genießt**. (S. 7)

Matčina říše je všechno ostatní v bytě , neboť hospodyně, která se o všechno stará, tu také všude hospodaří, zatímco Erika si **užívá plodů práce v domácnosti, vykonávané matkou**. (S. 6-7)

die Früchte (seiner Arbeit) ernten/ einbringen (neutr.)

Bedeutung: sich etw. zu Unrecht aneignen/ den Lohn für die Arbeit erhalten (SČFI; Výrazy slovesné: 524)

Kommentar: Laut Wörterbuch steht zu diesem verbalen Idiom das tschechische Äquivalent „*sklízet ovoce/ plody něčeho*“. In diesem modifizierten Phraseologismus sind Substitution und zugleich Expansion vertreten. Die Komponente der phraseologischen Basis wird durch anderes Lexem (genießen) substituiert, damit eine höhere Expressivität des Ausdrucks erzielt wird. Die Expansion erfolgt durch das Hinzufügen anderer Lexemen (der von der Mutter geleisteten Hausfrauenarbeit).

7)

Erika, dieses Quecksilber, dieses schlüpfrige Ding, kurvt vielleicht in diesem Augenblick irgendwo herum und **betreibt Unsinn**. (S. 7)

Erika, ta neposeda, ta naše poletucha, možná právě v tomto okamžiku někde drandí a **tropí hlouposti**. (S. 7)

ein Quecksilber/ das reine Quecksilber/ quecksilbrig sein (ugs.)

Bedeutung: sehr lebendig/ unruhig sein; nicht ruhig sitzen bleiben
(SFUS; M-Z: 1610)

Kommentar: Die Übersetzerin hat für diesen Phraseologismus ein semantisches Äquivalent „neposeda“ gefunden. Im Tschechischen gibt es doch mehrere (auch vollständige) Äquivalente: „*být jako rtuť; být živý stříbro*“ oder „*být děsně živej/ čilej; být neposeda; chvilku neposedět*“. Das Verb „sein“ ist im Text ausgelassen, weil der Phraseologismus in Form der Apposition vorkommt.

Unsinn machen/ treiben (neutr.)

Bedeutung: Unfug treiben (SFUS; M-Z: 2228)

Kommentar: Das Wörterbuch bietet uns folgende Äquivalente an: „*dělat hlouposti/ blbosti (ugs.)/ pitomosti/ kraviny/ hovadiny/ voloviny; blbnout (ugs.)/ vyvádět*“. Doch die Variante „*tropit hlouposti*“ finde ich am besten.

8)

Unruhe packt oft die Mutter, denn jeder Besitzer lernt als erstes, und er lernt unter Schmerzen: **Vertrauen ist gut, Kontrolle ist dennoch angebracht.** (S. 7)

Matky se často zmocňuje neklid, protože každý majitel se jako první naučí, a učí se to v bolestech: **klidně si důvěřuj, ale nezapomeň prověřovat.** (S. 7)

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser (neutr.)

Bedeutung: man soll sich nur auf das verlassen, was man nachgeprüft hat
(DUDEN: 823)

Kommentar: Diese Redensart wird oft dem russischen Politiker Lenin zugeschrieben, obwohl dieser Satz in keinem von seinen Werken vorhanden ist. Was aber belegt ist, ist die Tatsache, dass Lenin sehr häufig das russische Sprichwort „*Vertraue, aber prüfe nach*“ gebrauchte. Nach Wörterbuch Duden 12 hat diese Redensart auch eine Variation mit „*Vorsicht ist besser*“.

angebracht sein (neutr.)

Bedeutung: einer bestimmten Situation angemessen sein (SFUS; A-L: 56)

Kommentar: Die Redewendung „*angebracht sein*“ wird ins Tschechische als „*být na místě/ být vhodný*“ übersetzt.

In diesem Beleg wird der Modifikationsmechanismus der Kontamination angewandt: in der Wortverbindung „*Vertrauen ist gut, Kontrolle ist dennoch angebracht*“ werden nämlich zwei Phraseologismen verschmolzen. Der Übersetzerin ist es ziemlich gut gelungen, diese Wortverbindung im Tschechischen auszudrücken. Ich würde noch eine Variante vorschlagen, und zwar: „*Důvěřuj, ale kontrola je namístě*“.

9)

Erikas Eitelkeit macht der Mutter zu schaffen und **bohrt ihr Dornen ins Auge**. (S. 9)

Eričina ješitnost dává matce zabrat a **je jí trnem v oku**. (S. 8)

jmdm. ein Dorn im Auge sein (neutr.)

Bedeutung: jmdm. ein Ärgernis, unerträglich sein (DUDEN: 170)

Kommentar: Hier kommt es zur Abwandlung des Phraseologismus, die sich in lexikalischer Substitution des Verbs zeigt. Das Verb „bohren“ ist mehr expressiv als das semantisch leere „sein“. Die Übersetzerin hat jedoch die Struktur im Tschechischen nicht bewahrt, obwohl ich finde, dass die wortwörtliche Übersetzung „*a zavrtává jí trny do očí*“ nicht so schlecht wäre. Die Wendung, die schon im Mittelalter viel gebraucht wurde, stammt aus der Bibel. Nach dem Alten Testament befiehlt Gott den Israeliten, die Kanaaniter aus dem Lande Kanaan zu vertreiben, und es heißt: „Werdet ihr aber die Einwohner des Landes nicht vertreiben vor eurem Angesicht, so werden euch die, so ihr überbleiben lässt, zu Dornen werden in euren Augen...“ (DUDEN: 170).

10)

Bisher hat dich das Leben durch Nichtbeachtung gestraft, und nun straft dich deine Mutter, indem sie dich ebenfalls nicht beachtet, obwohl du dich behängst und **bemalst wie ein Clown**. (S. 9)

Doted' tě život trestal tím, že si tě nevšímal, a teď tě potrestá tvá matka tím, že si tě ani nevšímne, i když na sebe věšíš hadry a **jsi zmalovaná jako klaun**. (S. 9)

wie ein Clown bemalt werden (ugs.)

Bedeutung: auffällig und zugleich geschmacklos bemalt sein

Kommentar: Ich habe diesen Vergleich in solcher Form in keinem Wörterbuch

gefunden. Doch „*být zmalovaná jako klaun*“ gehört zu den viel gebräuchlichen Wendungen und wird im mentalen Lexikon der Menschen gespeichert. Die Entsprechung ist vollständig.

11)

Sie beschimpft die Mutter als gemeine Kanaille, wobei sie hofft, dass die Mutter sich gleich mit ihr versöhnen wird. (S. 10)

Nadává matce do sprostých kanálií, přičemž doufá, že se s ní matka hned udobří. (S. 9)

jmdn. als gemeine Kanaille beschimpfen (derb)

Kommentar: Die Autorin hat einen okkasionellen Vergleich benutzt. Kanaille („kanálie“ im Tsch.) wird als vulgäres Schimpfwort betrachtet. Im Tschechischen entspricht diesem Ausdruck das Wort „mrcha“ oder „lůza“.

12)

Die Mutter schwört, **die Hand soll Erika abfallen**, weil sie die Mama geschlagen und gerupft hat. (S. 10)

Matka přísahá, že **by Erice měla ruka upadnout**, protože maminku bila a tahala. (S. 9)

jmdm. soll die Hand abfallen (ugs.)

Bedeutung: man tut es nicht, weil es nicht geeignet ist

Kommentar: Diese Wendung ist in keinem Wörterbuch gespeichert. Doch kommt mir diese feste Wortgruppe bekannt vor, und deshalb habe ich sie in meine Arbeit eingeschlossen. Aus der stilistischen Sicht geht es um Metapher. Der Politiker und Analytiker Franz Josef Strauß spricht über die politische Lage: „*Wer noch einmal ein Gewehr in die Hand nehmen will, dem soll die Hand abfallen*“. „Diese angebliche Äußerung aus dem Bundestagswahlkampf 1949 gehört zu jenen Zitaten, die immer wieder mit Franz Josef Strauß in Verbindung gebracht werden.“ (<http://www.fjs.de/fjs-in-wort-und-bild/zitate.html>).

13)

...und stets ist Erika dabei in Gefahr, dass Liebesbande sie umschlingen; auf einmal **hätte man ein männliches Kuckucksei im eigenen Nest**. (S. 12)

..., přičemž je Erika stále v nebezpečí, že ji obemknou milostná pouta; to **bychom z ničeho nic měly ve vlastním hnízdě mužské kukaččí vejce**. (S. 12)

jmdm. ein Kuckucksei ins Nest legen (ugs.)

Bedeutung: etw. tun, das sich erst später für jmdn. als unangenehm, schlecht erweist (DUDEN: 455)

Kommentar: Der Phraseologismus wird hier durch Anwendung der Kombination von Substitution der verbalen Komponente (legen – haben) und Hinzufügung eines Adjektivs (ein männliches Kuckucksei) modifiziert. Durch die Komponente „Kuckucksei“ ist zu erkennen, dass es sich um einen wohlbekannten Phraseologismus handelt. Das Adjektiv „männlich“ intensiviert die Aussage.

„Die Wendung bezieht sich auf das Verhalten des Kuckucks, der seine Eier in die Nester fremden Vögel legt und seine Jungen von den anderen Vögeln ausbrüten und ernähren lässt. Da das Kuckucksjunge größer ist, drängt es dabei oft die eigenen Jungen des Wirtvogels aus dem Nest“ (DUDEN: 455).

14)

Erika **ist** erst nach zwanzigjähriger Ehe **auf die Welt gestiegen**, ... (S. 15)

Erika **přišla na svět** až po dvacetiletém manželství, ... (S. 14)

auf die/ zur Welt kommen (neutr.)

Bedeutung: geboren werden (DUDEN: 862)

Kommentar: Die Modifikation des Phraseologismus erfolgt, indem die lexikalische Komponente „kommen“ durch das Verb „steigen“ ersetzt wird. Infolge der Substitution wird eine größere Expressivität erreicht. Der tschechische Phraseologismus „*přijít na svět*“ gehört eher zu den veraltenden Ausdrücken, weil dieser Phraseologismus heutzutage in der Alltagskommunikation nicht viel gebraucht wird.

15)

Sie hat noch ein Mütterlein und braucht daher keinen Mann zu frei'n. (S. 15)

Co mi po mužičku, když mám svou matičku. (S. 14)

Kommentar: Zwischen Mutter und ihrer Tochter herrscht eine starke und dramatische Beziehung. Erika, die noch sogar im Ehebett zusammen mit ihrer Mutti schläft, überzeugt sich selbst, dass sie keinen Mann braucht. Mir kommt

die Übersetzung ausgezeichnet vor. Die Übersetzerin hat im Zieltext den Rhythmus des Originaltextes bewahrt. Die Wortverbindung kann als ein volkstümliches Sprichwort angesehen werden.

16)

... , so verlässt sie auch wirklich folgsam den Waggon, weicht **der geballten Wut**, die ihr in **die geballte Faust** gelaufen ist, doch nur, um geduldig auf die nächste Elektrische zu warten, die **wie das Amen im Gebet sicher einherkommt**. (S. 17)

... , pak skutečně poslušně opustí vagón, ustoupí však **sevřenému vzteku**, který jí vjel do **sevřené pěsti**, jen proto, aby trpělivě počkala na další elektriku, která se **jistě dostaví jako amen v modlitbě**. (S. 16)

die Faust/ Fäuste (in der Tasche) ballen (neutr.)

Bedeutung: heimlich drohen; seiner Wut/ seiner Erbitterung nicht offen Ausdruck geben; seinen Groll ohnmächtig verbergen (SFUS; A-L: 530)

Kommentar: Hier entspricht die syntaktische Umformung dem Modifikationsmechanismus der Partizipbildung (ballen – geballt). Das Wortspiel beruht auf der Wiederholung des Wortes „geballt“, das in einem Satz zweimal benutzt ist. „Der geballte Wut“ steht im Zusammenhang mit dem Gefühl, das man empfindet, wenn man die Faust ballt.

das ist so sicher wie das Amen in der Kirche/ (österr.): im Gebet

(ugs.)

Bedeutung: das ist ganz gewiss (DUDEN: 43)

Kommentar: Das Wörterbuch bietet uns folgende semantische Äquivalente an: „(tak jistý) jako facka/ na beton/ úplně jistý“ (SFUS; A-L: 45). Der komparative Phraseologismus wird im Text durch Substitution (ist – einherkommt) modifiziert. Aus diesem Grund hat die Übersetzerin den modifizierten Phraseologismus als „*dostavit se jako amen v modlitbě*“ ins Tschechische übersetzt. Im Originaltext benutzt die Autorin die Variante des Phraseologismus, die für Deutsch in Österreich typisch ist.

17)

Er soll aussteigen und zu seinen *Freunderln* verschwinden, bevor er von einem kräftigen Lodenjoppenarm **eine fängt**. (S. 18)

Jen ať zmizí a jde si za svými *kamarádky*, než **to schytá** od jedné silné lodénové paže.
(S.16)

(sich) eine/ einen/ ein paar fangen (ugs.)

Bedeutung: eine Ohrfeige/ ein paar Ohrfeigen/ Prügel bekommen (SFUS; A-L: 520)

Kommentar: Im Wörterbuch werden auch andere Übersetzungsmöglichkeiten angeführt, wie z. B.: „*slíznout/ chytit jednu/ facku*“ und viele andere. Diese Wendung ist typisch für Deutsch in Österreich oder für Süddeutsch in Bayern. „Freunderln“ ist ein umgangssprachlicher Ausdruck, der eher negativ klingt.

18)

Sie stehen dicht wie Fische in einer Sardinenbüchse, aber **im Öl** sind sie deswegen noch lange nicht, **das kommt** erst nach Feierabend. (S. 18)

Jsou namačkáni jako sardinky v plechovce, ale **v nálevu** ještě zdaleka nejsou, **nalijí** se až doma. (S. 17)

(dicht) eingepfercht/ gedrängt/ zusammengepresst wie die Sardinen in der Büchse stehen/ sitzen/ liegen/ sein/ ... (ugs.)

Bedeutung: dicht zusammengedrängt stehen/ sitzen/ liegen/ ... (SFUS; M-Z: 1752)

Kommentar: Diese Wendung wird als ein phraseologischer Vergleich betrachtet. Die Wendung „*dicht wie Fische in einer Sardinenbüchse stehen*“ ist eine der vielen Varianten. Es gibt nämlich mehrere Varianten dieses Phraseologismus, wie z. B. im Wörterbuch von Čermák belegt wird: „*sie werden dort gequetscht/ zusammengepresst wie die Sardinen in der Tonne*“ (SČFI; Přirovnání: 318).

sich die Kehle schmieren/ ölen (ugs., scherzh.)

Bedeutung: etw. (Alkoholisches) trinken (SFUS; A-L: 1066)

Kommentar: Im Wörterbuch werden die Entsprechungen, wie z. B. „*spláchnout/ svlažit si hrdlo*“, gespeichert. Ich kenne auch andere expressivere Äquivalente, die üblicher sind, z. B. „*namazat se/ nalít se*“.

Die Übersetzerin hat das Wortspiel richtig erkannt. Der Phraseologismus „*sich die Kehle ölen*“ ist im Text versteckt. Die Autorin hat nur eine

Komponente aus diesem Phraseologismus verwendet, die in der nominalen Form „Öl“ steht. Die Sardinen kommen in der Büchse immer im Öl vor. Hier kommt zum Wort die Assoziation zwischen Sardinenbüchse und Öl.

19)

Etwas von unbestimmter Farbe und Form gerät ins Schwanken, rutscht, etwas anderes ***schreit wie abgestochen auf***. (S. 19)

Cosí neurčité barvy a tvaru se zapotácí, uklouzne, něco jiného ***křičí jako by ho na nože brali***. (S. 18)

wie abgestochen aufschreien (neutr.)

Bedeutung: [in Bedrängnis] sehr laut und anhaltend schreien

Kommentar: Ich würde diese Wendung als einen phraseologischen Vergleich mit der Konstruktion wie + Partizip klassifizieren. Im Wörterbuch habe ich ihn in dieser Form nicht gefunden, aber diese Redewendung ist allgemein in der Alltagskommunikation sehr verbreitet. Im Wörterbuch sind viele deutsche Entsprechungen zu dem tschechischen Idiom „*křičí/ řve/ vyvádí jako když ho na nože berou/ jako by ho na nože brali*“ angeführt, wie z. B.: „*er schreit wie am Spieß/ als ob er am Spieß steckte*“ (SČFI; Přirovnání: 236), „*schreien wie am Spieß/ wie ein gestochene Schwein/ wie eine angestochene Sau*“ (ugs.) (DUDEN: 684) oder auch „*brüllen wie am Spieß*“ (ugs.) (DUDEN: 114).

20)

Die Mutti schiebt von unten, denn sie ***steht mit beiden Beinen fest im Erdboden verwurzelt***. (S. 56)

Matka ji postrkuje zespoda, neboť ***stojí oběma nohama pevně zakořeněná v zemi***. (S. 24)

mit beiden Beinen/ Füßen im Leben/ [fest] auf der Erde stehen (ugs.)

Bedeutung: die Dinge realistisch sehen, lebensstüchtig sein (DUDEN: 106)

Kommentar: Die Autorin hat den Phraseologismus benutzt, der jedoch im Text als freie Wortverbindung realisiert wird. Der Phraseologismus verliert damit seine ursprüngliche übertragene Bedeutung. Dieses Phänomen wird als Remotivierung bezeichnet.

21)

Die Geburt des Jesusknaben **war ein Dreck dagegen**. (S. 27)

Narození Ježíška **by proti tomu bylo prd**. (S. 25)

gegen etw./ im Vergleich zu etw. ein Dreck sein (salopp)

Bedeutung: viel schlechter als etw./ jmd. sein (SFUS; A-L: 406)

Kommentar: Bei der Suche nach einem Äquivalent hat die Übersetzerin die unterste Stilebene dieser Wendung ausgewählt. Das Äquivalent „*být proti něčemu prd*“ ist ein derber Ausdruck. Dagegen gibt es auch die Äquivalente, die eher neutral sind, wie z. B. „*být proti něčemu nic*“ oder „*nemoci se něčemu vyrovnat*“.

22)

Die über Lärm empörte Umwelt spricht Erika **auf Wegen und Stegen** ab und bittet um Ruhe. (S. 27)

Okolí rozhořčené tím hlukem oslovuje Eriku, **kudy chodí**, a prosí o klid.

auf Weg und Steg (geh., veralt.)

Bedeutung: überall; die ganze Gegend betreffend (SFUS; M-Z: 2319)

Kommentar: Dieser Phraseologismus wird als eine Zwillingsformel betrachtet. Es geht um eine Verbindung von zwei Wörtern der gleichen Wortart, wobei hier die rhetorische Figur „Epipher“ eine Rolle spielt. Die Übersetzung dieses Phraseologismus finde ich ausgezeichnet. Im Wörterbuch gibt es auch andere tschechische Äquivalente, die gebräuchlicher sind, wie z. B. „*na každém rohu*“ oder „*všude*“.

23)

Die Mutter versteht selbst nichts von Musik, doch sie **zwingt ihr Kind ins Geschirr dieser Musik**. (S. 28)

Matka sama hudbě vůbec nerozumí, ale dítě **do hudby honí**.

sich ins Geschirr legen/ ins Geschirr gehen (neutr.)

Bedeutung: sich sehr anstrengen, hart arbeiten (DUDEN: 277)

Kommentar: Im Text wird Modifikation durch Substitution der verbalen Komponente (legen/ gehen – zwingen) angewandt. Die Mutter treibt ihre Tochter zur Arbeit an, damit sie eine bessere Pianistin wird. Die Übersetzerin hat diesen modifizierten Phraseologismus ganz gut bewältigt. Im Wörterbuch habe ich die Wendung gefunden, derer Bedeutung in beiden Sprachen übereinstimmt: „*honit někoho do něčeho*“. (SČFI; Výrazy slovesné: 209). Laut Wörterbuch gibt es folgende Äquivalente: „*dát/ pustit se do práce; zabrat (ugs.); pořádně se do něčeho about/ opřít (ugs.); hodit sebou (ugs.); pořádně máknout (ugs.); opřít se do postroje; zabrat*“ (SFUS A-L: 727-728).

24)

Nachher wird Erika von ihrer Mutter geohrfeigt, denn selbst musikalische Voll-Laien **haben** Erikas Versagen **an ihrem Gesicht, wenn schon nicht an ihren Händen ablesen können**.

(S. 28)

Posléze matka Erice nafackuje, protože i naprostí hudební laikové na ní mohli poznat, že selhala, **mohli ji to poznat na obličeji, když už ne na rukou**. (S. 26)

jmdm. etw. am/ vom Gesicht ablesen; jmdm. etw. am Gesicht ansehen (neutr.)

Bedeutung: nach jmds. Gesichtsausdruck seine Gedanken erraten (SFUS; A-L: 733)

Kommentar: Erika hat als Pianistin beim Konzert völlig versagt. Sogar den Laien war es aus dem Ausdruck ihres Gesichts klar. Die Wortverbindung „wenn schon nicht an ihren Händen“ weist auf das Misslingen des Klavierspiels. Ich würde sagen, dass es sich um Modifikation durch Expansion handelt.

25)

Die Grenze zwischen den Begabten und den Nichtbegabten zieht Erika besonders gern im Laufe ihrer Lehrtätigkeit, das Aussortieren entschädigt sie für vieles, ist sie doch selbst einmal **als Bock von den Schafen geschieden worden**. (S. 29)

Hranici mezi nadanými a nenadanými vymezuje Erika v průběhu své pedagogické činnosti obzvlášť ráda, prosívání ji odškodňuje za mnohé, vždyť i ona byla kdysi **oddělena jako beran od ovcí**. (S. 27)

die Schafe von den Böcken scheiden/ trennen (geh.)

Bedeutung: Gute und Böse trennen (SFUS; M-Z: 1768)

Kommentar: Die verwendete Entsprechung ist im Tschechischen nicht allgemein bekannt. Anstelle der Übersetzerin würde ich lieber das wohlbekannte Äquivalent „*oddělit zrna od plev*“ benutzen.

26)

Die Mutter freut sich, dass der Spaziergang auch diesmal nicht mehr gekostet hat als ihre Schuhsohlen. Besser **abgetretene Sohlen**, als dass **sich** einer **an den Damen Kohut die Schuhe abgeputzt**. (S. 32)

Matka se raduje, že procházka ani dnes nestála víc než ochozené podrážky. Lepší **si odřet podrážky**, než aby **se** někdo **otíral o dámy Kohutovy**. (S. 30)

sich an jmdm. die Schuhe abputzen (neutr.)

Kommentar: Ich würde diese Wortverbindung zu Okkasionalismen einordnen. Die Wortverbindung wird mit dem Lexem „Schuhsohlen“ assoziiert. Mir scheint das Wortspiel gelungen. Ich finde aber die Übersetzung schlecht, weil die Übersetzerin das Wortspiel nicht bewahrt. Ferner hat der tschechische Phraseologismus „*otírat se o někoho*“ die Bedeutung „sich über jmdn. abfällig äußern, jmdn. beschimpfen“, was mit dem Kontext nicht zusammenhängt. Vorgeschlagene Übersetzung: „*než aby si někdo o dámy Kohutovy otíral boty*.“

27)

Zum Glück hat diese eine alte Frau, die Mutter Kohut, ein jüngeres Anhängsel ergattert, auf das sie stolz sein kann und das für sie sorgen wird, **bis der Tod sie scheidet**. (S. 32)

Tato stará žena, matka Kohutová, si naštěstí uchvátla mladší přívěsek, na který může být pyšná a který se o ni bude starat, **dokud je smrt nerozdělí**. (S. 30)

bis (dass) der Tod jmdn. scheidet (geh.)

Bedeutung: bis zum Tod/ für immer zusammen bleiben (SFUS; M-Z: 2147)

Kommentar: Für das deutsche Idiom gibt es im Tschechischen eine vollständige Entsprechung. Hier spiegelt sich das feste Verhältnis zwischen Mutter und ihrer Tochter wider. Das jüngere Anhängsel stellt hier Erika dar.

28)

Sie sind schon oft gewarnt worden, aber immer noch *öffnen* sie *ihr Herz und ihre Tür*, denn sie sind einsame Menschen. (S. 33)

Byly už často varovány, ale stále ještě *otevívají svá srdce i své dveře*, neboť to jsou osamělí lidé. (S. 30)

jmdm. sein Herz öffnen/ eröffnen/ erschließen/ aufschließen (geh.)

Bedeutung: jmdm. seine Sorgen/ Gedanken/... anvertrauen (SFUS A-L: 934)

Kommentar: Im Wörterbuch werden folgende Äquivalente angeführt: „*otevřít někomu srdce; odhalit své nitro*“ oder „*svěřit se někomu*“. Die Wortverbindung „*die Tür öffnen*“ hat in diesem Kontext eine freie Bedeutung, weil es damit „die Tür ins Haus öffnen“ gemeint wurde. Es handelt sich um Modifikation durch Koordinierung, weil die phraseologische als auch die freie Wortverbindung aufgrund der gemeinsamen Komponente (in diesem Fall „öffnen“) miteinander kombiniert werden. Dies wird auch als Zeugma bezeichnet.

29)

Bis diesem Tun tanken die beiden Kohuts Energie für eine neue Arbeitswoche, in der die Mutter wenig zu tun hat und der Tochter *von Schülern das Blut ausgesogen wird*. (S. 34)

Při tomto činění načerpají obě Kohutovy energii na nový pracovní týden, v němž toho má matka na práci málo a dceři *budou žáci pít krev*. (S. 31)

jmdn. das Blut (unter den Nägeln) aussaugen (ugs.)

Bedeutung: jmdn. egoistisch ausnützen; jmdn. ausbeuten/ peinigten/ quälen (SFUS; A-L: 290)

Kommentar: Es gibt eine Reihe von tschechischen Äquivalenten, die im Wörterbuch nachzuschlagen sind: „*vysávat někoho do poslední kapky krve; dřít/ odřít/ sedřít z někoho kůže/ někoho z kůže (zaživa), vykořisťovat nesnesitelně někoho; týrat krutě někoho*“. Die verwendete Variante „*pít někomu krev*“ ist nach Čermák eher ein Äquivalent für den deutschen Phraseologismus „*jmdm. auf die Nerven gehen*“ (SČFI; Výrazy slovesné: 315). Kontextuell ist die verwendete Variante passend, deswegen halte ich die Übersetzung für gelungen.

30)

Wer plant, gewinnt. (S. 34)

Kdo plánuje, vyhraje. (S. 31)

Wer wagt, gewinnt! (ugs.)

Bedeutung: wer sich etwas traut, kann auch etwas erreichen
(www.redensarten-index.de)

Kommentar: Diesem Sprichwort entspricht das tschechische Äquivalent „*Risk je zisk*“ (SČFI; Výrazy větné: 762). Im Text wird jedoch der zweite Teil des Sprichworts substituiert (wer wagt – wer plant). Das verwendete Verb „planen“ hängt mit dem Kontext zusammen. Die Damen Kohut haben zahlreiche Pläne für die Zukunft, wie z. B. eine neue Wohnung zu kaufen oder später ein Häuschen zu bauen. Aus diesem Grund wird an der Stelle des Verbs „wagen“ das Verb „planen“ verwendet. Die einzige Möglichkeit, wie man solches modifizierte Sprichwort übersetzen kann, stellt die wortwörtliche Übersetzung dar. Im Tschechischen wird jedoch die Absicht des Autors verloren.

31)

Wer vorsorgt, hat in der Not. Die Mutter wird bis dahin an die hundert sein, aber sicher noch rüstig. (S. 34)

Ať se jen stáří zeptá, co jsi dělal v mládí. Matce bude už skoro sto, ale jistě bude ještě statná. (S. 31)

Wer vorsorgt, hat in der Not.

Kommentar: In diesem Textabschnitt wird über einen Traum von Damen Kohut gesprochen, und zwar, dass sie ihr eigenes Haus besitzen wollten. Das Äquivalent, das die Übersetzerin gefunden hat, ist sehr ähnlich dem Sprichwort „*až se zima zeptá, co jsi dělal v létě*“ (SČFI; Výrazy slovesné: 1021), womit einfach gesagt wird: „man soll sich gründlich vorbereiten“. Die benutzte Entsprechung scheint mir zutreffend, weil in diesem Fall das hohe Alter von Mutter behandelt wird.

32)

Das eigene Bauernhaus blickt in ein Tal herunter, in dem die Spioninnen wohnen, und diese blicken aus Gewohnheit mit Feldstechern zurück. Sie denken nicht daran,

vor ihrer eigenen Türe zu **kehren**, und *vernachlässigen ihre Hauswirtschaft*, wenn die Bewohner aus der Hauptstadt endlich eintreffen, weil es Sommer geworden ist. (S. 35)
Vlastní chalupa shlíží do údolí, v němž bydlí špionky, a ty ze zvyku hledí dalekohledy zase zpět. Nepomyslí na to, aby **si zametly před vlastním prahem**, a *zanedbávají svou domácnost*, když konečně dorazí obyvatelé z hlavního města, protože začalo léto. (S. 32)

vor seiner eigenen Tür kehren/ fegen (neutr.)

Bedeutung: sich zuerst um die eigenen Schwächen und Fehler kümmern, bevor man andere kritisiert (DUDEN: 793)

Kommentar: Im Text wird kontextuelle Modifikation angewandt. Die Wortverbindung „*vor seiner eigenen Tür kehren*“ wird zunächst als Phraseologismus verwendet, aber durch die kontextuelle Korrelation mit dem Zusatz des Satzes „a *zanedbávají svou domácnost*“ wird zugleich eine freie Bedeutung aktualisiert. Man spricht auch über Remotivierung.

33)

Diesen Griffen kann ein Laie, der ahnungslos ist in dieser Sportart, widerstehen und **geht** rasch **zu Boden**. (S. 40)

Takovým chvatům neodolá žádný laik, který o tomto druhu sportu nemá tušení, a **jde** okamžitě **k zemi**. (S. 37)

zu Boden gehen (neutr.)

Bedeutung: niederstürzen (DUDEN: 135)

Kommentar: Diesen Phraseologismus kann man als Kollokation betrachten. Die Wendung kommt vor allem im Sportjargon (besonders im Boxen) vor.

34)

Die Mutter sagt, dass **man nur einmal jung ist**, doch bei dem Gekreisch versteht sie niemand. (S. 41)

Matka říká, že **člověk je mladý jednou jednou**, ale v tom jekotu jí nikdo nerozumí. (S. 38)

man ist nur einmal jung (neutr.)

Bedeutung: man soll die Zeit der Jugend völlig genießen

Kommentar: Ich habe diesen Phraseologismus im Wörterbuch und im Internet nachgeschlagen. Das Wörterbuch hat zwar keinen Treffer geliefert, aber der Phraseologismus ist oft im mentalen Lexikon gespeichert. Der Spruch „*man ist nur einmal jung*“ tritt häufig in Titeln von Büchern oder Filmen vor. Die Bedeutung scheint mir sehr ähnlich dem Gemeinplatz „*man lebt nur einmal*“.

35)

Das Wasser ist frisch eingelassen, es ist eiskaltes Brunnenwasser, ***nur der Mutige, dem die Welt gehört***, wagt sich in dieses Naß. (S. 42)

Voda je čerstvě napuštěná, je to ledová voda ze studny, odváží se do ní ***jen odvážný, kterému patří svět***. (S. 38)

den Mutigen gehört die Welt (neutr./ geh.)

Bedeutung: die Mutigen haben Erfolg (SFUS; M-Z: 2340)

Kommentar: Der Phraseologismus wird im Text durch die sog. Absonderung einer Konstituente modifiziert. Die ursprüngliche Struktur des Phraseologismus wurde dadurch verändert, dass die nominale Komponente (der Mutige) abgesondert und mithilfe der anderen Komponenten (die Welt gehört) der Nebensatz gebildet wurde. Bei der wortwörtlichen Übersetzung wird jedoch nicht erkennbar, dass es ursprünglich um Phraseologismus ging. Das tschechische Äquivalent zum Phraseologismus „*den Mutigen gehört die Welt*“ ist als „*odvážnému štěstí přeje*“ bekannt.

36)

Er ***taumelt um sich selbst herum wie ein Kreisel*** und wirft sich in die Wiese, als wäre er tot. (S. 43)

Otáčí se kolem své osy jako kružítko a padá do trávy, jako by byl mrtvý. (S. 39)

um sich selbst herumtaumeln wie ein Kreisel

Kommentar: Hier hat die Autorin einen okkasionellen Vergleich benutzt. Die Übersetzung finde ich ausgezeichnet. Im Zieltext klingt der Vergleich mehr bildhaft, weil man eine konkrete Vorstellung gewinnt. Für die Übersetzung schlage ich noch andere Variante vor: „*otáčet se kolem své osy jako káča*“.

37)

Die Klinge *lacht wie der Bräutigam der Braut entgegen*. (S. 45)

Žiletka se na ni *usmívá jako ženich na nevěstu*. (S. 41)

wie der Bräutigam der Braut entgegen lachen

Kommentar: Es geht um einen okkasionellen Vergleich, der wirklich originell ist. In der Verbindung mit dem Wort „Klinge“ klingt der Satz lächerlich aus. Im Satz wird nämlich die Klinge personifiziert.

38)

Idee, diese Frau zu benützen oder zu beschützen, *schlägt* der Mann *sich aus dem Kopf*. (S. 46)

Nápad, týkající se použití nebo ochrany této ženy, *si* okamžitě *vyžene z hlavy*. (S. 42)

sich etw. aus dem Kopf schlagen (ugs.)

Bedeutung: ein Vorhaben/ Plan aufgeben; sich nicht mehr mit einem Vorhaben/ Plan beschäftigen (SFUS; A-L: 1144)

Kommentar: Das Wörterbuch bietet uns viele Äquivalente an: „*přestat na něco myslet; něco pustit z hlavy; nesmět na něco ani pomyslit; na něco zapomenout*“. Die Übersetzung „*vyhnat si něco z hlavy*“ ist als mögliches Äquivalent im Wörterbuch zwar nicht vorhanden, trotzdem ist diese Entsprechung adäquat.

39)

Die Frauen sind *wie auf ein geheimes Zauberwort* in den Löchern *verschwunden*, die man hier Wohnungen nennt. (S. 49)

Ženy *jako mávnutím kouzelného proutku zmizely* v děrách, kterým se tu říká byty. (S. 44)

verschwinden wie auf ein geheimes Zauberwort

Bedeutung: plötzlich/ unerwartet und fast unerklärbar

Kommentar: Dieser Vergleich ist in dieser Form in keinem Wörterbuch gespeichert. Ich würde sagen, dass es sich um einen okkasionellen Vergleich handelt, weil er eine Variation vorhandener Vergleiche ist. Es gibt viele Varianten mit der gleichen Bedeutung, wie belegt: „*es verschwand wie durch einen Wink mit dem Zauberstab*“ (SČFI; Přirovnání: 295), „*wie von/ durch Zauberhand*“ (SFUS; M-Z: 2422), „*wie durch einen/*

mit einem Zauberschlag“ (SFUS; M-Z: 2422), *„wie weggezaubert“* (SFUS; M-Z: 2327), *„wie von/ durch Geisterhand“* (SFUS; A-L: 695).

40)

Sagen die einen hü, sagt sie alleine hott und ist noch stolz darauf. (S. 51)

Když jedni říkají čehý, říká ona sama hot, a ještě je na to pyšná. (S. 47)

mal hü und mal hott sagen (ugs.)

Bedeutung: seine Meinung ständig ändern; keine genauen Anweisungen geben (SFUS; A-L: 989)

Kommentar: Die Entsprechungen des Phraseologismus stehen im Wörterbuch wie folgt: *„říkat jednou čehý, po druhý hot; říkat něco jednou tak, po druhý zas onak; říkat něco jednou tak, jednou tak; říkat pokaždé něco jinýho“*. Im Wörterbuch von Čermák wird auch andere kürzere Variante angegeben („mal hü, mal hott“): *„Jeden hot, druhý čehý“* (SČFI; Výrazy větné: 297).

41)

Die Sorgen nehmen sie wieder mit, aber ihr kostbarer Samen bleibt da. Putzfrauen sorgen stetig dafür, dass er *nicht ins Kraut schießen* kann. (S. 52)

Starosti si zase odnesnou s sebou, ale jejich vzácné semeno tu zůstane. Uklízečky soustavně dbají na to, aby *se* moc *nerozbujelo*. (S. 47-48)

ins Kraut schießen (neutr.)

Bedeutung: sich in unliebsamer Weise rasch zunehmen, sich übermäßig verbreiten, überhand nehmen [von etw. Schlechtem] (SFUS; A-L: 1168)

Kommentar: Für diesen deutschen Phraseologismus gibt es im Tschechischen keine Entsprechung. Das verbale Idiom wurde mithilfe des entsprechenden expressiven Einwortlexems *„rozbujet se“* übersetzt. Der Phraseologismus ist vollidiomatisch, weil beide Komponenten semantisch transformiert sind.

„Die Wendung bezieht sich ursprünglich auf eine Pflanze, die zu viele Blätter und zu wenig Blüten und Früchte treibt, deren Wachstumskraft also zu sehr auf die krautigen Bestandteile gerichtet ist“. (DUDEN: 448)

42)

Die Männer stauen laut, weil sie **sich das Geld vom Munde absparen müssen**, mit dem sie hier heimlich auf Frauenpirsch gehen. (S. 53)

Muži hlasitě žasnou, protože oni **si ty peníze**, s kterými chodí tajně na ženský pych, **musí utrhovat od huby**. (S. 48)

sich etw. vom/ am Mund(e) absparen (ugs.)

Bedeutung: sich etw. unter großen Entbehrungen leisten (SFUS; A-L: 1421)

Kommentar: Dieses verbale Idiom ist im Tschechischen teiläquivalent, wobei es sich um einen Unterschied im Bildcharakter handelt: „*utrhovat si od pusy/ od huby* (ugs., derb); *odříkat si*“.

43)

Erika hat keine Empfindung und keine Gelegenheit, sich zu liebkosen. Die Mutter schläft im Nebenbett und achtet auf Erikas Hände. Die Hände sollen üben, sie sollen nicht **wie Ameisen** unter die Decke **huschen und dort an das Marmeladeglas fahren**. (S. 54)

Erika nemá žádný cit ani žádnou příležitost, aby se hladila. Matka spí ve vedlejší posteli a dává Erice pozor na ruce. Ty ruce mají cvičit, a ne se **míhat** pod dekou **jako mravenci a lézt do sklenice s marmeládou**. (S. 49)

wie Ameisen huschen und an das Marmeladeglas fahren

Kommentar: Ich habe diese Wortgruppe in meine Arbeit aus zwei Gründen eingegliedert. Zum ersten geht es um einen okkasionellen Vergleich. Dann ruft dieser Vergleich eine komische Vorstellung hervor. Die Ameisen vertreten hier Erikas Hände, die die Selbstbefriedigung ausüben. Das Marmeladeglas stellt hier dagegen das Geschlechtsteil dar. Der ganze Satz wird als Metapher anzusehen.

44)

Vorhang auf für Erika, man erblickt sie, wie sie hinter der Bühne **die Fäden zieht**. Für sie allein wird das Ganze veranstaltet. (S. 55)

Zvedněte oponu, přichází Erika, je ji vidět, jak za jevištěm **tahá za nitky**. To všechno se koná jen a jen pro ni. (S. 50)

die Fäden ziehen (neutr.)

Bedeutung: [insgeheim] den entscheidenden Einfluss haben, die eigentliche Macht ausüben (DUDEN: 207)

Kommentar: Hier verbindet sich die eigentliche Bedeutung des Phraseologismus mit dem Bild des Marionettenspieles. Erika sitzt in einer Kabine der Peepshow und wartet auf die Vorstellung.

45)

Eine jede muss vorher die genaueste Leibesprobe über sich ergehen lassen, kein Besitzer **kauft die Katze im Kleid**. (S. 55)

Jedna každá se musí podrobit nejdůkladnější tělesné prohlídce, žádný majitel si **nekoupí zajíce v šatech**. (S. 50)

die Katze im Sack kaufen (ugs.)

Bedeutung: etw. ungeprüft übernehmen, kaufen [und dabei übervorteilt werden] (DUDEN: 408)

Kommentar: Im Text wird der Phraseologismus wieder modifiziert. Die Substitution erfolgt durch den Austausch des Lexems (Sack) durch das Lexem (Kleid). Die Katze stellt in diesem Fall die weibliche Person dar. Dank der Modifikation wird eine komische Vorstellung hervorgerufen. Ich finde die Übersetzung gut, besonders aus dem Grund, dass die Übersetzerin die sprachliche Form erhalten hat. Dabei musste der tschechische Phraseologismus erkennbar bleiben, deswegen hat sie den nominalen Teil des Phraseologismus „zajíce“ im Rahmen der partiellen Äquivalenz bewahrt.

46)

Die Eltern pferchen das, was sie einst geboren haben, in diesen polnischen Hausflur hinein, damit sie vor den Kindern **Ruhe haben**, und die Kinder lernen, **Ruhe** zu **geben**. (S. 64)

Rodiče nappou to, co kdysi porodili, do téhle polské předsíně, aby **měli pokoj** od dětí, a děti aby se naučily **dávat pokoj**. (S. 58)

seine Ruhe haben [wollen] (ugs.)

Bedeutung: ungestört sein [wollen] (DUDEN: 636)

Kommentar: Wörterbucheintrag: „(chtít) mít svatej pokoj; svatý klid“.

Ruhe geben (neutr.)

Bedeutung: ruhig, still sein (DUDEN: 636)

Kommentar: Wörterbucheintrag: „*být tiše; nezlobit, dát pokoj; uklidnit se/ zklidnit se*“.

Funktionsverbgefüge schließe ich normalerweise nicht in dieses Korpus ein, aber ihre Verwendung im Text ist sehr interessant, weil das Substantiv des Funktionsverbgefüge „Ruhe“ in einem Satz zweimal wiederholt wird. Die Autorin hat ein Wortspiel verwendet, das auf der Kombination von zwei Phraseologismen beruht. Die Übersetzerin hat die Struktur der Wiederholung nicht unterbrochen. Das Wortspiel trägt hier zu einer stilistischen Erscheinung bei. Bei der Übersetzung handelt es sich um vollständige Äquivalenz.

47)

Er greift mit beiden Händen nach einer Pianistinnenhand und **sagt küßdiehand** und dass er über gar keine Worte verfügt, Frau Professor. (S. 69)

Oběma svýma rukama sahá po jedné pianistčině a **říká rukulíbám**, a že prý prostě nemá slov, paní profesorko. (S. 63)

küss die Hand/ die Hände (veralt., geh.)

Bedeutung: an weibliche oder (seltener) an hoch gestellte männliche Personen gerichtete Grußformel (DUDEN: 322)

Kommentar: Diese kommunikative Formel wird heute sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen nicht mehr verwendet. Diese Äußerung der Begrüßung ist von dem regionalen Gesichtspunkt als österreichisch zu bewerten. Die tschechischen Entsprechungen sind wie folgt: „*Ruku líbám!*“ oder „*Rukulíbám*“ (SČFI; Výrazy větné: 774).

48)

..., kann jedoch nicht umhin, seine Höflichkeit und sein Pflichtgefühl anzuerkennen. Dies steht in krassem Gegensatz zu allem, was derzeit zwischen den Geschlechtern üblich und nötig ist. Der Herr Klemmer ist für die Mutter ein junger Mann, doch **sein Schrot und Korn** sind alt. (S. 71)

..., ale nemůže než uznat jeho zdvořilost a smysl pro povinnost. To je v ostrém protikladu ke všemu, co je dnes mezi pohlavími běžné a nutné. Pan Klemmer je podle matky sice mladý muž, **municipi** má ovšem zastaralou. (S. 65)

Schrot und Korn

Kommentar: Schrot und Korn ist in erster Linie ein Begriff aus der Numismatik. Aus diesem Bereich stammt auch der Phraseologismus „von bestem/ echtem/ altem Schrot und Korn sein“, derer Bedeutung „unverfälscht, ehrlich und aufrichtig sein“ ist. Dieser Phraseologismus hat aber nichts zu tun mit der im Text verwendeten Wortverbindung „Schrot und Korn“. Ich habe im Internet gefunden, dass „Schrot und Korn“ häufig als ein Slogan eines Naturkostladens verwendet wird. In diesem Fall geht es jedoch um Munitionsbezeichnung aus der Jägersprache. Die Autorin hat aber nicht die reale Munition gemeint, sondern das Geschlechtsorgan von Klemmer, was die Übersetzerin auch richtig erkannt hat. Die Wortverbindung „Schrot und Korn“ steht hier als Metapher.

49)

Und daher **stehen**, spricht Erika Kohut, diese beiden im höchsten Ausmaß kranken, nämlich Schumann und Schubert, die die Vorsilbe miteinander gemeinsam haben, **meinem geschundenem Herzen am nächsten**. (S. 73)

A proto **jsou**, praví Erika, Schumann a Schubert **mému utrápenému srdci nejbližší**. (S. 66)

jmds. Herzen nahestehen/ nahe sein (geh.)

Bedeutung: eine Sache ist jmdm. [emotional] außerordentlich wichtig; ein enger Freund sein (SFUS; A-L: 931)

Kommentar: Durch Anwendung der Kombination von der grammatischen Veränderung der adjektivischen Komponente und der Hinzufügung des Adjektivs wird der Phraseologismus modifiziert. Das Adjektiv „nahe“ steht im Text im Superlativ (am nächsten). Mit dem hinzugefügten Adjektiv „geschunden“ wird die Aussage intensiviert. Im Zieltext fehlt noch die Übersetzung dieses Teiles des Satzes: „diese beiden im höchsten Ausmaß kranken, nämlich Schumann und Schubert, die die Vorsilbe miteinander gemeinsam haben“. Weder im vorherigen noch

im nachstehenden Satz wird dieser Teil des Satzes nicht übersetzt.

50)

Ihre seltenen Experimente mit dem entgegengesetzten Geschlecht *schießen ihr durch den Kopf*, doch die Erinnerung tut nicht gut. (S. 76)

Hlavou jí běží její vzácné experimenty s opačným pohlavím, ale ta vzpomínka jí nedělá dobře. (S. 69)

jmdm. schießt etwas (plötzlich) durch den Kopf (neutr.)

Bedeutung: jmdm. fällt (plötzlich) etw. ein; jmd. denkt an etw. (SFUS; A-L: 1144)

Kommentar: Mir scheint, dass die Entsprechung mit dem deutschen Phraseologismus nicht genau übereinstimmt. Für diese Situation ist die Entsprechung „*někomu něco (najednou) proletí/ probleskne hlavou*“ zutreffender. Die Wendung „*někomu běží něco hlavou*“ drückt eine plötzliche Erinnerung, die jemandem durch den Kopf schießt, nicht aus, sondern ein dauerndes Nachdenken.

51)

Die Lust brachten die jungen Herren bei Erika ins Rollen, dann stoppten sie die Lust wieder. *Sie drehten Erika den Hahn zu. Gerade nur ein bisschen Gas durfte sie riechen.* (S. 77)

Mladí pánové uvedli v Erice do chodu rozkoš, a pak ji zase zastavili. *Utáhli Erice kohoutek. K plynu si mohla jen tak přičichnout.* (S. 70)

jmdm., einer Sache den Hahn zudrehen/ abdrehen/ absperren/ zusperren/ ... (ugs.)

Bedeutung: jmdm. die Möglichkeit nehmen etw. zu tun; jmds. Plan/ Absicht verhindern (SFUS; A-L:827)

Kommentar: Die Autorin stellt zum Phraseologismus einen zusätzlichen Satz „Gerade nur ein bisschen Gas durfte sie riechen“. Dieser remotiviert den Phraseologismus, d. h. dass die freie Bedeutung aktualisiert wird. Das Wechselspiel der phraseologischen und der freien Bedeutung ist für kontextuelle Modifikationen charakteristisch.

52)

Diese Frau scheint ihnen ein zu großer Brocken für ihre stumpfen Messerchen. (S. 78)

Tato žena je na jejích tupé nožíky *moc tvrdý chlebiček*. (S. 70)

etw. ist für jmdn. ein zu großer Brocken (neutr.)

Bedeutung: etw. stellt für jmdn. eine zu große Aufgabe dar (SFUS; A-L: 319)

Kommentar: Im Wörterbuch werden folgende Äquivalente angeführt: „*něco je pro někoho příliš velké sousto* (geh.); *něco je na někoho příliš mnoho/moc* (ugs)“. Die Übersetzerin hat die Variante „*moc tvrdý chlebiček*“ ausgewählt. Doch diese Variante wird allgemein nicht viel gebraucht. Mein Vorschlag für die Übersetzung wäre dann, eine viel gebräuchlichere Variante „*moc tvrdý oříšek*“ zu verwenden oder noch besser wäre dann die Variante, die auch das Wörterbuch angibt: „*Tato žena je na jejich tupé nožíky moc velké sousto*“.

53)

Auf diese Weise kann niemals **ein Handel und Wandel zustande kommen**. Erika würde sich gern wieder ihre vergangene Jugend **einhandeln**, und Klemmer **wandelt auf Freiersfüßen**. (S. 79)

Takhle se nikdy **nerozhýbe**. Erika by si ráda **vyhandlovala** zpátky své ztracené mládí, Klemmer roli milovníka (S. 72)

etw. kommt zustande (neutr.)

Bedeutung: etw. wird verwirklicht/ etw. entsteht/ etw. wird erreicht (trotz Schwierigkeiten) (SFUS; M_Z: 2467)

Kommentar: Wörterbucheintrag: „*něco se uskuteční; něco vznikne; dojde k něčemu*“.

Handel und Wandel (veraltend, geh.)

Bedeutung: hier: Handel (SFUS; A-L: 867)

Kommentar: Den Phraseologismus „*Handel und Wandel*“ klassifiziert man als Zwillingsformel, die durch Endreim gekennzeichnet ist. Im Wörterbuch werden viele Bedeutungen angegeben. Ich habe nur diejenige Variante ausgewählt, die am meisten in den Kontext passt. Das mögliche Äquivalent wäre dann: „*obchod*“. Zusammen mit der Wortverbindung „*zustande kommen*“ würde ich den ersten Satz übersetzen wie folgt: *Takhle se obchod nikdy neuskuteční*“. Die Übersetzerin hat dagegen den ganzen Satz, der zwei Phraseologismen enthält, mit einem nicht expressiven Wort ersetzt.

auf Freiersfüße gehen (ugs., scherzh.)

Bedeutung: sich eine Frau zum Heiraten suchen; bald heiraten wollen
(SFUS; A-L: 609)

Kommentar: Es gibt eine Reihe von Entsprechungen wie folgt: „*shánět/lovit nevěstu* (ugs.); *chtít se ženit; hledat partnerku na ženění; chodit na námluvy* (selten); *být posedlý ženidlem/ ženěním* (selten)“. Die Variante „auf Freiersfüße wandeln“ ist im Wörterbuch zwar nicht vorhanden, doch sie ist im mentalen Lexikon gespeichert.

Im Originaltext spielt die Autorin mit Wörtern, dessen Stamm sich wiederholt (Handel → einhandeln oder Wandel → wandelt). In der Übersetzung ist es sehr schwierig, die richtige Bedeutung auszudrücken und dabei die wiederholende Reihe von Wörtern zu bewahren. Die Übersetzerin hat sich mit dem Ausgangstext sehr gut auseinandergesetzt.

54)

Die Mutter behindert die Transaktion zwischen der Jugend vor ihr, indem sie von einer Erkältung redet und **die Symptome** gleich in Einzelheiten **an die Wand malt**. (S. 79)

Matka brání transakci mezi mláďim před sebou tím, že mluví o nachlazení, a hned dopodrobna **maluje symptomy na zed'**. (S. 72)

den Teufel an die Wand malen (ugs.)

Bedeutung: über mögliches Unheil sprechen; gleich an das schlimmste denken
(SFUS; M-Z: 2129)

Kommentar: Der Phraseologismus wird im Text durch Substitution modifiziert (Teufel – Symptome). Bei der Übersetzung handelt es sich um Volläquivalenz.

55)

Herrn Klemmer **erfriert das Wort im Mund**. (S. 80)

Panu Klemmerovi **zamrzne řeč v ústech**. (S. 73)

jmdm. erfriert das Wort im Mund (neutr.)

Bedeutung: vor Angst/ Überraschung plötzlich stumm werden, aufhören zu sprechen

Kommentar: Im Zieltext ist der Phraseologismus volläquivalent übersetzt. Die Wortverbindung weist Merkmale der Bildlichkeit und Bildhaftigkeit auf. Diese Wortverbindung ist in dieser Form im Wörterbuch nicht vorhanden. Es gibt zwei Phraseologismen mit ähnlicher Bedeutung: „*das Wort bleibt jmdm. im Mund stecken*“ oder „*jmdm. ist der Mund zugefroren*“.

56)

In gespielter Kindesunschuld **fließen die Worte über die Lippen**, damit die Mutter sich über die Ahnungslosigkeit des eigenen Kindes freut und das Kind dafür lobpreist. (S. 85)

Slova jí v hrané dětské nevinosti **plynou z úst** tak, aby se matka radovala, že její vlastní dítě nic zlého netuší, a aby za to dítě vychválila. (S. 77)

die Worte fließen über die Lippen

Bedeutung: fließend sprechen

Kommentar: Diese Wortgruppe sieht zwar wie ein Phraseologismus aus, wird sie aber nicht allgemein verwendet. Es geht um eine originelle Redewendung, die in erster Linie eine konkrete Vorstellung hervorruft und dabei ein metaphorisches Merkmal aufweist. Hier spielt Bildhaftigkeit und Bildlichkeit eine große Rolle.

57)

Das graue Kostüm fliegt samt seiner Trägerin von der Anstalt; **aus den Augen, nicht aber aus dem Sinn** ist das Kostüm damit entfernt, in dem es noch lange herumspuckt, blutige Furchen und Schrunden reißend. (S. 85)

Šedý kostým včetně nositelky vyletí z ústavu; **sešel tak z očí, ale ne z mysli**, v níž bude ještě dlouho strašit a zanechávat krvavé brázdy a trhliny. (S. 77)

aus den Augen, aus dem Sinn (neutr.)

Bedeutung: wenn man nicht mehr sieht, den vergisst man leicht, zu dem reißt der Kontakt ab (DUDEN: 75)

Kommentar: Die im Text verwendete Wortverbindung „*aus den Augen, aber nicht aus dem Sinn*“ ist im Wörterbuch in solcher Form nicht vorhanden, doch sie ist im mentalen Lexikon gespeichert.

58)

Sie sieht in ihm nicht den Menschen, nur den Musikanten; sie sieht ihn nicht, und er soll bemerken, dass **er wie Luft ist**. (S. 86)

Nevidí v něm člověka, jenom hudebníka; nevidí ho, a on si má všimnout, že **je pro ni vzduch**. (S. 78)

für jmdn. Luft sein (ugs.)

Bedeutung: (in Bezug auf Personen) von jmdm. demonstrativ nicht beachtet werden (DUDEN: 497)

Kommentar: Der Phraseologismus „für jmdn. Luft sein“ wurde im Text zum Vergleich „wie Luft sein“ abgewandelt. Es geht um eine von Varianten, mit denen eine sichtbare Interesselosigkeit ausgedrückt werden kann.

59)

..., spielt sie in den Pausen ganz allein solo auf dem Klavier, für ihn allein... Diese Ungeschicklichkeiten, mit denen sie **sich nicht in sein Herz trampeln** kann. (S. 86)

..., hraje v přestávkách úplně sama sólo na klavír, jen a jen pro něj... Ach ty nešikovnosti, těmi **se mu do srdce neprokope**. (S. 78)

jmdn. ins/ in sein Herz schließen (neutr.)

Bedeutung: jmdn. lieb gewinnen (DUDEN: 358)

Kommentar: Der Kontext macht die Bedeutung der Wortgruppe „sich in sein Herz trampeln“ ganz offensichtlich. Hier sehe ich Ähnlichkeit mit dem Phraseologismus „jmdn. ins/ in sein Herz schließen“. Im Text geht es um Modifikation, wobei das Verb „schließen“ durch das Verb „trampeln“ substituiert wurde. Damit wird eine stärkere Expressivität erreicht. Ich finde es ein bisschen kompliziert, diesen modifizierten Phraseologismus im Tschechischen auszudrücken. Auch der ursprüngliche Phraseologismus „jmdn. ins/ in sein Herz schließen“ ist im Tschechischen nulläquivalent. Die Übersetzerin musste dann den Phraseologismus wortwörtlich übertragen.

60)

SIE hat jemandem **den Schlüssel zu ihrem** köstlichen **Herzen**, ihrem feingeschliffenen Eiszapfengeist anvertraut, ... (S. 87)

Ona někomu svěřila **klíč k svému** drahocennému **srdci**, jemně cizelovanému rampouchu svého ducha, ... (S. 78)

Schlüssel zu jmdm. Herzen

Bedeutung: beweisen, dass jmd. eine große Liebe für jmdn. ist

Kommentar: Schlüssel steht hier als Symbol, dass der Partner den Weg in jmds. Herz gefunden hat und mit dem Schlüssel die imaginäre Tür ins Herzen öffnen kann. Die Wortgruppe wird besonders im Bereich der Journalistik oder der Werbung gebraucht.

61)

Sie haben viele Jahre lang **Freud und Leid** miteinander geteilt und nun separiert man sie voneinander! (S. 89)

Celá léta spolu sdílely **dobré i zlé** a teď je od sebe separují! (S. 80)

Freud und Leid (geh.)

Bedeutung: jede Lebenssituation, schlechte und gute Tage des Lebens (DUDEN: 243)

Kommentar: Es handelt sich um Zwillingsformel, derer zwei Komponenten „Freud“ und „Leid“ im antonymischen Verhältnis zueinander stehen. Der letzte Buchstabe der Komponenten bildet den Endreim.

62)

Doch auf Kinderfaschingsbälle ist SIE nicht gegangen, die Krone hat sie nicht kennengelernt. Plötzlich ist dann **der Königinnenschmuck in die Hose gerutscht**, und die Frau **kennt ihren Platz im Leben**. (S. 90)

Ale na dětské maskarní ONA nikdy nechodila, korunku nepoznala. **Ozdoba královen** najednou **spadla do kalhot**, a žena už **zná své místo v životě**. (S. 81)

in die Hose(n) gehen (ugs.)

Bedeutung: misslingen; schief gehen; nicht realisierbar sein (SFUS; A-L: 986)

Kommentar: Im Originaltext steht die Wortverbindung „*der Königinnenschmuck rutscht in die Hose*“, die dem bekannten Phraseologismus „*in die Hose gehen*“ entspricht. Die Übersetzerin hat die Wortverbindung wortgetreu übersetzt. In diesem Fall stimme ich mit dieser Lösung zu, obwohl „*spadnout do kalhot*“ im Tschechischen nicht allgemein verwendet wird. Vielmehr gebräuchlichere Entsprechungen zu diesem deutschen Phraseologismus sind: „*jít do kělu/ do háje/ do kyték*“. Im Text wird

Metapher benutzt.

seinen Platz kennen

Bedeutung: [in der Hierarchie einer Organisation] seine untergeordnete Position kennen (SČFI; Výrazy slovesné: 375)

Kommentar: Es handelt sich um vollständige Äquivalenz. Im Text ist der Phraseologismus mit „im Leben“ erweitert.

63)

Es gibt solche und solche. (S. 93)

Lidé jsou takoví a makoví. (S. 84)

es gibt sone und solche (ugs.)

Bedeutung: die Menschen sind unterschiedlich (DUDEN: 712)

Kommentar: Im elektronischen Wörterbuch habe ich auch die Variante „*es gibt solche und solche*“ gefunden (www.redensarten-index.de). Mir gefällt besonders die Übersetzung „*takoví a makoví*“. Diese adäquate Entsprechung reimt sich am Ende des Wortes.

64)

Ihre Namen tragen andere Anfangsbuchstaben, doch was ist mit dem senilen Herrn Keller, der *ins Bett macht*? (S. 94)

Jejich jména mají jiná počáteční písmena, ale co ten senilní pan Keller, který *dělá pod sebe*? (S. 85)

ins Bett machen (ugs.)

Bedeutung: ins Bett pullern; Bettnässer sein (SFUS; A-L: 243)

Kommentar: Das Wörterbuch führt viele Übersetzungsmöglichkeiten an: „*počůrávat se; pomočovat se (v posteli/ v noci), močit do postele*“. Ich finde die Übersetzung treffend. Die Variante „*dělat pod sebe*“ gibt es in keinem Wörterbuch, aber sie ist allgemein bekannt. Ich habe diese Variante im Internet nachgeschlagen und ich habe sie im Werk von Jaroslav Hašek gefunden. Seine Hauptfigur Švejk sagt gerade: „Von je hotovej,“ znalecky doplnil Švejk, „*dělá pod sebe a musejí ho krmit jako malý dítě.*“

65)

Aber diese Mutter, die keine Tracht Prügel mehr wagt, **hängt** ja **wie eine Klette oder ein Blutegel** infektiös **an ihr**, Erika; die Mutter **saugt ihr das Mark aus den Knochen**. (S. 100)

Ale tato matka, která už se neodvažuje k žádnému opatření pomocí výprasku, **visí** nakažlivě **na ní**, na Erice, **jako svlačec nebo pijavka**; matka **jí vysává morek z kostí**. (S. 91)

an jmdm. hängen wie eine Klette (ugs.)

Bedeutung: jmdn. sehr gern haben und sich ständig in seiner Nähe aufhalten; sehr anhänglich sein (DUDEN: 334)

Kommentar: Das üblichste Äquivalent klingt im Tschechischen: „*držet se někoho jako klišť*“ (SČFI; Přirovnání: 155) oder auch „*držet se někoho jako pijavice*“ (SFUS; A-M: 1101). Dieser Vergleich wird eher negativ gemeint. Der komparative Phraseologismus wird hier durch Expansion modifiziert. An den Vergleich wird noch ein anderer Vergleich (wie ein Blutegel) angeschlossen, was im Tschechischen „*pijavice*“ bedeutet. Ich beurteile die Übersetzung als gelungen.

jmdm. das Mark aus den Knochen saugen (ugs.)

Bedeutung: jmdn. hemmungslos ausbeuten (SFUS; M-Z: 1345)

Kommentar: Im Wörterbuch wird folgendes vollständiges Äquivalent eingetragen: „*někoho vysávat (až do morku kostí)*“. Die Übersetzung ist wortwörtlich, meiner Meinung nach jedoch nicht vollkommen korrekt. Vorgeschlagene Übersetzung: „...; *matka ji vysává až do morku kostí*“.

66)

Dieses intrikate Mischgewebe verträgt nur die sichere Hand des Herrenspielers, der sacht **an den Zügeln zieht**. (S. 102)

Toto choulostivé smíšené předivo snáší jen jistou pánskou ruku, hráče, který zlehka **tahá za otěže**. (S. 92)

an den/ allen Fäden ziehen (neutr.)

Bedeutung: (insgeheim) den entscheidenden Einfluss haben, die eigentliche Macht ausüben (SFUS; A-L: 502)

Kommentar: Im Wörterbuch wird nur der Phraseologismus „*an den Fäden ziehen*“ gespeichert. Die Modifikation durch Substitution (Fäden – Zügel) ist aber auch allgemein bekannt und kommt vor allem in der Journalistik vor. Als Beispiel führe ich die Schlagzeile im Sportnachricht an: „*Bayern ziehen die Zügel an*“.

67)

Klar **steht das Bild** drinnen **auf dem Kopf**; und in diesem Augenblick, in dem er für sie zu einem Körper geworden ist, den man mit Händen greifen kann, ist er auch gleichzeitig vollkommen abstrakt, hat sein Fleisch eingebüßt. (S. 115)

Obraz vevnitř **je** samozřejmě **vzhůru nohama**; a v tomto okamžiku, v němž se pro ni stal tělem, jehož je možné vzít rukama, je zároveň naprosto abstraktní, pozbyl masa. (S. 103)

etw./ alles steht auf dem Kopf (ugs.)

Bedeutung: etw./ alles ist durcheinander/ völlig überrascht/ verwirrt/ bestürzt
(SFUS; A-L: 1143)

Kommentar: In der kontrastiven Phraseologie spricht man über semantische Äquivalenz. Obwohl die idiomatischen Phraseologismen unterschiedlich konstituiert sind, weisen sie die gleiche Bedeutung und Bildhaftigkeit auf.

68)

Rasch **auf den Zug aufgesprungen**, denn wenn einmal gestorben, höre, rieche und schmecke ich ja nichts mehr! (S. 117)

Rychle **naskočit do vlaku**, protože až jednou umřu, neuslyším, neucítím a neochutnám už vůbec nic! (S. 104)

auf jmds. Zug/ auf den fahrenden Zug aufspringen (neutr.)

Bedeutung: sich mit Verspätung an einer bereits laufenden Sache noch beteiligen/
etw. noch schaffen wollen (SFUS; M-Z: 2451)

Kommentar: Die Übersetzerin hat den Phraseologismus volläquivalent übertragen. Im Originaltext fehlt das Adjektiv „fahrend“, welches dem Phraseologismus normalerweise fest angehört.

69)

Die häusliche Abendessenfreunde, die sich heute ungewollt hinauszögert, ist **das schwarze Loch für den Stern Erika**. (S. 118)

Radost z domácí večeře, která na sebe dnes nechtěně dává čekat, je *pro hvězdu Eriku jako černá díra*. (S. 105)

ein schwarzes Loch (neutr.)

Bedeutung: [Astronomie] infolge hoher Gravitation völlig in sich zusammenstürzender Stern (SFUS; A-L: 1289)

Kommentar: An diesem Phraseologismus gefällt mir besonders das Wortspiel. Die Autorin stellt das Phrasem „*das schwarze Loch*“ und die nicht phraseologische Benennung von Erika „*Stern Erika*“ nebeneinander. Dies bildet eine Assoziation, weil sie beide in der Astronomie als Begriffe für die astronomischen Objekte vorkommen.

70)

Wenn sie leer ist, wird sie sogleich nachgefüllt, *es ist wie im Schlaraffenland*, wo auch nichts zuende geht und nichts anfängt. (S. 119)

Když jsou misky prázdné, ihned se zase naplní, *jako v pohádkové zemi*, kde také nic nekončí a nezačíná. (S. 106)

leben/ sich fühlen wie im Schlaraffenland (neutr.)

Bedeutung: als Müßiggänger/ Schlemmer im größten Überfluss leben (SFUS; M-Z: 1821)

Kommentar: Dieser Vergleich hat im Tschechischen eine vollständige Entsprechung. Laut Wörterbuch gibt es mehrere mögliche Entsprechungen: „*žít/ cítit se jako v ráji/ jako v pohádkové zemi blahobytu/ jako v pohádce*“ oder auch „*jako v zemi hojnosti*“. In der Übersetzung steht der Vergleich ohne Verb.

71)

Walter Klemmer *legt* vernünftig *sein Herz in seinen Kopf* und überdenkt gründlich jene Frauen, die er schon besessen und dann zu Billigpreisen wieder abgestoßen hat. (S. 124)

Walter Klemmer *si* rozumně *vloží srdce do hlavy* a důkladně promýšlí ony ženy, které už měl a které zase pro nízkou cenu vypudil. (S. 111)

das Herz in jmdn. Kopf legen

Bedeutung: sich nicht nur mit Herzen entscheiden, sondern auch den Kopf verwenden

Kommentar: Die Übersetzerin hat sich für die wortwörtliche Übersetzung entschieden. Im Tschechischen gibt es kein adäquates phraseologisches Äquivalent. Doch würde ich das Phrasem lieber nulläquivalent übertragen. Ich schlage dann die Umschreibung vor: „*Walter Klemmer začne rozumně uvažovat hlavou namísto srdcem a důkladně promýšlí...*“.

72)

Walter Klemmer kann es nicht verhehlen, dass er seine Lehrerin **in Betrieb nehmen** möchte. Konsequent wünscht er sie zu erobern. (S. 124)

Walter Klemmer se netají tím, že by si rád **vzal** učitelku **do prádla**. Důsledně si přeje ji dobýt. (S. 111)

etw. in Betrieb nehmen/ setzen (neutr.)

Bedeutung: mit etw. zu arbeiten beginnen, etw. bei der Arbeit einsetzen; beginnen etw. zu benutzen (SFUS; A-L: 242)

Kommentar: Der in diesem Satz verwendete Phraseologismus benimmt sich hier wie eine Metapher. Klemmer wollte nämlich Erika, die als Prinzessin seit vielen Jahren schläft, zum Leben wachrufen und mit seiner Liebe lebendig machen. Die Übersetzung empfinde ich jedoch unrichtig. Der tschechische Phraseologismus „*vzít si někoho do prádla*“ bedeutet „*jmdm. mit Fragen sehr zusetzen*“ (SFUS; A-L: 91). In diesem Fall würde ich die Bedeutung des Phraseologismus in der Übersetzung bewahren, wie es auch im Originaltext steht. Vorgeschlagene Übersetzung wäre dann: „*že by rád uvedl učitelku do chodu/ provozu*“.

73)

Wenn er bei einer mündlichen Diskussion **den kürzeren zieht, wirft er nicht das Handtuch**, sondern dem Gesprächspartner schließlich einen Haufen Gewölle, ein ausgewürgtes aus Knochen, unverdaulichen Haaren, Steinen und Rohgras zornig ins Gesicht, ... (S. 126)

Když při nějaké ústní diskuzi **nemá návrh, nehází hned ručník do ringu**, ale nakonec hněvivě vmete partnerovi do obličeje hromadu zvratků, balíček z kostí, nestravitelných vlasů, kamenů a syrové trávy, ... (S. 113)

den Kürzeren ziehen (ugs.)

Bedeutung: unterliegen; verlieren; Pech haben; Nachteile haben (SFUS; A-L: 1198)

Kommentar: Das Wörterbuch führt folgende Äquivalente an: „*pohořet, prohrát*“. Ich kenne noch ein Äquivalent, und zwar: „*vytáhnout si kratší sirku*“. Wenn man das kürzere Streichholz zieht, hat man verloren. Hier kann man den Ursprung dieses Phraseologismus finden. Meiner Meinung nach ist die Übersetzung sehr gut. Das tschechische Phrasem „*mít navrh*“ bedeutet nach Wörterbuch von Čermák „*zvíťezit, triumfovat*“ (ČSFI; Výrazy slovesné: 381).

das Handtuch werfen/ schmeißen (ugs.)

Bedeutung: etw. resignierend aufgeben (SFUS; A-L: 873)

Kommentar: Im Tschechischen ist der Phraseologismus mit der Komponente „do ringu“ erweitert. „Die Wendung stammt aus dem Boxsport, wo zum Zeichen der Aufgabe eines Kampfes ein Handtuch in den Boxring geworfen wird.“ (DUDEN: 334)

74)

Erika **wirft Blicke auf ein dämonischrotes Chiffonkleid** mit Rüschen am Ausschnitt und an den Ärmel. **Sich informieren geht über studieren**. Das hier gefällt ihr, das dort weniger,

....

(S. 129)

Erika **háží očima po démonických rudých šifónových šatech** s volánky u výstřihu a na rukávech. **Sběr znalostí je otcem moudrosti**. Tady to se jí líbí, támhle to ani ne,

(S. 115 - 116)

auf jmdn. Blicke werfen (neutr.)

Bedeutung: jmdn. auffällig/ immer wieder anschauen (SFUS; A-L: 278)

Kommentar: Ich würde sagen, dass es sich hier um Modifikation handelt. Im Wörterbuch wird ein Lebewesen als Objekt dieses Phraseologismus angegeben, jedoch im aktuellen Kontext bezieht sich der Phraseologismus auf das Kleid. Ferner scheint mir das Äquivalent „*házet očima*“ zu expressiv. Vorgeschlagene Übersetzung: „*Erika pokukuje po démonicky rudých šatech ...*“.

probieren geht über studieren

Bedeutung: durch Ausprobieren erfährt man am besten, ob etwas funktioniert oder nicht; es ist besser, etw. in der Praxis zu erproben, als es sich theoretisch abzuteilen (www.redensart-index.de)

Kommentar: Im Deutschen ist dieses alte Sprichwort sehr bekannt und viel benutzt, was auch das Medium Internet belegt. Das Motto „*sich informieren geht über studieren*“ kommt im Deutschen auch vor, am häufigsten in Titeln von Artikeln über verschiedene Studienprogramme. In dieser Form ist es aber nicht im Wörterbuch lexikalisiert, deswegen halte ich es für einen modifizierten Phraseologismus. Im Tschechischen gibt es keine adäquate Entsprechung, deshalb musste die Übersetzerin eine Umschreibung finden.

75)

Dann *öffnet der Praterstrich seine Tore*. (S. 132)

Pak *Praterštrych otevře své brány*. (S. 118)

etw. öffnet seine Tore (neutr.)

Bedeutung: etw. wird geöffnet/ eröffnet (SFUS; M-Z: 2158)

Kommentar: Im Text wird der Wiener Park beschrieben, wie er sich in der Nacht aus dem ruhigen Platz in einen gefährlichen, von Prostituierten aufgesuchten Park verändert. Damit wird „der Praterstrich“ erklärt.

76)

Sie ist ganz Auge und Ohr. (S. 140)

Je jedno oko jedno ucho. (S. 126)

ganz Auge und Ohr sein (ugs.)

Bedeutung: aufmerksam zusehen u. zuhören; genau aufpassen (SFUS; A-L: 128)

Kommentar: Die Übersetzerin wollte vielleicht die Form bewahren, aber mir scheint die Übersetzung nur teilweise gelungen. Meiner Meinung nach sagt man im Tschechischen „*být jedno oko jedno ucho*“ nicht. An ihrer Stelle würde ich diesen Phraseologismus einfach „*být jedno ucho*“ übersetzen, was auch das Wörterbuch als ein mögliches Äquivalent angibt.

77)

Der Türke aber *harft und säuselt wie der Frühlingswind*, nur lauter. (S. 141)

Turek ale *zní jako harfa a ševelí jako jarní větérek*, jenom mnohem víc nahlas. (S. 126)

harfen und säuseln wie der Frühlingswind

Kommentar: Es geht um einen okkasionellen Vergleich. Die Übersetzung halte ich für gelungen, besonders für die Komponente des Vergleichs „Frühlingswind“ hat die Übersetzerin eine gute Entsprechung gefunden. Das Wort „větérek“ klingt im Tschechischen treffend, weil „větérek“ eine Bezeichnung für einen leichten Wind ist. Und gerade der Frühlingswind ist gewöhnlich schwach.

78)

Erika verlässt *im Galopp* ihren Beobachtungsposten, um sich wieder *ins gemachte Nest zu setzen*. (S. 149)

Erika *cvařem* opouští svou pozorovatelnu, aby se zase *usadila v hotovém hnízdě*. (S. 133)

im (gestreckten) Galopp (ugs.)

Bedeutung: sehr schnell; in großer Hetze; flüchtig u. gelegentlich unordentlich (SFUS; A-L: 652)

Kommentar: Dieser adverbiale Phraseologismus hat im Tschechischen viele Entsprechungen: „v kalupu/ letu/ chvatu (neutr./geh.); kvapem (selten)/ kvapně“. Die tschechische Übersetzung wird als semantische Äquivalenz betrachtet.

sich ins warme/ gemachte Nest setzen (ugs.)

Bedeutung: von den Vorarbeiten anderer profitieren; seine Existenz auf etw. bereits Bestehendes gründen (SFUS; M-Z: 1473)

Kommentar: Der Phraseologismus weist Bildlichkeit und Bildhaftigkeit auf. Das Wörterbuch bietet uns folgende Varianten an: „posadit se/ usadit se do teplýho/ hotovýho (hnízda/ hnízdečka); uvelebit se v teplým/ hotovým hnízdě“ oder „přijít k hotovému“. Die Übersetzerin hat die idiomatische Variante bevorzugt, die soeben volläquivalent ist.

79)

Die Polizei erklärt der Mutter, sie würde sicher als erste **davon Wind bekommen**, wenn etw. passiert wäre. (S. 153)

Policie matce vysvětluje, že by se jistě **doslechla** jako první, kdyby se něco stalo. (S. 137)

von etw. Wind bekommen/ kriegen (ugs.)

Bedeutung: von etw., was geheim bleiben sollte, erfahren (SFUS; M-Z: 2366)

Kommentar: Im Deutschen weist dieser Phraseologismus einen hohen Grad an Idiomatizität auf. Die Übersetzerin hat sich für ein nicht phraseologisches Äquivalent entschieden, das kontextuell passend ist. Diese Lösung halte ich für gelungen. Im Wörterbuch werden überwiegend nulläquivalente Entsprechungen angeführt: „*dostat utajované informace o něčem, dovědět se něco [co se tají, co hrozí]*“. Im tschechischen kann man aber auch eine phraseologische Wendung benutzen: „*dostat echo*“.

„Diese Wendung stammt aus der Jägersprache. Sie bezieht sich auf die Witterung, die das Wild bekommt, wenn der Wind ihm den Geruch des Jägers zuträgt.“ (DUDEN: 873)

80)

Die Tochter lässt einen Ruf erschallen wie ein Jagdfalke oberhalb seiner Beute und sagt jetzt, dass die Nachbarn sich hinsichtlich Ruhe von ihr aus morgen ruhig beschweren können, denn die Mutter **wird das auszubaden haben**. (S. 157)

Dcera vyřikne, což zazní jako volání lovcího sokola nad kořistí, a říká, že pokud jde o klid, mohou si sousedé klidně stěžovat, protože **si to vypije matka**. (S. 140)

etw. ausbaden müssen (ugs.)

Bedeutung: die unangenehmen Folgen tragen müssen (auch wenn man selbst nicht der Verantwortliche ist) (SFUS; A-L: 152)

Kommentar: Das verbale Idiom besteht aus einer unikalen Komponente „ausbaden“, die nur in phraseologischer Verbindung vorkommt. Die tschechischen Entsprechungen können als rein semantisch betrachtet werden: „*vypít si/ vyžrat si něco; pykat za něco*“.

„Diese Wendung bezieht sich wahrscheinlich darauf, dass früher im öffentlichen Bad der letzte Badegast das von mehreren Badenden bereits

benutzte Badewasser ausgießen und die Wanne reinigen musste. In der übertragenen Bedeutung ist die Wendung seit Ende des 16. Jahrhunderts belegt“ (DUDEN: 79).

81)

Er reagiert mit vielsagendem Schweigen auf Erikas Behauptung, dass nur **Übung den Meister macht**. (S. 160)

Výmluvným mlčením reaguje na Eričino tvrzení, že jen **cvičení dělá mistra**. (S. 143)

Übung macht den Meister (neutr.)

Bedeutung: durch fleißiges Üben lernt man etwas beherrschen (DUDEN: 797)

Kommentar: Es handelt sich hier um ein Sprichwort, das sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen bekannt ist. Die Übersetzerin hat das Sprichwort wortwörtlich ins Tschechische übertragen. Diese wortwörtliche Übersetzung scheint mir jedoch als keine gute Lösung zu sein. Dem tschechischen Rezipienten ist das Sprichwort „cvičení dělá mistra“ in solcher Form unbekannt. Im Tschechischen gibt es nämlich eine adäquate Entsprechung mit der gleichen Bedeutung wie das deutsche Sprichwort, und zwar: „učení z nebe nepadl“.

82)

Wind, Wasser, Fels und Wellen haben dem Entmutigen, der bereits aufgeben wollte, der **schon drauf und dran war, jüngere Gartenblumen als Erika auszurupfen**, wärmstens empfohlen, noch ein wenig auszuhalten, weil es Vorzeichen für das sichere Wanken und Weichwerden der insgeheim Geliebten gibt. (S. 161)

Vítr, voda, skaliska a vlny vřele doporučily odrazenému, který by to už byl vzdal a **chystal se uškubnout mladší květinu, než je Erika**, aby ještě trochu vydržel, protože tajně milovaná jeví předběžné znaky jistého kolísání a měknutí. (S. 144)

drauf und dran sein, etw. zu tun (ugs.)

Bedeutung: fast so weit/ kurz davon sein, etw. zu tun (SFUS A-L: 404)

Kommentar: Im Wörterbuch wird als Äquivalent folgende phraseologische Wortverbindung angeführt: „mít sto/ tisíc chutí něco udělat“. Die Übersetzerin hat sich für die stilistisch neutrale Variante entschieden, die im Tschechischen nulläquivalent ist. Ich stimme

mit der Auswahl der Entsprechung im Zieltext zu. „Chystat se něco udělat“ passt in diesen langen Satz vor allem aus dem Grund, dass es sich um Einwortlexem handelt. Die lange Wortverbindung würde den Satz vergeblich verlängern und den Leser damit verwirren.

83)

Diesmal will der Maestro es einmal **auf Biegen und Brechen** ganz durchmachen, vorausgesetzt, dass niemand aus dem Zug springt. (S. 163)

Maestro to tentokrát chce **hlava nehlava** projít celé, za předpokladu, že nikdo nevyskočí z vlaku. (S. 146)

auf Biegen und/oder Brechen (ugs.)

Bedeutung: unter allen Umständen, um jeden Preis (SFUS; A-L: 253)

Kommentar: Der Phraseologismus hat die Form der Zwillingsformel. Es handelt sich hier um Alliteration. Laut Wörterbuch sind folgende mögliche Entsprechungen: „za každou cenu; stůj co stůj; děj se co děj; na každé pád“. Die Übersetzung habe ich als rein semantisch bewertet.

84)

Die Schüler sitzen andächtig auf Stühlen und Turnmatten und **sperrn die Ohren auf**.

(S. 164)

Žáci zbožně sedí na židlích nebo žíněnkách a **otevívají uši**. (S. 147)

die Ohren aufmachen/ aufsperrn/ auftun (ugs.)

Bedeutung: genau, aufmerksam zuhören (DUDEN: 562)

Kommentar: Die Übersetzerin hat diesen phraseologischen Somatismus nicht richtig erkannt, weil sie ihn wortwörtlich ins Tschechische übertragen. Das Wörterbuch bietet eine Palette von Entsprechungen an: „pořádně/ pozorně poslouchat; špicovat/ natahovat/ napínat/ nastražit uši“. Ich würde vorschlagen: „... a napínají uši“.

85)

Das Kind soll aber auch nicht den Schluss ziehen, als Musiker **flögen einem die gebratenen Tauben in den Mund**. (S. 164)

Dítě ale také nemá dojít k závěru, že **by mu** jako hudebníkovi **létali pečení holubi do huby**. (S. 147)

die gebratenen Tauben fliegen einem nicht in den Mund/ [salopp:] ins Maul (ugs.)

Bedeutung: man muss arbeiten, wenn man [gut] leben wird (SFUS; M-Z: 2115)

Kommentar: In der Übersetzung steht für den Mund ein derber Ausdruck „huba“, was eine geringe Abweichung vom Originaltext darstellt. Außerdem ist die Übersetzung volläquivalent.

„Diese Redensart spielt auf das Schlaraffenland an, bei dessen Beschreibung häufig vor gebratenen Tauben die Rede ist, die einem von selbst in den Mund fliegen.“ (DUDEN: 763)

86)

Während Walter Klemmer sich im Turnsaal **die Zeit** damit **vertreibt**, weibliche Maße abzumessen und sie gegeneinander aufzurechnen, was dem Techniker keine besondere Mühe bereitet, durchstöbert seine Klavierlehrerin unentschlossen den Kleiderraum. (S. 165)

Zatímco Walter Klemmer **zabíjí** v tělocvičně **čas** tím, že odměřuje a navzájem poměřuje a propočítává ženské míry, což pro technika není nijak namáhavé, pročesává jeho učitelka klavíru nerozhodně šatnu. (S. 147)

sich die Zeit [mit etw.] vertreiben (neutr.)

Bedeutung: jmdn., sich [mit etw.] für einen bestimmten Zeitraum unterhalten, beschäftigen (DUDEN: 900)

Kommentar: Hier ist es der Übersetzerin nicht gelungen, den Phraseologismus völlig adäquat zu übersetzen. Im Wörterbuch werden folgende Phraseologismen angegeben, die als Übersetzungsmöglichkeiten angesehen werden können: „*krátit si čas/ dlouhou chvíli něčím; zahánět dlouhou chvíli něčím; zabavit se něčím; hledat si zábavu (pro dlouhou chvíli)*“ (SFUS; M-Z: 2431). Der tschechische Phraseologismus „*zabít čas*“ hat im Deutschen das Äquivalent „*die Zeit totschiagen*“, was nämlich „die Zeit ohne sinnvolle Tätigkeit verbringen“ bedeutet (SFUS; M-Z: 2431). Trotzdem ist die Übersetzung nicht schlecht, weil die Phraseologismen semantisch sehr ähnlich sind.

87)

Gefühle sind immer lächerlich, besonders aber, wenn Unbefugte sie **in die Finger kriegen**.

(S. 166)

City jsou vždycky směšné, obzvlášť ale, když **se dostanou do rukou** nepovolaným.

(S. 148)

etw. in die Finger bekommen/ kriegen (ugs.)

Bedeutung: [zufällig] in den Besitz von etw. kommen; auf etw. stoßen (DUDEN: 226)

Kommentar: Der Somatismus ist richtig ins Tschechische übersetzt. Ich halte diesen Phraseologismus für teiläquivalent, weil die Entsprechung von dem deutschen Phraseologismus in den lexikalischen Komponenten abweicht, wobei die Komponenten „Finger“ und „Hand“ zur derselben semantischen Gruppe angehören.

88)

Sie **empfiehlt sich** gern **auf Französisch**. (S. 169)

Často **mizí po anglicku**. (S. 151)

sich französisch/ auf Französisch empfehlen/ verabschieden (ugs.)

Bedeutung: sich aus einer Gesellschaft unauffällig entfernen, ohne sich zu verabschieden (DUDEN: 239)

Kommentar: Die im Text benutzte Variante ist weniger üblich als die Variante mit dem Verb „verabschieden“. Dieser veraltende Phraseologismus ist wegen des Unterschieds in den lexikalischen Komponenten teiläquivalent. Im tschechischen Phraseologismus steht „po anglicku“ an der Stelle des deutschen „auf Französisch“. Das Wörterbuch bietet uns auch andere phraseologische „zmizet/ ztratit se jako stín“ oder nichtphraseologische „nepozorovaně/ bez rozloučení se (v)odporoučet“ Entsprechungen an (SFUS; A-L: 606).

„Dieses als unhöflich geltende Verhalten schieben wir wie die Briten den Franzosen zu („to take French leave“), während diese darin eine typisch englische Verhaltensweise sehen“ (DUDEN: 239).

89)

Walter Klemmer betrachtet Erika Kohut wie ein frisch geschlüpftes Tier, das die Nahrungsquelle erkennt, und **folgt ihr** fast unmittelbar **auf den Fersen**, als sie hinausgeht. (S. 172)

Walter Klemmer pozoruje Eriku jako čerstvě uniknuvší zvíře, které rozpoznalo zdroj potravy, a **je jí v patách**, když jde Erika ven. (S. 154)

jmdm. (dicht) auf den Fersen folgen (neutr.)

Bedeutung: jmdm. aus nächster Nähe zu Fuß folgen; jmdm. sofort nachfolgen (SFUS; A-L: 553)

Kommentar: Ich würde diesen Phraseologismus zur Sachgruppe der Somatismen zählen, weil er den menschlichen Körperteil „Ferse“ einbezieht.

90)

Doch es hat sie nur ihr altgewohnter Drang gepackt, im ungeeignesten Moment **Wasser lassen** zu müssen. (S. 172)

Jí však pouze přepadlo staré známé **nucení na moč**, v nejnevhodnějším okamžiku. (S. 154)

Wasser lassen (neutr.)

Bedeutung: urinieren (SFUS; M-Z: 2315)

Kommentar: Die Übersetzerin hat den deutschen neutralen Phraseologismus mithilfe einer freien Wortverbindung ins Tschechische übertragen. Die stilistisch gleiche Entsprechung im Tschechischen klingt dann: „*močit/ vymočit se*“. Ich würde die Übersetzung teilweise umformulieren, weil „*nucení na moč*“ in der tschechischen Sprache nicht natürlich wirkt. Vorgeschlagene Übersetzung: „*Jí však pouze přepadlo staré známé nutkání a v tom nejnevhodnějším okamžiku se musela jít vymočit*“. Ich würde die Stilschicht erhalten, obwohl der Phraseologismus auch umgangssprachliche Entsprechungen hat: „*čůrat/ vyčůrat se*“.

91)

Auf gut Glück reißt sie eine Tür auf, sie kennt sich hier nicht aus. (S. 173)

Nazdařbůh vrazí do jedněch dveří, nevyzná se tu. (S. 154)

auf gut Glück (neutr.)

Bedeutung: ohne die Gewissheit eines Erfolges (DUDEN: 290)

Kommentar: Für diesen adverbialen Phraseologismus hat die Übersetzerin ein rein semantisches Äquivalent gewählt. Die Entsprechung „*nazdařbůh*“ ist umgangssprachlich. Es gibt auch andere mögliche Äquivalente: „*jen tak/ naslepo*“ (SFUS; A-L: 763).

92)

Erika bedauert insgeheim, dass sie ihr Verbrechen an der nichtsahnenden Schülerin nicht **bis zur Neige auskosten** konnte. (S. 173)

Erika potají lituje, že si svůj zločin na nic netušící žákyni nemohla **vychutnat až do dna**. (S. 155)

etw. bis zur Neige auskosten (geh.)

Bedeutung: etw. bis zum Ende auskosten (SFUS; A-L: 1466)

Kommentar: Den Phraseologismus halte ich für teildidiomatisch. Der Bestandteil „bis zur Neige“ hat eine übertragene Bedeutung und das Verb „auskosten“ trägt dagegen eine konkrete Bedeutung. Die im deutschen Phraseologismus stehende Komponente „bis zur Neige“ kann so erklärt werden: wenn man ein Glas beim Trinken neigt, sieht man dann den Boden des Glases, weil das Glas völlig geleert ist. Dabei kostet man sein Glas bis zum letzten Rest aus. Aus diesem Grund erscheint im tschechischen Phraseologismus der Bestandteil „až do dna“.

93)

Eine Volksschülerin kann sich hinter **dieser spanischen Wand** gerade noch notdürftig verbergen, eine ausgewachsene Lehrkraft nicht. (S. 174)

Žákyně prvního stupně se za **touto španělskou stěnou** může v nouzi ještě jen tak tak schovat, pedagožka dospělého věku ne. (S. 156)

spanische Wand (neutr.)

Bedeutung: Wandschirm; Raumteiler (DUDEN: 713)

Kommentar: Dieser nominale Phraseologismus wird heute als veraltet betrachtet. Die Herkunft dieser Bezeichnung ist jedoch unklar. Bei der

Übersetzung handelt es sich um vollständige Äquivalenz, weil alle relevanten Aspekte der Volläquivalenz erfüllt werden.

94)

Das ist der Mensch in seinem Widerspruch. **Wie ein offenes Buch.** (S. 181)

Takový je člověk ve vší své rozporuplnosti. **Jako otevřená kniha.** (S. 162)

jmd. ist ein offenes Buch für jmdn. (neutr.)

Bedeutung: jmd. ist ein völlig durchschaubarer/ verständlicher Mensch für jmdn. (SFUS; A-L: 332)

Kommentar: Im Text hat der Phraseologismus die Form des Vergleichs. Die geringe Abwandlung des Phraseologismus besteht in der Auslassung des semantisch leeren Verbs „sein“. Dieser syntaktisch unvollständige Satz wird als Ellipse bezeichnet. Was die Übersetzung betrifft, ist die Entsprechung vollständig.

95)

Die Frauen **werden uns** noch **ins Grab bringen**, scherzt der junge Mann launig und spricht ein wenig von der Launenhaftigkeit des Weiblichen. (S. 188)

Ženy **nás** jistě **přivedou do hrobu**, žertuje mladý muž náladově a promluví něco málo o náladovosti ženského elementu. (S. 168)

jmdn. ins Grab bringen (ugs.)

Bedeutung: an jmds. Tod schuld sein (SFUS; A-L:779)

Kommentar: Das verbale Idiom beruht auf der Metaphorik und weist dabei die Merkmale der Bildlichkeit und Bildhaftigkeit auf. In der kontrastiven Phraseologie spricht man über Volläquivalenz, weil alle Komponenten des deutschen Phraseologismus mit den Bestandteilen des tschechischen in einer morphosyntaktischen, semantischen und lexikalischen Hinsicht entsprechen.

96)

Erika tröstet fraulich und freundlich: **Es wird schon!** (S. 190)

Erika žensky a vlídně utěšuje: **Však to půjde!** (S. 170)

(keine Angst), (es) wird schon gehen! (ugs.)

Bedeutung: es wird sicher gelingen, obwohl es riskant erscheint! alles wird gut!
(SFUS; M-Z: 1799)

Kommentar: Diese kommunikative Formel wird gesagt, wenn man die Zuversicht auf etwas Positives verbreiten will. Im Tschechischen gibt es folgende Entsprechungen: „*ono to nějak dopadne; dopadne to dobře; bude to dobrý*“. Im Originaltext ist das Verb “gehen” erspart, aus der syntaktischen Sicht handelt es sich um eine Ellipse. Im Zieltext konnte die Übersetzerin den Auslassungssatz nicht benutzen, deswegen hat sie den ganzen Phraseologismus, wie er auch im Wörterbuch steht, volläquivalent übertragen. Die Übersetzung ist korrekt.

97)

Die Mauer verhindert, dass einer drübersteigt und **den anderen bis aufs Blut aussaugt**.
Lehrerin und Schüler kochen vor Liebe und begreiflicher Sehnsucht nach noch mehr Liebe. (S. 190)

Zed' brání tomu, aby ji jeden z nich přelezl a **vysál toho druhého až do poslední kapky krve**. Učitelka a žák vrou láskou a pochopitelnou touhou po ještě více lásky. (S. 170)

jmdn. bis aufs Blut/ das Blut (unter den Nägeln) aussaugen (ugs.)

Bedeutung: jmdn. egoistisch ausnützen; jmdn. ausbeuten/ peinigen/ quälen
(SFUS; A-L: 290)

Kommentar: Die ursprüngliche Bedeutung des Phraseologismus hängt kontextuell mit dem Text nicht zusammen. Hier wird eher die Größe der Liebe und die Leidenschaft geäußert. In der tschechischen Übersetzung wird die Bildhaftigkeit des Phraseologismus behalten, deswegen ist auch der Phraseologismus korrekt übersetzt. Im Tschechischen steht zusätzlich bei der Entsprechung das Adjektiv „poslední“, das den tschechischen Phraseologismus noch verstärkt.

98)

Erika zieht einen sicherheitshalber hermetisch verschlossenen Brief aus ihrer Aktentasche und überreicht ihn Klemmer, wie **sie es sich** zuhause **tausendmal im Geist genau ausgemalt hat**. (S. 191)

Erika vytáhne z aktovky hermeticky uzavřený dopis a předá ho Klemmerovi, jak **si to doma tisíckrát v duchu malovala**. (S. 171)

sich etw. im Geist[e] ausmalen

Bedeutung: sich etw. in Gedanken vorstellen

Kommentar: Dieser verbale Phraseologismus ist häufig im Sprachgebrauch verbreitet, er ist jedoch in keinem Wörterbuch gespeichert. Durch das Adverb „tausendmal“ kommt es zur Hyperbel im Phraseologismus. Ich halte den Phraseologismus für volläquivalent.

99)

Klemmer denkt, hier steht etwas unaussprechlich Wunderbares, das sich nur aufschreiben lässt, und *strahlt hell wie der Mond auf Bergeshöhn*. (S. 191)

Klemmer si myslí, že je tam napsáno něco nevýslovně zázračného, co se dá jenom napsat, a *jasně se rozzáří jako měsíc nad vrcholky hor*. (S. 171)

hell strahlen wie der Mond auf Bergeshöhn

Kommentar: Die Autorin hat wieder einen okkasionellen Vergleich benutzt, wobei sie offensichtlich ein Zitat von Franz Schubert verwendet hat. Das Lied aus seinem romantischen Schauspiel „Rosamunde“ heißt gerade „Der Vollmond strahlt auf Bergeshöhn“. Ich finde die wortwörtliche Übersetzung als eine gute Lösung.

100)

Erika *soll diese Gelegenheit* rasch *beim Schopf fassen*, rät ihr Klemmer gütlich, ... (S. 192)

Erika *at' tuhle příležitost* rychle *popadne za pačesy*, radí jí Klemmer dobrotivě, ... (S. 172)

die Gelegenheit beim Schopf[e] [er]greifen/ fassen/ packen (neutr.)

Bedeutung: eine günstige Möglichkeit nutzen; eine Gelegenheit wahrnehmen
(SFUS; A-L: 706)

Kommentar: Der deutsche Phraseologismus hat eine große Variabilität in Verben. Im Tschechischen gibt es ein sehr bekanntes Äquivalent, das im Unterschied zu dem deutschen umgangssprachlich ist: „*chytit příležitost za pačesy*“. Bei der Übersetzung geht es um eine vollständige Entsprechung.

101)

Doch bei seiner Lehrerin sieht er ganz genau, er **hat ja Augen im Kopf**, dass sie nicht mehr jung genug, aber noch relativ gut erhalten ist. (S. 193)

Na své učitelce vidí ale naprosto přesně, **přece má oči v hlavě**, že už není mladá, ale relativně dobře zachovalá. (S. 172)

ich habe doch Augen im Kopf! (ugs.)

Bedeutung: ich kann doch sehen! (SFUS; A-L: 140)

Kommentar: Die Übersetzung scheint mir nicht gelungen. Die Übersetzerin hat den Originaltext wortwörtlich übertragen, was im Tschechischen unnatürlich wirkt. Ich meine, dass die Übersetzerin den Phraseologismus nicht richtig erkannt hat. Vorgeschlagene Übersetzung: „..., *přece má oči*, ...“. Das Wörterbuch bietet noch andere mögliche Entsprechungen an: „*přece vidím!*; *přece nejsem slepej!*“.

102)

Erika ist stumm geworden, **weder Augen noch Herz gehen ihr über**. (S. 193)

Erika oněměla, **oči jí nepřecházejí, srdce nepřekypuje**. (S. 173)

jmdm. gehen die Augen über (bei etw./ als...) (geh.)

Bedeutung: jmd. ist von einem Anblick überwältigt (SFUS; A-L: 138)

das Herz geht jmdm. auf (geh.)

Bedeutung: jmd. hat ein erhebendes Gefühl; jmd. wird in eine feierliche Stimmung versetzt (SFUS; A-L: 928)

Kommentar: Hier kommt es zur Modifikation durch Koordinierung (auch Zeugma genannt). Im Text werden nämlich zwei teilidentische Phraseologismen aufgrund der gemeinsamen verbalen Komponente zusammengezogen. Die Übersetzung ist gelungen. Ich würde noch andere zulässige Übersetzung vorschlagen: „*oči jí nepřecházejí, srdce neplesá*“.

103)

Klemmer **erwärmt sich für den Vorschlag** eines gemeinsamen heimlichen Zimmers, irgendwo, das er mit seinem alten Zweitplattenspieler ausstatten könnte und mit Platten, die er ohnehin gedoppelt hat. (S. 195)

Klemmer *se zapálí pro návrh* společného tajného pokoje, někde, který by mohl vybavit svým starým, teď už náhradním gramofonem a deskami, která má tak jako tak dvakrát. (S. 175)

sich für jmdn./ etw. erwärmen können (neutr.)

Bedeutung: an jmdm./ einer Sache Gefallen finden; jmdn. sympathisch finden
(SFUS; A-L: 489)

Kommentar: Das Wörterbuch führt nur ein nicht phraseologisches Äquivalent „*dokázat se nadchnout se pro někoho/ něco*“ an, die als freie Wortverbindung den deutschen Phraseologismus ersetzt. Die Übersetzerin hat jedoch eine expressivere Entsprechung verwendet, die viel besser im Text klingt.

104)

Alles Verbotene hat Erika stets sofort dem Mutterauge gebeichtet, das dann behauptete, es ohnedies schon zu wissen, **dieses Auge des Gesetzes**. (S. 198)

Ze zakázaného se Erika pokaždé vyzpovídala mateřskému oku, **oku zákona**, které pak tvrdilo, že už to stejně vědělo. (S. 177)

das Auge des Gesetzes (scherzh.)

Bedeutung: die Polizei (DUDEN: 71)

Kommentar: Mit diesem metaphorischen Idiom kann man scherzhaft die Polizei bezeichnen. In diesem Kontext wird aber mit dem Phraseologismus Erikas Mutter dargestellt, derer Kontrolle Erika unterliegt. Dieses nominale Idiom zählt man zu Autorphraseologismen, weil es durch Schillers „Lied von der Glocke“ allgemein gebräuchlich geworden ist (vgl. DUDEN: 71). Die Entsprechung stimmt mit dem deutschen Phraseologismus in allen relevanten Aspekten überein, deswegen geht es um eine vollständige Äquivalenz.

105)

Die Frau hat es ganz in der Hand, dem Mann zärtliche Rücksichtnahme beizubringen. (S. 200)

Je naprosto **v rukou ženy**, naučit muže něžné ohleduplnosti. (S. 179)

jmd. hat es in der Hand, etw. zu tun (neutr.)

Bedeutung: jmd. kann etw. tun; jmdm. steht es frei, etw. zu tun (SFUS; A-L: 855)

Kommentar: Der Somatismus ist im Zieltext volläquivalent. Die Übersetzung wirkt jedoch im Tschechischen nicht natürlich, weil die Übersetzerin die Konstruktion „zu+Infinitiv“ aus dem Deutschen ins Tschechische übertragen hat. Die richtige Übersetzung ist: „*Je naprosto v rukou ženy, aby naučila muže něžné ohleduplnosti*“. Die Sprachlernenden, die sich mit der deutschen Sprache viel beschäftigen, sind oft von dieser Sprache beeinflusst. Sie neigen zur Verwendung der deutschen Konstruktionen auch in ihrer Muttersprache.

106)

Wenn nicht, **dann eben nicht**. (S. 202)

Když ne, **tak holt ne**. (S. 181)

Na, dann eben nicht! (ugs.)

Bedeutung: sagt man, wenn man nachgibt/ sich nicht durchsetzt (SFUS; A-L: 429)

Kommentar: Für die deutsche kommunikative Formel hat die Übersetzerin eine Entsprechung gefunden, die genauso umgangssprachlich wie im Originaltext ist. Laut Wörterbuch kann man noch im Tschechischen sagen: „*no tak (tedy) ne/ nic!/ dobře*“.

107)

..., doch Klemmers Körper ist vielen Dank gesund. **Unberufen. Toi toi toi**. (S. 203)

..., avšak Klemmerovo tělo je, díky mockrát, zdravé. **Hlavně to nezakřiknout. Ťuk ťuk na dřevo**. (S. 181)

toi toi toi/ [selten:] unberufen toi toi toi (ugs.)

Bedeutung: Formel zur Abwehr von Unglück (SFUS; M-Z: 2152)

Kommentar: Die Autorin hat die seltenere Variante mit „unberufen“ gewählt, womit die Aussage verstärkt wird. Wörterbucheintrag: „*ťuj, ťuj! Hodně štěstí! Musím to zaklepat [na dřevo], nerad bych to zakřiknul, tak ať to nezakřikneme*“.

„Die beiden Formeln beziehen sich lautmalerisch auf das dreifache

Ausspucken, das dem Volksglauben nach Glück bringt“
(DUDEN: 777).

108)

Erika *zäumt sich* neuerdings wahrhaftig *wie ein Zirkuspferd auf*. (S. 204)

Erika *se* v poslední době skutečně *šňoří jako cirkusový kůň*. (S. 182)

sich wie ein Zirkuspferd aufzäumen

Kommentar: Es geht hier um einen okkasionellen Vergleich. Das benutzte Verb „aufzäumen“ wird im Tschechischen als „zapřáhnout“ übersetzt, was überhaupt nicht in den Kontext passt. Die Übersetzerin hat sehr gut die Übertragung des Vergleichs ins Tschechische bewältigt. Mir besonders gefällt die Idee, das deutsche Verb „aufzäumen“ mit dem tschechischen „šňořit se“ zu ersetzen, weil es sich im Text um Erikas Äußeres handelt.

109)

Hier auf der Treppe sind nur wir beide und *spielen* jetzt *mit dem Feuer*, ermahnt Klemmer die Frau. Klemmer warnt Erika, sie soll seine Begierde nicht dauernd reizen und sich dann ins Unerreichbare absetzen. (S. 206)

Ted' tu my dva stojíme na schodech a *hrajeme si s ohněm*, kárá Klemmer ženu. Klemmer varuje Eriku, aby stále nedráždila jeho žádost a potom se nevzdalovala do nedosažitelná. (S. 185)

mit dem Feuer spielen (neutr.)

Bedeutung: leichtsinnig eine Gefahr herausfordern; flirten (SFUS; A-L: 562)

Kommentar: Das verbale Idiom hat im Tschechischen eine vollständige Entsprechung, weil die Phraseologismen sowohl in der Ausgangssprache als auch in der Zielsprache in der Form, Lexik und Bedeutung übereinstimmen. Was muss erwähnt werden, ist die Verwendung des Phraseologismus in diesem Kontext. Der Phraseologismus trägt hier beide Bedeutungen. Klemmer und Erika flirten miteinander und zugleich droht ihnen die Gefahr, dass jemand sie in den öffentlichen Räumen auf frischer Tat erwischen kann.

110)

Erika Kohut rät der Mutter, ihr und dem Schüler ja nicht in das Zimmer nachzugeben, **sonst setzt es was!** (S. 209)

Eriak Kohutová radí matce, aby nechodila za ní a žákem do pokoje, **jinak uvidí!** (S. 187)

es setzt etw./was (ugs.)

Bedeutung: es gibt Prügel (SFUS; M-Z: 1936)

Kommentar: Dieser Phraseologismus wird häufig als Androhung von Prügel verwendet. Die Formel wird als salopp angesehen. Das Wörterbuch führt eine Reihe von adäquaten Entsprechungen an: „*uvidíš/ dostaneš!; něco zažiješ!*“, so wird eine breite Skala von Übersetzungsmöglichkeiten eröffnet.

111)

Die Mutter **verliert ihre Fassung**, indem sie einfach nur auf dem Boden der unliebsamen Tatsachen steht und schaut. (S. 209)

Matka **ztrácí hlavu** a už jen stojí na dně nemilých skutečností a kouká. (S. 187)

jmd. verliert die Fassung (neutr.)

Bedeutung: jmd. ist stark betroffen und hilflos (SFUS; A-L: 528)

Kommentar: Den Phraseologismus hat die Übersetzerin durch eine phraseologische Wortverbindung „*ztratit hlavu*“ übersetzt. Es handelt sich um semantische Äquivalenz. Der deutsche Phraseologismus ist nicht so expressiv und bildhaft wie der Phraseologismus im Tschechischen. An dieser Stelle würde ich eher eine andere Lösung in der Übersetzung vorschlagen: „*Matka je vyvedena z míry a ...*“. Dennoch ist die Übersetzung korrekt.

112)

Die Situation **kennt kein Zurück und kein Pardon**. (S. 215)

V takové situaci **neexistuje žádné zpět a žádný pardon**. (S. 192)

kein/ keinen Pardon kennen (ugs.)

Bedeutung: ohne Rücksicht/ schonungslos vorgehen (SFUS; M-Z: 1538)

Kommentar: Laut Wörterbuch entspricht der deutsche Phraseologismus dem tschechischen: „*neznat slitování, jednat bez pardonu*“. Die Übersetzerin hat die ganze Wortverbindung fast wörtlich übersetzt. Ich empfinde die Übersetzung als ungenügend. Vorgeschlagene Übersetzung: „*Taková situace nezná cestu zpět ani slitování*“.

113)

Klemmer begründet seine Ablehnung mit ***was du nicht willst, dass man dir tu, das füge ich auch keinem anderen zu.*** (S. 221)

Klemmer své odmítnutí zdůvodňuje slovy: ***nečiň jiným, co nechceš, aby činili tobě.*** (S. 198)

was du nicht willst, dass man dir tut, das füge ich auch keinem anderen zu

Bedeutung: jemand sollte andere Menschen so behandeln, wie er selbst gerne von anderen behandelt werden würde

Kommentar: Dieses bekannte Sprichwort bezieht sich auf allgemein gültiges Verhalten in der Ethik. Das Sprichwort klingt lautmalerisch und reimt sich am Ende. Die Übersetzerin hat die richtige Entsprechung gefunden.

114)

Nur Guckkastenausschnitte bietet sie dem Mann also, das ***ist ihrer Weisheit letzter Schluss***, höhnt der Mann. (S. 223)

Ona tedy muži nabídne jen kukátkové výřezy, ***to je celá její moudrost***, vysmívá se muž. (S. 200)

der Weisheit letzter Schluss sein (neutr.)

Bedeutung: das Klügste, Angemessenste sein (DUDEN: 858)

Kommentar: Es handelt sich um einen Autorphraseologismus, weil die Wendung aus Goethes Faust stammt. Erst danach ist dieses Zitat (im 5. Akt des 2. Teils, s. DUDEN: 858) zu einer Art fester Wendung geworden. Im Wörterbuch steht als Äquivalent „*za daných podmínek to nejmoudřejší/ nejlepší*“. Ich bewerte die Übersetzung als gelungen. In diesem Gespräch ist Walter Klemmer ironisch und lacht Erika aus. Gerade mithilfe der freien Wortverbindung „*to je celá její moudrost*“ wird die Aussage auch ironisch und beleidigend gemeint.

115)

Die kleinen Menschen im TV können jederzeit mit einem Knopfdruck ausradiert werden. Ihr Schicksal fände dann unbesehen statt, was die Mutter **nicht übers Herz bringt. Mit einem Auge, das sie riskiert**, schaut sie zu. (S. 227)

Malí lidé v televizi mohou být kdykoli vygumováni stisknutím knoflíku. Jejich osud by se pak odehrával neviděn, což matka **nepřenesla přes srdce. Jedním okem, které riskuje**, se dívá. (S. 203)

es nicht übers Herz bringen, etw. zu tun (neutr.)

Bedeutung: aus Schonung gegenüber einem anderen zu etw. nicht fähig sein, sich zu etw. nicht entschließen können (DUDEN: 358)

Kommentar: Das verbale Idiom ist im Tschechischen volläquivalent. Der Phraseologismus wirkt expressiv und weist die Merkmale der Bildhaftigkeit und Bildlichkeit auf.

ein Auge riskieren (ugs.)

Bedeutung: möglichst unbemerkt hinschauen (SFUS; A-L: 131)

Kommentar: Die Wortverbindung „mit einem Auge, das sie riskiert“ ist auf dem Phraseologismus „*ein Auge riskieren*“ aufgebaut. Der Phraseologismus wurde hier durch die sog. Absonderung der Konstituente „Auge“ modifiziert, wobei eine stilistische Wirkung hervorgerufen wird. Doch im Tschechischen ist dieser modifizierte Phraseologismus nicht erkennbar. Laut Wörterbuch hat dieser Phraseologismus viele Entsprechungen wie folgt: „*mrknout se potají někam/ na někoho/ na něco; podívat se na někoho/ něco potají/ po vočku*“. Die Übersetzung wurde dann Wort für Wort aufgelöst.

116)

Klemmer macht nicht viele Worte davon her: vielleicht **lässt es sich machen**. (S. 230)

Klemmer příliš neplýtvá slovy: **to by možná šlo**. (S. 205)

es/ das lässt sich machen/ wird sich machen lassen (ugs.)

Bedeutung: das ist möglich; das wird möglich sein; das wird sich einrichten lassen (SFUS; M-Z: 1316)

Kommentar: Die kommunikative Formel hat im Tschechischen viele Äquivalente. In Betracht kommen auch die Variante wie: „*je/ bude to možný; to*

půjde (zařídí)“. Ich würde die Übersetzung als semantische Äquivalenz bewerten.

117)

Ein unbeschriebenes Blatt ist er bisher gewesen, das auf die Schwärze eines ihm unbekannten Druckers wartete, und niemand wird etwas Ähnliches je gelesen haben. (S. 238)

Až dosud byl nepopsaným listem, který čekal na čern jemu neznámého tiskaře, a nic podobného jistě ještě nikdo nečetl. (S. 212)

jmd./ etw. ist (für jmdn.) ein unbeschriebenes Blatt (ugs.)

Bedeutung: jmd. ist noch unerfahren (SFUS; A-L: 265)

Kommentar: In diesem Textabschnitt wird Klemmer beschrieben, der bisher keine Kenntnisse oder Erfahrungen mit Frauen gehabt hat. Die Übersetzerin hat eine vollständige Entsprechung benutzt.

118)

Dunsten lassen ist besser als **den kleinen Finger reichen**. (S. 238)

Nechat podusit je lepší než **podat prst**. (S. 213)

jmdn. den kleinen Finger geben/ reichen/ hinhalten und er/ sie nimmt gleich die ganze Hand (neutr.)

Bedeutung: jmdm. ein wenig entgegenkommen, der aber gleich unverschämt in seinen Forderungen wird (SFUS; A-L: 568)

Kommentar: Die Autorin hat einen dominanten Bestandteil dieses Phraseologismus benutzt, der erkennbar ist, wenn er auch getrennt von dem ganzen Phraseologismus steht. Der ganze Phraseologismus klingt in der tschechischen Sprache „*podat někomu prst a ten pak chce/ a utrhne ti celou ruku*“.

119)

Es wird für sie ein Schlag ins Gesicht werden, dass erst die Konkurrenz der Klarinette ihn aus der einschnürenden Kontrapunktik befreit hat. (S. 239)

Bude to pro ni rána mezi oči, že ho ze svazující kontrapunktiky osvobodila teprve klarinetová konkurence. (S. 214)

[für jmdn.] ein Schlag ins Gesicht sein (neutr.)

Bedeutung: [für jmdn.] eine schwere Kränkung, Beleidigung sein (DUDEN: 668)

Kommentar: Der Phraseologismus ist teiläquivalent. Hier kommt es zum Austausch der einzelnen Komponenten, die derselben semantischen Gruppe angehören (Gesicht x oči). Laut Wörterbuch gibt es auch eine andere Variante, die ich als akzeptabel empfinde: „*rána pod pás (ugs.)*“ (SFUS; M-Z: 1812).

120)

Er sieht, sie **hat ihren Stolz vor ihm über Bord geworfen**, und sofort setzt er seinen Stolz darein, nie über Bord zu gehen. (S. 243)

Vidí, jak **před ním odhodila hrdost přes palubu**, a tak ihned začne tu svou hrdost stavět na tom, že on přes palubu nepůjde nikdy. (S. 217)

etw. über Bord werfen (neutr.)

Bedeutung: etw. aufgeben; endgültig fallen lassen (DUDEN: 137)

Kommentar: Das verbale Idiom stimmt mit seiner Entsprechung in allen relevanten Aspekten überein, deswegen handelt es sich um Volläquivalenz. Diese Wortverbindung ist bildhaft und zugleich bildlich. Es geht um ein metaphorisches Idiom.

121)

Er sagt hoppla nicht so geschwind. **So schnell schießen die Preußen nicht**. (S. 243)

On tak rychle hop neřekne. **Takhle hr hr my zase nejsme**. (S. 217)

so schnell schießen die Preußen nicht (ugs.)

Bedeutung: die Sache geht nicht so schnell wie erwartet; nur keine Aufregung u. Übereilung (SFUS; M-Z: 1593)

Kommentar: Laut Wörterbuch hat dieser Phraseologismus eine große Variabilität in Entsprechungen: „*to nejde tak rychle, jak si myslíš; tak/ takhle rychle to nejde/ nepůjde*“. Doch die Übersetzerin hat den Phraseologismus mithilfe der Interjektion „hr hr“ ins Tschechische übertragen, was ich für eine akzeptable Lösung halte.

122)

Sie wollte *über ihren Schatten springen* und konnte es nicht. (S. 251)

Chtěla *překročit svůj stín* a nedokázala to. (S. 224)

über seinen (eigenen) Schatten springen (neutr.)

Bedeutung: etw. tun, das große Überwindung verlangt (SFUS; M-Z: 1779)

Kommentar: Das verbale Idiom ist wegen seines bildlichen Charakters expressiv. Der Phraseologismus gilt hier als Metapher. Die Übersetzerin hat ihn volläquivalent übertragen. Der tschechische Phraseologismus wird im Sinne von „překonat sám sebe“ verwendet.

123)

Walter Klemmer ist ein tierliebender Mensch, doch was zuviel ist, fließt auch bei jemand wie ihm über, und manchmal *muss* dann ein Unschuldiger *dran glauben*. (...) Ein Tier wird sterben müssen. (S. 253)

Walter Klemmer je člověk, který miluje zvířata, ale čeho je moc, toho je příliš i na něho, což *si* pak *musí vypít* i nevinný. (...) Nějaké zvíře bude muset zemřít. (S. 226)

dran glauben müssen (ugs.)

Bedeutung: einer unangenehmen Entwicklung nicht entgehen können (DUDEN: 287)

Kommentar: Ich habe aus dem Wörterbuch das passendste Äquivalent gewählt, und zwar: „*odnést to*“ (SFUS; A-L: 403). Die Übersetzung wäre dann: „*ale čeho je moc, toho je i na něho příliš, což si pak odnese i nevinný*“. Das von der Übersetzerin benutzte Äquivalent entspricht nicht völlig dem deutschen Phraseologismus, trotzdem halte ich die Übersetzung für akzeptabel, weil diese Entsprechung im Tschechischen nicht störend ist.

124)

Da er *der Frau nicht Herr werden konnte*, muss er jetzt den Rücken krumm machen und unermüdlich Holz sammeln. (S. 254)

Protože *tuto ženu nedokázal opanovat*, musí teď ohýbat hřbet a neúnavně sbírat dříví. (S. 227)

einer Sache Herr werden (neutr.)

Bedeutung: eine Sache meistern; etw. in seine Gewalt/ unter seine Kontrolle bringen (SFUS; A-L: 922)

Kommentar: Das tschechische Wort „opanovat“ bedeutet „beherrschen“, was auch der Bedeutung des deutschen Phraseologismus entspricht, deswegen betrachte ich die Übersetzung als korrekt. Die Autorin spielt hier mit Wörtern, wenn sie die Lexeme Frau und Herr nebeneinander stellt. Im Tschechischen ist der Übersetzerin ziemlich gut gelungen, das Wortspiel zu bewahren.

125)

Welch Erleichterung. Die liebesmäßige Gegenseitigkeit ist schließlich ein Ausnahmefall, liebt doch meist nur einer, und der andere ist damit beschäftigt, davor zu flüchten, **so weit ihn die Füße tragen**. (S. 264)

Jaká úleva, milostná vzájemnost je koneckonců výjimečná, většinou přece miluje jen jeden, a ten druhý má plné ruce práce, aby před tím uprchnul, **kam ho nohy ponesou**. (S. 236)

so weit die Füße jmdn. tragen

Kommentar: Diese Redewendung wird nicht in Wörterbüchern lexikalisiert, jedoch ist sie allgemein bekannt. Man begegnet diesem Phraseologismus in der Belletristik (vor allem in Märchen), in der Werbung oder auch in der Publizistik.

126)

Erstaunt hält sie sich die Backe und erwidert nichts darauf. Die Mutter **ist baff**. (S. 266-267)

Užasle si drží tvář a nic na to neříká. Matka **je paf**. (S. 238)

(über etw./ darüber) baff sein (ugs.)

Bedeutung: verblüfft/ verdutzt/ erstaunt sein (über etw., was man nicht erwartet/ vermutet hat) (SFUS; A-L: 177)

Kommentar: In dieser Wortverbindung kommt die unikale Komponente „baff“ vor, die nur phraseologisch gebunden ist. „Im Tschechischen gibt es viele mögliche Entsprechungen wie z. B.: „být z něčeho zaraženej/ překvapenej/ užaslej; být z něčeho perplex“.

127)

Die Mutter krabbelt sich in sitzende Stellung empor und **stellt dem Studenten** etwas Furchtbares **in Aussicht**, an dem die Mutter maßgeblich beteiligt sein wird. (S. 268)

Matka po čtyřech přežele do polohy vsedě a **připravuje studenta na** něco příšerného, na čem se matka bude značnou měrou podílet. (S. 239)

jmdm. etw. in Aussicht stellen (neutr.)

Bedeutung: jmdm. etw. versprechen (SFUS; A-L: 167)

Kommentar: Dieser Phraseologismus wird als Funktionsverbgefüge betrachtet. Laut Wörterbuch gibt es folgende Entsprechungen: „*příslibit/ slíbit někomu něco; výhledově někomu něco určit; dělat někomu naději na něco*“. Bei der Übersetzung handelt es sich um Nulläquivalenz, weil der Phraseologismus im Tschechischen kein phraseologisches Äquivalent hat. Die Übersetzerin hat eine adäquate Entsprechung gefunden, die inhaltlich mit dem Kontext zusammenhängt.

128)

Sie **hält der Tochter die prophezeiten Folgen der männlichen Liebe vor Augen**, doch die Tochter hört es nicht. (S. 272)

Upomíná dceru na předvídané následky mužské lásky, avšak dcera to neslyší. (S. 243)

(jmdm.) etw. vor Augen (und Ohren) führen/ halten (neutr.)

Bedeutung: jmdn. an etw. erinnern (SFUS; A-L: 145)

Kommentar: Es handelt sich um einen verbalen Somatismus. Die Übersetzerin hat das Idiom nulläquivalent übertragen, weil es im Tschechischen kein phraseologisches Äquivalent hat.

129)

Erika **ist ihm** nie durch Schönheit **ins Auge gestochen**, sondern durch Musikleistung. (S. 273)

Erika **mu** nikdy **nepadla do oka** svou krásou, ale provozováním hudby. (S. 245)

ins Auge/ in die Augen fallen/ springen/ stechen (neutr.)

Bedeutung: hier: auffallen; bemerkt werden (SFUS; A-L: 133)

Kommentar: Es geht um ein metaphorisches Idiom, das durch Bildhaftigkeit gekennzeichnet ist. In der Übersetzung ist dieser idiomatische Somatismus wegen der unterschiedlichen Lexik teiläquivalent. Als volläquivalent würde ich die deutsche Variante „ins Auge fallen“ betrachten.

130)

Man kann nicht jemand aufs äußerste reizen und dann **auf dem Eis tanzen**. (S. 274)

To nejde, někoho vydráždit na nejvyšší míru a pak si **odjet tančit na led**. (S. 245)

aufs Eis tanzen gehen (ugs.)

Bedeutung: in Übermut viel riskieren (SFUS; A-L: 460)

Kommentar: Die Übersetzung ist nicht gelungen, weil sich die Übersetzerin für die wortwörtliche Übertragung des Phraseologismus entschieden hat. Die Verwendung von wörtlicher Bedeutung wirkt hier aber unsinnig. Doch gibt es zu diesem Idiom die adäquaten Entsprechungen, wie das Wörterbuch belegt: „*hrát si/ zahrávat si s ohněm, hrát odvážnou hru*“. Ich schlage folgende Übersetzung vor: „*To nejde, někoho vydráždit na nejvyšší míru a pak si pohrávat s ohněm*“. Ich gebe zu, dass mein Vorschlag auch nicht die vernünftigste Lösung ist. Diese Wortverbindung ist in diesem Kontext aus dem Originaltext ins Tschechische fast unübersetzbar. Dieses Idiom hat ähnliche Semantik und Lexik mit dem tschechischen „*být/ pohybovat se na tenkém ledu*“, was „zu riskant vorgehen“ bedeutet (ČSFI; Výrazy slovesné: 340).

131)

Bis du heiratest, ist alles wieder gut, blickt Klemmer kraft Volksweisheit in die Zukunft. (S. 277)

Než se vdáš, bude všechno v pořádku, hledí Klemmer prostřednictvím lidové moudrosti do budoucna. (S. 247)

bis du heiratest, ist alles wieder gut (neutr.)

Bedeutung: sei nicht traurig, alles wird besser

Kommentar: Dieser Satz gehört zu den beliebten Sprüchen der Mutter oder der Freunde. Der Satz soll den Traurigen beruhigen, dass seine Sorgen und

Trauer wieder verschwinden werden.

132)

Auch der Mutter gefällt das Kleid nicht, es ist ihr zu kurz und zu eng. Die Tochter steht **an allen Ecken und Enden** vor. (S. 279)

Ani matce se šaty nelíbí, připadají jí moc krátké a moc úzké. Dcera z nich vyčnává, **kde může**. (S. 249)

an allen Ecken und Enden (neutr.)

Bedeutung: überall; überall in einem bestimmten Raum/ Viertel (SFUS; A-L: 431)

Kommentar: Es handelt sich um Zwillingsformel, derer möglichen Entsprechungen „všude/ na všech stranách; všude/ na každém rohu“ sind. Was die Übersetzung betrifft, hat die Übersetzerin das Äquivalent mit einem anderen Bild verwendet, wobei die Bedeutung aufrechterhalten wurde. Die Übersetzung ist meiner Meinung nach zutreffend, doch ich würde sie noch ein bisschen mit der Partikel „jen“ ergänzen: ..., *kde jen může*“.

133)

In der Konditorei Aída **sehen** Mütter **der geschlechtlichen Betätigung ihrer Töchter ins Auge**, die ihnen gefährlich verfrüht erscheint vom Beginn an. (S. 281)

V cukrárně Aida **se** matky **odvážně smírují s pohlavním uplatněním svých dcer**, které jim od samého počátku připadá nebezpečně předčasné. (S. 251)

einer Sache ins Auge sehen/ blicken (neutr.)

Bedeutung: etw. Unangenehmes realistisch sehen und sich dem Betreffenden stellen (DUDEN: 76)

Kommentar: Das Wörterbuch führt zu diesem Phraseologismus folgende vollständige Entsprechung „*dívat se/ podívat se něčemu do očí*“ an (SFUS; A-L: 133). Bei der Übersetzung handelt es sich jedoch um Nulläquivalenz. Ich betrachte die Ersetzung des Phraseologismus für das Verb „smířit se“ als eine gute Lösung, weil die ganze Aussage genug lang ist und die weitere Verlängerung des Satzes zur Unverständlichkeit führen würde.

11 Zusammenfassung

In dieser Diplomarbeit habe ich mir zum Ziel gesetzt, eine kontrastive Analyse durchzuführen, die im Vergleich der im deutschsprachigen belletristischen Text erschienenen Phraseologismen (als Quellsprache) mit ihren von der Übersetzerin verwendeten Entsprechungen (als Zielsprache) besteht. Als Forschungsmaterial habe ich den hoch künstlerischen Roman „Die Klavierspielerin“ von der österreichischen Autorin Elfriede Jelinek gewählt. Diese viel diskutierte Autorin wird von der Öffentlichkeit einerseits anerkannt, andererseits auch oft kritisiert. Aus dem deutschen Original wurde der Roman von der Übersetzerin Jitka Jílková ins Tschechische übersetzt. Als angehende Übersetzerin halte ich die vergleichende Untersuchung der phraseologischen Systeme für nutzbringend, vor allem wenn es um künstlerische Texte geht, die voll von verschiedenen sprachspielerischen Mitteln sind. Zu meiner großen Verwunderung habe ich festgestellt, dass man in diesem Roman fast auf jeder Seite zwei oder auch mehr Phraseologismen antrifft.

Alle gefundenen Phraseologismen musste ich sorgfältig aussortieren. Es war schwer zu entscheiden, welcher Phraseologismus zum Zweck dieser kontrastiven Untersuchung ins Korpus eingeschlossen werden sollte. In erster Linie habe ich mich auf idiomatische Wendungen konzentriert, die im Text häufig vertreten sind. Funktionsverbgefüge und andere schwach idiomatische Wendungen habe ich überwiegend außer Acht gelassen. Im Mittelpunkt meiner Untersuchung stehen jedoch die okkasionell abgewandelten Phraseologismen. Diese fasse ich hauptsächlich als Modifikationen auf, wenn sie auch in der Theorie als Varianten bezeichnet werden können. Die insbesondere entschlüsselten Phraseologismen waren nicht auf den ersten Blick deutlich erkennbar. Die Autorin hat auch viele rhetorische Figuren verwendet, wie z. B. Hyperbel, Zeugma, Ellipse, Anapher oder Metapher. Im Roman spielt auch Personifikation eine bedeutende Rolle. Das Werk enthält auch eine große Zahl der Vergleiche. Die wohlbekannten Vergleiche kommen hier nur selten vor. Die Autorin hat eher okkasionelle Vergleiche verwendet. Da solche Vergleiche nicht der Hauptgegenstand meiner Untersuchung sind, habe ich von ihnen nur die interessantesten als Beispiel ausgewählt. Für den Roman „Die Klavierspielerin“ ist auch die Intertextualität charakteristisch. Im Roman tauchen auch Zitate von Rilke und Goethe auf.

Den praktischen Teil dieser Diplomarbeit bildet ein Korpus von im Roman verwendeten Phraseologismen. Den gefundenen Phraseologismus habe ich im ganzen Satz bzw. in Sätzen angeführt, weil ich den Sinn des Ausdrucks, der sich nur aus dem

Zusammenhang ergibt, bewahren wollte. Unter dem deutschen Satz steht noch seine tschechische Übersetzung, die ich zur kontrastiven Analyse benutzt habe. Ferner habe ich den Phraseologismus auch in seiner Nennform angegeben. Bei der Untersuchung habe ich die Kenntnisse über Phraseologismen aus phraseologischen Wörterbüchern gewonnen. Als eine wesentliche Quelle kann ich das „*Deutsch-tschechisches Wörterbuch von Phraseologismen und festgeprägten Wendungen*“ bezeichnen. In diesem umfangreichen Übersetzungswörterbuch habe ich die Mehrheit der Phraseologismen gefunden. Dieses Wörterbuch wurde erst im Jahre 2010 herausgegeben und stellt für Sprachlernende und Übersetzer eine große Unterstützung beim Verstehen der deutschen Texte dar. Der bedeutende Beitrag liefert auch das „*Duden Wörterbuch 11. Redewendungen*“. Fast bei jedem Phraseologismus stehen seine Bedeutungserklärung und der Kommentar, wo ich vor allem meine Meinung zur Übersetzung von Jitka Jílková ausgesprochen und einige Informationen zum Phraseologismus gegeben habe.

Das Ergebnis dieser Diplomarbeit ist die Beurteilung, wie die Übersetzerin Jitka Jílková mit Phraseologismen, die im Text in verschiedenen Abwandlungen auftauchen, zurechtgekommen ist. Die sprachspielerische Verwendung der Phraseologismen macht jedem Übersetzer literarischer Texte große Schwierigkeiten. Der Roman von Jelinek ist reich an Modifikationen, verschiedenen Sprach- und Wortspielen, entstellten Sprichwörtern und anderen Okkasionalismen. Die Übersetzerin Jitka Jílková hat jedoch beim Übersetzen ihre Kreativität bewiesen. Sie musste die modifizierten Phraseologismen zuerst erkennen, dann eine adäquate Entsprechung finden und zugleich den Kontext berücksichtigen. Die gelegentlichen Phraseologismen, besonders die okkasionellen Vergleiche, hat die Übersetzerin mit einer wortgetreuen Übersetzung aufgelöst. Bei manchen komplizierten phraseologischen Wortverbindungen, die über keine treffende Entsprechung verfügen, hat die Übersetzerin eine wortwörtliche Lösung gefunden, was auch als der einzige Ausweg erscheint. Einmal ist die wortgetreue Übersetzung inhaltlich korrekt, ein anderes Mal verliert der Satz seinen Sinn. In den meisten Fällen kommen im Text vollständige Äquivalente vor, die sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen sehr verbreitet sind. Mit solchen Phraseologismen hatte die Übersetzerin fast keine Probleme.

Zum Schluss würde ich noch mit ein paar Worten die Übersetzung von Jitka Jílková beurteilen. Diese ausgezeichnete Übersetzerin hat eine hervorragende Leistung vollbracht. Trotz einiger geringer Fehlerchen würde ich ihre Übersetzung der Phraseologismen positiv einschätzen.

Abkürzungsverzeichnis

bzw.	beziehungsweise
etw.	etwas
d. h.	das heißt
DUDEN	Duden Wörterbuch 11 (Redewendungen)
geh.	gehoben
im Tsch.	Im Tschechischen
jmd.	jemand
jmdm.	jemandem
jmdn.	jemanden
jmds.	jemandes
neutr.	neutral
o. Ä.	oder Ähnliches
österr.	österreichisch
S.	Seite
scherzh.	scherzhaft
SČFI	Slovník české frazeologie a idiomatiky
SFUS	Německo-český slovník frazeologismů a ustálených spojení
sog.	so genannte
u.	und
u. a.	und andere
ugs.	umgangssprachlich
usw.	und so weiter
veralt.	veraltet
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel

Quellenverzeichnis

Primärliteratur:

- * JELINEK, E.: *Die Klavierspielerin*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, 1983. 283 s. ISBN: 3 499 15812 4
- * JELINEKOVÁ, E.: *Pianistka*. Praha: Nakladatelství Lidové noviny, 2004. 253 s. ISBN: 80-7106-728-8

Sekundärliteratur:

- * BERGEROVÁ, H.: *Einführung in die deutsche Phraseologie. Ein Reader, Aufgaben- und Übungsbuch*. Ústí nad Labem: Univerzita J. E. Purkyně, 2005. 84 S. ISBN 80-7044-690-0
- * BURGER, H.: *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co., 2007. 240 S. ISBN 978-3-503-09812-5
- * ČERMÁK, F.; HRONEK, J. et al.: *Slovník české frazeologie a idiomatiky 1: Přirovnání*. Praha: LEDA spol. s.r.o., 2009. 512 S. ISBN 9788073352165
- * ČERMÁK, F.; HRONEK, J. et al.: *Slovník české frazeologie a idiomatiky 2: Výrazy neslovesné*. Praha: LEDA spol. s.r.o., 2009. 552 S. ISBN 9788073352172
- * ČERMÁK, F.; HRONEK, J. et al.: *Slovník české frazeologie a idiomatiky 3: Výrazy slovesné*. Praha: LEDA spol. s.r.o., 2009. 1248 S. ISBN 9788073352189
- * ČERMÁK, F.; HRONEK, J. et al.: *Slovník české frazeologie a idiomatiky 4: Výrazy větné*. Praha: LEDA spol. s.r.o., 2009. 1272 S. ISBN 9788073352196
- * DUDEN BAND 11. *Redewendungen: Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 3. Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 2008. 959 S. ISBN 978-3-411-04113-8
- * DUDEN BAND 12. *Das große Buch der Zitate und Redewendungen*. Mannheim: Dudenverlag, 2002. 8285 S. ISBN 3-411-71801-3
- * FLEISCHER, W.: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1997. 299 S. ISBN 3484730323
- * FLEISCHER, W.: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 1982. 233 S.
- * KADE, O.: *Zufall und Gesetzmäßigkeit in der Übersetzung*. VEB Verlag Enzyklopädie, 1968.
- * KAŇOVSKÁ, M.: *Übersetzung als (Beleg-) Quelle von zielsprachlichen Äquivalenten ausgangssprachlichen Phraseme*. Olomouc: Univerzita Palackého v Olomouci, 2010. 325 S. ISBN 978-80-244-2587-0.

- * HEŘMAN, K.; BLAŽEKOVÁ, M.; GOLDHAN, H. et al: *Deutsch-tschechisches Wörterbuch der Phraseologismen und festgeprägten Wendungen = Německo-český slovník frazeologismů a ustálených spojení*. Praha: C.H.Beck, 2010. 2 Bände. 2612 S. ISBN 978-80-7400-175-8
- * MALÁ, J.: *Einführung in die deutsche Stilistik*. Brno: Masarykova univerzita, 2003. 155 S. ISBN 8021032677
- * PALM, CH.: *Phraseologie - eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1997. 130 S. ISBN 3823349538
- * PTASHNYK, S.: *Phraseologische Modifikationen und ihre Funktionen im Text: Eine Studie am Beispiel der deutschsprachigen Presse*. Baltmannweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH, 2009. 264 S. ISBN 978-3-8340-0624-0

Internetquellen:

- * www.redesarten-index.de [online]. [Zit. 2011]
Zutritt unter <<http://www.redensarten-index.de/suche.php>>
- * www.fjs.de [online] [Zit. 12.11.2011]
Zutritt unter <<http://www.fjs.de/fjs-in-wort-und-bild/zitate.html>>
- * [www.de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org/wiki/Elfriede_Jelinek) [online] [Zit. 4.12.2011]
Zutritt unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Elfriede_Jelinek>
- * www.databazeknih.cz [online] [Zit. 4.12.2011]
Zutritt unter <<http://www.databazeknih.cz/zivotopis/elfriede-jelinek-576>>